

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halb. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreihundertdreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 fr.).
Redaktion und Administration: V., Waißnerstraße Nr. 34.

Rom und Paris.

Die Bischofsaffären, die nun in letzter Konsequenz zu dem offiziellen Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und dem Vatikan geführt haben, illustrieren am treffendsten die Verfehrtheiten, welche sich aus einem Vertragsverhältnis zwischen dem Papismus und einem auf demokratischer Grundlage aufgebauten Bürgerstaat ergeben müssen. Was war eigentlich geschehen? Der Bischof von Dijon: Le Nordez und der Oberhirt der Diözese von Laval: Geay, standen in dem infolge der Kongregationsgesetze in den letzten Jahren hervorgerufenen Kulturkampf auf der Seite der Regierung. Ob freiere Denkungsart ihre Stellungnahme bedingt hatte, oder ob ihr privater Lebenswandel die beiden Kirchenfürsten veranlaßte, es mit der weltlichen Macht zu halten, mag dahingestellt bleiben. Thatsache ist, daß sowohl Le Nordez als auch Geay in Rom denunziert wurden. Die Anzeige stellt den Ersteren als Freimaurer hin und sie wußte von ihm zu sagen, er wäre weltlicher Freudenbesessener, die dem Keuschheitsgelübde widersprechen, und seinen Kollegen Geay bezichtigte man gar eines Verhältnisses mit einer Karmeliterin. Ob nun diese Anzeigen auf Wahrheit beruhen oder nur hämischer Gehässigkeit ihr Entstehen verdanken, ist für die Beurteilung der Konsequenzen wieder gleichgültig. Der Fall war da, daß gegen zwei Bischöfe vor dem Heiligen Offizium Anklagen erhoben wurden, die vom Gesichtspunkte der kirchlichen Macht unter eine schwere Verantwortung fallen; andererseits wieder haben die beiden Kirchenfürsten — selbst wenn die Anklagen begründet wären — nichts gethan, was sie mit den weltlichen Gesetzen ihres Vaterlandes in Widerspruch gebracht hätte. Gäbe es nun kein Konkordat, dann läge die Sache sehr einfach. Das Heilige Offizium könnte die beiden Bischöfe nach Rom citiren, dort über Recht oder Unrecht der Anklage entscheiden und die weitere kirchliche Laufbahn der Betroffenen nach Gutdünken ermeßen. Im Konkordatsverhältnisse ist diese einfache Lösung unmöglich. Einmal, weil der erste organische Artikel des Dokuments vom Jahre 1801 einen unmittelbaren Verkehr zwischen der Kurie und den Häuptern der gallischen Kirche ausschließt, also eine Berufung der Bischöfe nach Rom nur durch die Vermittlung des Pariser Kabinetts ge-

stattet. Dann: weil das Konkordat selbst, das Recht sowohl zur Ernennung von Bischöfen als auch zu ihrer Enthebung vom Amte der republikanischen Regierung vorbehält.

In diesem Falle nun, wo es sich um Bischöfe handelte, die sich für die kirchenfeindliche Politik einsetzten, mußte sich nothwendig ein Dilemma ergeben. Eine Beschwerde des Vatikans bei dem Pariser Kabinet wäre voraussichtlich ohne Erfolg geblieben; die direkte Aufforderung an die Bischöfe, sich nach Rom zu begeben, involvirte einen Bruch des Konkordats. Daß die Kurie sich lieber für diese Alternative entschied und durch den Kardinal Vanutelli an die beiden Bischöfe schreiben ließ, ist nach den Geschehnissen der letzten Zeit kaum Wunder zu nehmen. Die Beziehungen zwischen Rom und Paris waren ja nach dem unglücklichen Protokollschreiben Merry del Val's durch die Abberufung Rissard's ohnehin, wenn auch nicht formal, so doch im Wesentlichen schon abgebrochen worden. Wenn auch der jüngste Botschaftssekretär de Courcel noch in Rom und der Nuntius Lorenzelli noch in Paris weilten, so glaubte doch selbst der naivste Optimist im Vatikan kaum daran, daß eine Ausöhnung der kirchlichen mit der republikanischen Macht noch möglich wäre. Im Gegentheil: alle Erscheinungen wiesen darauf hin, daß Combes, nur um seine Verantwortlichkeit leichter zu gestalten, die geschickte Taktik befolgte, die Offensive Rom zu überlassen, daß er aber bemüht sei, jedes Häkchen im Interesse seines Planes: der Trennung der Kirche vom Staate, auszunützen. Sollte nun die Kurie, die ihr Prestige so eifersüchtig wahrt, sich eine Blöße geben, um recht bald wieder vor ein neues Dilemma gestellt zu werden? Rom widerruft nie, um wie viel weniger in diesem Falle, wo sich ein praktischer Nutzen gar nicht voraussehen ließ. Also war es logisch, wenn die Kurie auf die Note Delcassé's auch weiter auf ihrem Standpunkte beharrte, und nicht minder logisch und konsequent war der Beschluß der französischen Regierung, indem sie die Beziehungen abbrach, die dem Geiste der republikanischen Verfassung widersprechen.

Der Gleichmuth, womit man im Vatikan den kommenden Ereignissen scheinbar entgegen sieht, wirft nun die Frage auf: wie sich die Verhältnisse nach der Kündigung des Konkordats gestalten

werden? Mit anderen Worten: welche werden die praktischen Ergebnisse der Trennung der Kirche vom Staate sowohl für die Republik als auch für den Vatikan sein? Der Vatikan gewinnt in diesem Falle die Freiheit, die Diözesen nach eigenem Gutdünken zu besetzen, das heißt den französischen Klerus im kirchlichen Sinne unbeschränkt zu beherrschen, wofür freilich die Sorge für die materielle Erhaltung der Klerisei — soweit diese sich nicht selbst zu erhalten vermag — zu übernehmen sein wird. Die republikanische Regierung hingegen hat finanziell den Vortheil, das ganze Kultusbudget streichen zu können, was wohl kaum in Betracht kommt gegenüber dem unermesslichen moralischen und kulturellen Gewinn: den kirchlichen Einfluß sowohl aus der Politik als auch aus dem Geistesleben völlig ausgeschaltet zu sehen. Denn, indem die Soutane vor dem weltlichen Gesetz keinerlei Rücksicht mehr theilhaftig und ihr Träger als einfacher Bürger betrachtet wird, dann auch der Verkehr mit Rom als einer politischen Macht aufgehört hat, würde jeder Versuch des Klerus, von der Kanzel auf die Politik zu wirken, der Härte der Strafgesetze verfallen. Kurz: die Kirche hat volle Freiheit, sich geistlich zu bethätigen und sich von ihren Gläubigen oder vom Papst erhalten zu lassen; die Religion wird Privatsache, um die sich der Staat nicht kümmert, und ihre Verkünder kommen für die weltliche Macht nur dann in Betracht, wenn sie mit deren Gesetzen kollidiren.

Bleibt noch die vielbesprochene Frage des Protektorats, das Frankreich über die Christen des Orients seit des Heiligen Ludwig's Tagen ausübt. Hier hat man es wirklich mit einer Prärogative zu thun, die Frankreich von dem Papste verliehen wurde, deren Verlust also nach der Kündigung des Konkordats voraussichtlich ist. Das Protektorat kam der wirtschaftlichen Thätigkeit Frankreichs im Orient zugute: die französischen Missionäre haben sich als wirksame Vertreter französischer Industrie vornehmlich in der Levante bewährt, und diese Erwägung hat auch in den Kongregationsgesetzen den im Orient wirkenden Missionären eine Ausnahmestellung vorbehalten. Allein: ist dieses Protektorat auch heute noch von praktischem Werth? Diese Frage wird man verneinen müssen. Die Vormachtstellung der Franzosen im Orient ist nur mehr Reminiscenzen,

Salbgötter.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Der Mensch ist, was er ist. Man sieht, daß ein deutscher Philosoph diesen Ausspruch gethan. Was essen die Pariser für erbärmliches Zeug und was für wunderbare Wesen sind sie dabei doch. Einem englischen Feldherrn soll es einmal dadurch gelungen sein, die Spanier zu besiegen, daß er seinen Truppen zurief, sie müßten sich schämen, als „Rindfleischesser“ vor einem so schlechtgenährten Heer wie dem spanischen zurückzusehen. Die französischen Soldaten werden ja ganz besonders miserabel verköstigt und doch finden sich die größten Helden unter ihnen, im Kriege wie im Frieden. Man denke sich nur jetzt den Dragoner aus Fontainebleau, der sich an der Pariser Porte Maillot mit einer Freitarte im Ballon Captif befand, als dieser mit zehn Insassen sich losriß und vom Sturm fortgewirbelt wurde. Der französische Kavallerist verlor auch in den Lüften oben auf dreitausend Meter Höhe nicht den Kopf und nicht das Herz; er kletterte mit Stiefel und Sporen in das Seilwerk empor, das Messer im Munde, um den Ballon anzuschneiden. Der Name dieses Braven lautet Schulmeister, obgleich er vollgiltiger Franzose ist und kein Wort deutsch versteht; die deutschen „Schulmeister“ aber selbst hätten sich dieses Mannes nicht zu schämen, sondern müssen vielmehr stolz auf ihn sein.

Der ganzen Welt kann man das französische Volk als glänzendes Beispiel hinstellen — insbesondere die Bewohnererschaft von Paris —, was Muth und Ausdauer betrifft. Jede Belagerung von Paris hat selbst von Seite des letzten Bürgers kräftigen

Widerstand gefunden. Todesverachtung müssen die Pariser nicht einmal bei den Japanern lernen. In Kriegen und Revolutionen hat das Pariser Volk den größten Heroismus bewiesen. Und nun gibt es wieder eine Belagerung, die umso gefährlicher wird, je massenhafter das zur Abwehr stehende Heer ist — da man sich vor Allem dieses Feindes gar nicht erwehren kann. Hier führt sogar gerade die Ueberzahl zum Verderben. Denn der Feind, der sich über die Stadt geworfen, ist die unbarmherzige Sommerhitze. Furchtbar ist die Hitze dieses Jahres, und am schrecklichsten ist sie wohl in Paris, weil Paris leider nicht nur die schönste, sondern auch die überfüllteste Stadt der Welt ist. Das steht in gar keinem Verhältnis zu den anderen großen Städten. Die Statistik hat es ja dargethan. Während in den übrigen Welt- und Großstädten bis an siebzehn Kubikmeter auf jeden Menschen entfallen, lebt und wohnt der Pariser durchschnittlich auf so etwas wie einer Fläche von zwei Metern. Er gleicht also dem Verdammten der Legende, der beschränkt ward auf die Elle im Geviert, aber auch darauf noch leben wollte. Der Pariser lebt in der That; er lebt oft ohne Luft und doch nicht selten nur von der Luft. Jeder Sommer ist ihm ein Krieg, und sollte man es glauben: es stellt sich zu den mörderischen Kämpfen stets auch eine riesige Fremdenlegion!

Das sind aber Sansculotten; ihnen fehlt der Anstand, fehlt die Würde. Die Pariser bleiben doch immer korrekt, selbst bei vierzig Grad im Schatten, und sogar noch, wenn sie in die Sonne müssen. Die Fremden hingegen sieht man sans façon die Röcke ausziehen und sich auf die Stufen der Häuser hinsetzen, um ihre Ansichtskarten zu schreiben. Denn

das ist ihr ganzer Zweck. Wir lassen in dem großen Hitze kriege also die Fremden als — Kartographen figuriren, da es doch einmal die schwache Seite der unerreicht tapferen Franzosen bleibt, in der „Geographie“ schlecht beschlagen zu sein. Es würde auch in diesem Punkte wenig nützen, wenn die „Verpflegsbranche“ Besseres leistete. Man kann die Weisheit nicht mit Löffeln fressen, ebenso wenig wie ein Fremder ein „Parisien“ zu werden vermag, würde er auch noch so viele Jahre ins Café de Paris speisen gehen. Nein, man ist nicht, was man ist! Zum Beweise die unzähligen Pariser, denen des Leibes Nahrung als etwas ganz und gar Neben-sächlich gilt. Wer aber könnte es mit irgend einem Pariser aufnehmen an Geschmeidigkeit des Körpers wie des Geistes. Solche Leute, die auf der Straße den besten Eindruck machen und durch ihr Auftreten Jedem imponiren, kaufen beim Selcher eine Kleinigkeit und haben daran ihr Diner. Ja, die Verpflegsbranche der Pariser Lebenskämpfer, jener so mächtigen „Garnison“. Da könnte man aus der Jungfrau von Orleans citiren, die Worte des Königs: „Wächst mir ein Kornfeld in der flachen Hand?“

Wie viele der wichtigsten Nahrungsprodukte werden in Paris „erzeugt“. Die Milch zum Beispiel. Die Pariser selbst pflegen gern den Witz zu machen, daß sich die Meiereien im sechsten Stock oben befinden. Es ist dies leider gar kein Witz, sondern traurige Wahrheit. Woraus mag die Milch bestehen? Rührte könnten beim besten Willen nicht so hoch oben unter dem Dache eingestellt werden; sie könnten nicht einmal hinaufgetrieben werden, weil die Treppen aller älteren Häuser so eng sind, daß kaum zwei Menschen nebeneinander Raum finden, woraus die

Ihr Einfluß ist von den Deutschen — ein Beweis ist die Bagdadbahn — und von den erfolgreich wirkenden panslawistischen Missionen vorweggenommen worden. Also wird auch die Entziehung des Protektorats nur von formaler Bedeutung, nur ein Symbol der Ungunst des Vatikans sein. Was der Staat, der sich von der Kirche scheidet, ohne Kränkung hinnehmen kann.

Der Krieg.

Eine lakonisch gehaltene Depesche aus Petersburg meldet, daß General-Lieutenant Keller von einer Granate getötet wurde. Wo und wann dies geschehen ist, wird nicht gemeldet. General-Lieutenant Graf Keller stand an der Spitze der Ostfront von Liaojang, und zwar im Raume Tientsin—Motienlin—Taitsho, also in der Nähe von Haitichong, in dessen Umgebung größere Gefechte stattgefunden haben sollen. Es scheint also dort zwischen der russischen Ostfront und wahrscheinlich der japanischen zweiten Armee unter Du zu einer größeren Schlacht gekommen zu sein, in welcher der russische General den Tod fand. In dem Grafen Keller verliert die russische Armee einen ihrer begabtesten Führer, auf dessen Kriegskunst der große Generalstab in St. Petersburg große Hoffnung setzte. Obwohl Graf Keller in der jetzigen Campaigne keine Gelegenheit hatte, sich hervorzuheben, war ihm doch vor Liaojang die Aufgabe beschieden, die Vereinigung der japanischen Armeekorps hintanzuhalten. Die Frage ist nun, wie die russische Ostfront aus dem Kampfe bei Haitichong hervorgegangen ist. Ist sie völlig aufgerieben, dann wird über das Schicksal Liaojangs kaum mehr ein Zweifel bestehen können.

Die Lage vor Port-Arthur wird auch aus den heutigen Depeschen nicht klar. Uebereinstimmend wird gemeldet, daß die Japaner alle Positionen mit Ausnahme des „Goldenen Hügel“ bereits genommen hätten; auch mehrere russische Torpedozerstörer sollen den Japanern zum Opfer gefallen sei. Trotz alledem hätte die Garnison von Port-Arthur eine Kapitulationsaufforderung — wohl in Untertunniß der außerhalb Port-Arthurs erfolgten Geschehnisse — schroff zurückgewiesen. Da aber auch die Russen nunmehr schon zugeben, die Japaner hätten vor Port-Arthur „große Fortschritte“ gemacht, scheint es, daß die Entscheidung auch auf diesem Operationsgebiet bald fallen werde.

Heute liegen uns folgende Depeschen vor:

General Keller gefallen.

Petersburg, 1. August. (Meldung der „Russischen Telegraphen-Agentur“.) Wie vom Kriegsschauplatz gemeldet wird, ist General Keller gestern Abends von einer Granate getötet worden.

Gerüchte über die Einnahme Port-Arthurs.

London, 1. August. Noch ist Port-Arthur nicht gefallen, aber soviel steht fest, die Japaner haben tatsächlich den Schlüsselangriff begonnen und gedenken ihn bis zur

Einnahme der Festung fortzuführen. Der Angriff begann laut „Morning Post“ am 28. Juli, Tags darauf wurden die Forts Shuishing und Ulungshan genommen. Allerdings meldeten Chinesen, die Freitag Port-Arthur in Dschunken verließen, daß die Japaner schon die Stadt genommen hätten. Sie konnten zwar keine Einzelheiten melden, aber ihre Angaben lauteten übereinstimmend, daß ein großer japanischer Sieg errungen wurde. Das Feuer zu Lande und zu Wasser vom Dienstag bis Freitag wird von ihnen als grauenerregend beschrieben. Dasselbe habe Freitag Abends nachgelassen, zu welchem Zeitpunkt die Japaner das letzte Fort genommen hätten. Der japanische Konsul in Tschifu, wo diese Erzählungen kursieren, weiß noch nichts vom Falle der Stadt.

London, 1. August. Ein japanischer Kaufmann zu Tschifu hört von einem Chinesen, daß die Japaner vor Port-Arthur tatsächlich alle Positionen außer dem „Goldenen Hügel“ genommen haben. Der Chineser bemerkt noch, die Verluste waren beiderseits kolossal. Mitglieder des russischen Intelligenzbureaus zu Tschifu bestreiten, daß Port-Arthur gefallen sei, geben aber ohneweiters zu, daß die Japaner die größten Fortschritte gemacht haben. Man behandelt sonst aus besten Gründen die chinesischen Meldungen zu Tschifu mit vieler Skepsis, aber darin stimmen sämtliche derselben ohne Ausnahme überein, daß der Kampf auf allen Seiten wüthet und daß die Japaner eine Position um die andere genommen hätten. Sie verloren bei jeder Etappe viele Leute, gingen aber immer wieder vor. Ein Artillerieangriff von verblüffender Wucht wird vorgenommen. Der Hagel von Stahl, der in die dem Untergange geweihte Festung fällt, übertrifft Alles, was die Kriegsgeschichte gekannt hat. Vierhundert schwere Geschütze schießen aus ausserlesenen Positionen.

In Tientsin wurde Ende der Woche erwartet, daß sich Port-Arthur nicht über den Sonntag halten werde. Es gingen Gerüchte in Japan und China, daß die Flotte noch einen verzweifelten Versuch unternommen hätte. Gestern wollte man in Nagasaki wissen, daß acht russische Torpedozerstörer entronnen wären, dagegen bestreiten spätere Meldungen, daß russische Kriegsschiffe davongekommen seien. Bestätigt erhält sich dagegen das Gerücht, daß ein Angriff auf die russische Torpedoflotte erfolgreich war. Russische Flüchtlinge melden, daß drei russische Zerstörer japanischen Torpedos zum Opfer fielen. Nachträglich wird sodann bekannt, daß am 24. Juli zwei große russische Dampfer von je 6000 Tonnen mit Zivilisten im schweren Nebel, von einem Zerstörer geleitet, die Ausfahrt wagten. Japanische Schiffe umringten sie und nahmen sie, nachdem sie die weiße Flagge gehißt. Der Zerstörer und die beiden Rauffahrer wurden zur japanischen Flotte gebracht.

London, 1. August. Aus Tokio wird der „Times“ gemeldet: Die japanischen Blätter publizieren eine Uebersetzung der Antwort der Garnison von Port-Arthur auf die Aufforderung der Japaner, zu kapitulieren. Die Antwort zeigt, daß die Garnison glaubt, das japanische Belagerungsmaterial sei mit sammt Marschall Dyama und seinem

ganzen Stab in der „Hitachimaru“ und der „Sadamaru“ untergegangen. Die Garnison glaubt absolut nicht an irgend eine Niederlage Kuropatkin's. Es ist auffällig, daß diese Meldung von der Garnison spricht, ohne ausdrücklich zu sagen, ob es sich um die Meinung gemeiner Soldaten oder des russischen Kommandanten handelt.

Flucht aus Port-Arthur.

London, 1. August. „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio vom 29. Juli: Nach einem Telegramm des Berichterstatters des Blattes „Asahi“ verließen am 24. Juli zwei große russische Dampfer von je 6000 Tonnen unter dem Schutze des Rebels in Begleitung eines Torpedobootzerstörers Port-Arthur; sie hatten viele Civilpersonen an Bord. Japanische Torpedobootzerstörer vom Blockadegeschwader entdeckten die Schiffe, als sich der Nebel verzogen hatte. Die Russen hielten die weiße Flagge. Die beiden Dampfer, sowie der russische Torpedobootzerstörer wurden nach der japanischen Flottenbasis gebracht.

Ereignisse an der Südfront.

London, 1. August. In der Gegend südlich von Haitichong wird seit Freitag gekämpft. Es handelt sich um den Versuch des 5000 Mann starken Nachtrabs, der zu Datschichao geschlagenen Armee, sich zu retten. Langsam vollzieht sich der Rückzug und gefahrvoller wird die Lage der Nachzügler mit jedem Tage. Die Japaner begannen Freitag den Angriff mit starkem Artilleriefeuer und schoben die Infanterie längs der Bahn vor. Die Russen erwiderten das Feuer und vermochten gegen Mittag eine Pause im japanischen Angriff zu bewirken, der sich aber später wiederholte. Man meldet, diese russische Truppe habe eine Position zu Hocaan eingenommen. Von Du wird berichtet, daß er zwei Kolonnen von je 5000 Mann auf der linken Flanke westlich von Datschichao hat. Seine Vortruppen stehen bei einer Steinbrücke etwa sieben Meilen östlich von Datschichao. Die Japaner haben nur wenig Leute bei diesen Operationen verloren, weil sie jeden Angriff vorsichtig mit sorgfältiger Ausnutzung des Terrains durchführten.

Berlin, 1. August. (Privat-Telegramm.)

Aus Petersburg wird dem „Berliner Tagblatt“ gemeldet: Vom Kriegsschauplatz stellen die russischen Korrespondenten eine größere Schlacht bei Haitichong in Aussicht und sprechen die Ansicht aus, daß die Russen nicht mehr weiter zurückgehen werden.

Rintschwang, 1. August. (Privat-Telegramm.)

Seit zwei Tagen finden unablässig Kämpfe südlich von Haitichong statt, die zu stetigen Rückfällen der fünftausend Mann zählenden Garde auf die Hauptarmee geführt haben. Die Lage der letzteren wird jeden Tag eine gefährlichere. Die Verluste der Japaner sind nur gering. Dieselben lassen sich volle Zeit, ihre Taktik zu vervollständigen. Die Entscheidungsschlacht steht in naher Zeit bevor.

Berichte Kuropatkin's.

Petersburg, 1. August. (Offiziell.) Ein Bericht Kuropatkin's an den Czaren vom 31. v. M. besagt: Heute begannen die drei japanischen Armeen ihre Offensivbewegungen wieder aufzunehmen. An der Südfront verteidigte sich unsere Nachhut mit großer Hartnäckigkeit bis zum Erscheinen be-

Gewohnheit entstand, daß sich die Leute bei jeder Begegnung auf der Stiege schon von vorneherein gegenseitig um Entschuldigung bitten. Die schrägen Dachstüben ferner wären viel zu niedrig für das liebe Vieh; sie sind nur gut für Dienstmädchen und fleißige Arbeiter oder Studenten. Es soll aber in jenen Meiereien im sechsten Stock doch wenigstens ganze Herden von Ziegen geben, die allerdings nicht auf die Weide getrieben werden können, sondern eine sehr viel „Nährstoff“ enthaltende Rauhe zur Fütterung erhalten. Milch und Eier — welcher Genuß in Paris! Die Milch soll wenigstens nicht schädlich sein, wenn sie abgekocht wird; bei den Eiern nützt aber auch das Kochen nichts, denn das Alter hat ihnen längst allen Wohlgeschmack und Nährwerth entzogen. Nur die schönen Namen sind ihnen geblieben. Im Handel heißen nämlich die ganz alten und daher wohlfeilsten Eier: „frische Eier“. Die erst ein paar Wochen alt sind, nennt man: „Eier vom Tage“. Aber schließlich sind wir ja keine sparsamen Pariser Kleinbürger, sondern nähren uns in besseren Restaurants, prinzipiell alle Eierpreise vermeidend. Dennoch sehnen wir uns aufs Land hinaus, weil es eine solche Qual ist, im Sommer die Gerüche von Paris einzuathmen. Wer doch nicht an die Stadt gebunden wäre! Gerüche der Wälder, Fluren und Wiesen, ja selbst der Ställe! Das war nun auch bei mir etwas wie Heldenmuth, in dem heißen Paris, auf der Terrasse eines Café, am lustlosen, völlig gebateten Boulevard, mit wachsendem Interesse einen Band — Gedichte zu lesen; Gedichte von einer Frau! Das Buch ist soeben erschienen: „Par l'Amour“; Poesien von Madame Marie Dauguet. Es ist

ein gelber Band wie alle französischen Bücher; ein Zufall bewahrte es vor dem Schicksal, gleich manchen andern der französischen Neu-Erscheinungen in die Ecke geschleudert zu werden. Mag Bücherrezensionen schreiben wer will. Und nun gar Gedichte. Aber das Buch der Mme. Dauguet war mir wirklich ein Lab-sal an dem erstickend heißen Tag, inmitten der schauerlichen Ausdünstungen der Millionenstadt, weil es mich hinwegzauberte zu den Düften idyllischer Meiereien, die sich nicht im sechsten Stock befinden... Denn nicht nur der Geruch der Pflanzen, auch den der ländlichen Viehställe besingt die Verfasserin, und zwar in vollendet poetischer und künstlerischer Form; es ist wirklich eine äußerst merkwürdige Sache. Da ist eine Dichterin des Parisums entstanden. Eine Dichterin mit ausgeprägtem Geruchssinn, und dabei eine ganze Dichterin, wie übrigens Frau Dauguet allgemein bekannt ist. Aus Dankbarkeit für den eigenartigen und so zaubervollen Genuß, den diese Lektüre unter so ungünstigen äußeren Umständen gewährte, sei das interessante Gedichtbuch (Verlag der Sociéte des Merceurs de France) allen Freunden der Verskunst im Allgemeinen und des Frauentalents im Besonderen bestens empfohlen — nicht ohne Warnung, daß sie und da in der Sammlung Einiges dem sogenannten „modernen Geschmack“ huldigen zu wollen scheint. Mächtig zieht das Buch den Leser zu den Brüsten der Natur. Nur darf darauf nicht eine derartige Ernüchterung folgen, eine Umgebung von endlos fortlaufenden Mauern, in denen zusammengepfercht Legionen gegen das Eristiden kämpfen. Was ist übrigens aller Heldenmuth gegen die bloße Thatsache, daß es in

Paris selbst Theater gibt, die sich der Hitze zur Wehre setzen. Ja wirklich, reden wir zum Schluß auch vom Theater, nachdem wir vorher von Literatur gesprochen; das sind so passende Stoffe bei dieser Hitze! Daß einige Boulevard-Theater ihr neuestes Zugstück in einer Besetzung vierten Ranges weiterzuführen, wundert mich nicht, denn für die dummen Fremden ist Alles gut genug. Aber die Vorstadt-Theater, in die die Leute der „Quartiers“ gehen, haben diese wirklich das Bedürfnis, im heißen Sommer für den Kunstgenuß zu schwitzen, der übrigens durchaus kein Genuß ist? Warum gibt es Vorstadt-Theater? Damit die glücklichen Autoren durchgreifender Novitäten auch vom „zweiten Aufzuge“ Lantienmen beziehen. Ich war nur einmal in einem Vorstadt-Theater, vor einer langen Reihe von Jahren, an dem Abend selbst, an dem ich in Paris eintraf, an einem ebenfalls sehr heißen Sommerabend. Da sollte ich gleich etwas Schreckliches erleben. In der Vorstadt promenierend, wo ich Wohnung suchen wollte, gelangte ich vor's Theater, in welchem zwei große Stücke auf einmal gespielt wurden, eines von Biffon, das andere von Dumas. Es wunderte mich, daß der „Selige Toupinel“ vor „Monsieur Alphonse“ den Vortritt hatte. Empfiehlt es sich doch bei einer solchen Zusammenstellung, zuerst das zum Herzen greifende Stück und dann das Luststück zu spielen. Aber als ich mir einen Sitz kaufte, was übrigens nicht theuer ist, war mir die Ueberzeugung, daß es mit der „Ordnung des Spektakels“ ganz in der Ordnung war! Denn die auftretenden Schauspieler waren in den komischen Rollen zum Weinen und in den Dumas'schen Phrasen — ebenfalls zum Weinen, wenn auch nicht immer

deutend überlegener feindlicher Streitkräfte und zog sich sodann allmählig in der Richtung auf Saitshöng zurück. Die bei Saitshöng stehende russische Abtheilung hielt bis drei Uhr Nachmittags dem Angriffe des Feindes gegen ihre rechte Flanke bei Kanhualing erfolgreich stand und brachte ihm große Verluste bei. Die Hauptmacht der Armee des General Ku mar schirt augenscheinlich von der Linie Santschu-Dapudza-Viohanzia in Kolonnen auf Saitshöng-Haitshöng. An der Ostfront eröffneten die Japaner die Offensive gegen unsere Stellung bei Tshufan. Ihre Hauptkraft gruppierte sich zur Umgehung unserer rechten Flanke vorwärts. Auch in der Richtung Saimatsi-Liaojang ist der Feind zum Angriffe auf unsere Stellung bei Gutsiatja übergegangen. Glaubwürdigen Meldungen zufolge landen die Japaner in Jankou eine bedeutende Anzahl Truppen unter dem Schutze mehrerer Kriegsschiffe.

Petersburg, 1. August. (Offiziell.) Ein weiteres Telegramm des Generals Kuropatkin an Kaiser Nikolaus vom Gefirgen meldet: An der Südfront zog sich die Vorhut unserer linken Flanke nach einem hartnäckigen Kampfe beim Dorfe Santschenda und nachdem sie zweimal ihre Stellung gewechselt hatte, eine kurze Strecke in der Richtung auf Saitshöng zurück. Die Nachhut unseres rechten Flügels wurde vom Feinde nicht verfolgt. Derselbe beschränkte sich nur auf einen Artilleriekampf. Nach Meldungen aus Saitshöng hatte der Kampf in der dortigen Stellung unserer Abtheilung um 6 Uhr 45 Minuten Abends aufgehört. Unsere Abtheilung behielt ihre Stellungen. Von den Operationen unseres äußersten rechten Flügels habe ich noch keine Nachricht erhalten.

Gesicht zur See.
Tokio, 31. Juli. (Neuer-Meldung.) Ein verspätet eingetroffener Bericht des Admirals Togo erwähnt ein Gefecht zwischen Torpedobooten und anderen kleineren Fahrzeugen, das am 24. Juli stattgefunden hat. Die Japaner schossen dabei drei Torpedos ab, die explodierten. Das Ergebnis des Kampfes ist unbekannt, da Nebel herrschte. Der Bericht Togo's scheint das von Chinesen verbreitete Gerücht, wonach drei russische Torpedobootzerstörer gesunken seien, zu bestätigen.

Verstärkung der Garnison von Wladiwostok.
Paris, 1. August. Das „Echo de Paris“ meldet aus Petersburg: Es bestätigt sich, daß das erste Armeekorps, welches sich gegenwärtig in Liaojang befindet, nächste Woche nach Wladiwostok abgehen wird, um die dortige Garnison zu verstärken.

Nach einer Meldung des „Petit Parisien“ aus Tokio wäre die Vorhut Kuroki's bereits in Sicht von Mukden.
Berlin, 1. August. Das „Wolff-Bureau“ meldet aus Potsdam: Prinz Friedrich Leopold von Preußen ist zur Entsendung in das russische Hauptquartier und Prinz Anton von Hohenzollern zur Entsendung in japanische Hauptquartier ausersehen worden.

London, 1. August. (Privat-Telegramm.) Aus Tokio wird eine ununterbrochene Thätigkeit

dort, wo es der Dichter beabsichtigte. Ich war bestürzt und sagte mir: „Mein armer Freund, gar viel wirst Du in Paris zu lernen haben, nachdem Du Dich schon in der Grundanschauung getäuscht fühlst, daß die Franzosen geborene Schauspieler seien. Sie mögen es sein in Wandel und Geschäft; doch für die Bühne sind sie längst nicht so allgemein begabt, wie man gern meinen möchte. Im Gegentheil, es gibt keine ungarische Schmiere — von den deutschen Kleintheatern gar nicht zu reden — wo so miserabel gespielt wurde, als in Paris auf den äußeren Boulevards. Und die dortigen Bewohner nehmen auch diese falsche Kunst für baare Leistung. Zweites Räthsel! Was die Direktoren scheinen zu wissen, daß sie elende Komödianten beschäftigen, denn sie zahlen ihnen wahre Tagelöhnergagen.

Einlei! Bei dieser Hitze zu brüllen, und dem Gebrülle zuzuhören, das bedeutet Heroismus auf beiden Seiten. Ich aber meide mein Vorstadttheater stets von Weitem. Ich gehe immer nahe heran, um durch die Glasthür zu gucken wegen des Versuchs, ob ich als Kenner des gesammten älteren und neuen Repertoires errathen werde, was diese Woche gespielt wird? Das ist mir in all den langen Jahren nur ein einziges Mal gelungen. Denn der ganze Aufwand an Dekorationen besteht aus immer demselben „Wald“ und immer demselben „Zimmer“. Ich erziele die „Glocken von Corneville“. Es war zwar wieder dasselbe Zimmer; aber gerade hatte sich der alte Gaspard das Leintuch über den Kopf gelegt, um das Gespenst vorzustellen.

Paris, 30. Juli.

Joseph Sirlöfy.

sämmtlicher verfügbarer Streitkräfte gemeldet. Sechzig Feldbatterien stehen seit Donnerstag unter der Leitung des Feldmarschalls Oyama. Die Menschenopfer werden nicht geschont. Ein großer Verlust an Offizieren und Mannschaft wird offiziell gemeldet.

Budapest, 1. August.

* Das Abgeordnetenhaus hält morgen Vormittags 10 Uhr eine Sitzung, in welcher die Debatte über das Kultus- und Unterrichtsbudget fortgesetzt und voraussichtlich auch beendet wird, da nur mehr zwei Redner: Andreas Bertán und Johann Trubinyi, zu derselben vorgemerkt sind. Auf der Tagesordnung der morgigen Sitzung befindet sich auch das Justizbudget.

* Der Immunitätsausschuß des Abgeordnetenhauses hielt heute eine Sitzung, in welcher beschlossen wurde, dem Hause in Vorschlag zu bringen, daß das Immunitätsrecht der Abgeordneten Karl Barady (Verleumdung), Joltán Lengyel (Aufreizung gegen die Verfassung, Ehrenbeleidigung), Georg Saccelláry (Uebertretung) und Andreas Ráth (Strafvollzug wegen Duellvergehens) zu suspendiren, dagegen die Auslieferung der Abgeordneten Alexander Gál (Mißistenzeleistung beim Duell) und Johann Beselösky (Verleumdung) zu verweigern. In Angelegenheit der gegen den Abgeordneten Johann Benedek erstatteten Anzeige wurden die Akten an das requirirende Gericht geleitet behufs Durchführung der in Folge der schriftlichen Erklärung der genannten Abgeordneten notwendig gewordenen Untersuchung. — Schließlich zog der Ausschuß die bekannte Anmeldung Ludwig Dlay's in Verhandlung, wonach Graf Karl Rhuens-Héderváry durch die Joltán Papp gegenüber verübte Verletzung das Immunitätsrecht des erwähnten Abgeordneten verletzt hat, und faßte in dieser Angelegenheit folgenden Beschluß: „Abgesehen von der Frage, ob der Versuch oder das Faktum einer Verletzung eines Abgeordneten eine Verletzung des Immunitätsrechtes involvire oder nicht, hinsichtlich deren der Ausschuß von einer Erörterung und Entscheidung dormalen Umfang nehmen zu müssen glaubt, ist eine Verletzung des Immunitätsrechtes seitens des gewesenen Ministerpräsidenten Grafen Rhuens-Héderváry im konkreten Falle als ausgeschlossen zu betrachten, weil das Faktum selbst, die Thatsache der Verletzung, durch welche das Immunitätsrecht seitens des gewesenen Ministerpräsidenten Grafen Rhuens-Héderváry nach der Ansicht Dlay's verletzt worden sein soll, im Sinne des Berichts der zur Untersuchung der Angelegenheit der politischen Verletzung entsendeten Kommission mit dem gewesenen Ministerpräsidenten Grafen Rhuens-Héderváry in gar keine Verbindung gebracht werden kann. Da jedoch der gewesene Ministerpräsident Graf Rhuens-Héderváry mit der versuchten politischen Verletzung in gar keiner Verbindung gestanden ist, an derselben nicht theilgenommen und von derselben selbst als von einem auszuführenden Plane keine Kenntniß besessen hat, da weiters der gewesene Ministerpräsident Graf Rhuens-Héderváry für eine Handlung, welche nicht seine Handlung war, an welcher er nicht theilgenommen und von welcher er auch keine Kenntniß besessen hat, nicht verantwortlich gemacht werden kann: konnte das Immunitätsrecht in Folge dieser Handlung seitens des gewesenen Ministerpräsidenten Grafen Rhuens-Héderváry nicht verletzt werden. Der Immunitätsausschuß unterbreitet auf Grund dessen dem Hause den Antrag, dieses möge aussprechen, daß das Immunitätsrecht seitens des gewesenen Ministerpräsidenten Grafen Rhuens-Héderváry nicht verletzt worden ist und demnach die Nothwendigkeit weiterer Maßnahmen in dieser Angelegenheit nicht vorliegt.“

* Am 7. d. hält die „Neue Partei“ der Stadt Nyiregyháza ihre konstituierende Sitzung, zu welcher auch Baron Desider Bánffy eingeladen wurde.

* Reichstagsabgeordneter Karl Götvös erscheint am 14. d. zum ersten Male, seitdem er sich zur „Neuen Partei“ geschlagen hat, vor seinen Nagyköröser Wählern. Götvös hat dieser Tage eine Erklärung der Nagyköröser Wähler zugesandt erhalten, in welcher diese angeführt der Thatsache, daß Götvös seine Zugehörigkeit zu der am 1867er Basis stehenden „Neuen Partei“ offen bekannt hat, nachdrücklich betont wird, daß die Nagyköröser Wähler an den Prinzipien der Unabhängigkeitspartei festhalten. — Zu Ehren Karl Götvös' gaben seine Freunde anlässlich seiner heutigen Rede ein Souper, dem auch Baron Desider Bánffy beiwohnte. Es waren mehr als zwanzig Mitglieder der Unabhängigkeitspartei erschienen. Götvös wurde in mehreren Trinksprüchen gefeiert.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. August 1904 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Juli 1904 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zukunft des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 1. August.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Aus dem Abgeordnetenhaus, Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Gerichtshalle, Wiener Effektenbörse, Marktberichte, Verlosungen, Getreide- und Mehlverkehr, die Kurstabelle, ferner: die Feuilleton-Zeitung (London im Hochsommer, Plehwe's Todesahnungen, „Allerlei“, und die Fortsetzung des Romans „Adrienne“), sowie den „Theater- und Vergnügungs-Anzeiger“, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: Der Kapitalist, Budapest Waaren- und Effektenbörse, telegraphische Kursberichte und den Wasserstand.

* Wetterbericht. Wir hatten hier heute warmes, heiteres Wetter mit mäßigem Nordwestwind. Die Morgentemperatur betrug 20.7 Gr. C., Mittags zählten wir 27.4 Gr. C. In Europa ist das Wetter warm und trocken. In Ungarn ist das Wetter warm, überwiegend heiter und trocken geblieben. Das vorgefrügte Maximum variierte zwischen 35 Gr. C. und 22 Gr. C., das Minimum zwischen 7 Gr. C. und 20 Gr. C., Summe hatte ein Maximum von 32 Gr. C. und ein Minimum von 20 Gr. C., Erstenica von 29 Gr. C., respektive 16 Gr. C., das größte Maximum mit 35 Gr. C. hatte Csáktornya, das tiefste Minimum mit 7 Gr. C. Székely-Kerekfür. Es hatten Herény 30 Grad Celsius, beziehungsweise 16 Gr. C., Kéthely 29 Gr. C., beziehungsweise 18 Gr. C., Temesvár 28 Gr. C., beziehungsweise 15 Gr. C., Rajeczürdö 23 Gr. C., beziehungsweise 8 Gr. C. Wien hatte ein Maximum von 27 Gr. C. und ein Minimum von 15 Gr. C., Prag von 31 Gr. C. und 16 Gr. C., Bregenz 28 Gr. C. und 14 Gr. C., Klagenfurt von 26 Gr. C. und 12 Gr. C., Paris von 24 Gr. C. und 13 Gr. C., Nizza von 32 Gr. C. und 20 Gr. C., Biarritz 23 Gr. C. und 19 Gr. C., Die Morgentemperatur betrug gestern in Berlin 21.6 Gr. C., in Borkum 18.9 Gr. C., in Swinemünde 20.6 Gr. C., in Petersburg 13.9 Gr. C., in Moskau 12.3 Gr. C., in Serajewo 13.2 Gr. C., in Belgrad 18.7 Gr. C., in Bukarest 19.8 Gr. C., in Sophia 15.2 Gr. C., in Konstantinopel 25.8 Gr. C., in Korfu 22.6 Gr. C., in Athen 22.3 Gr. C., in Rom 21 Gr. C. und in Neapel 23 Gr. C. Es ist kein wesentlicher Witterungswechsel zu erwarten.

* Der jüngste Urentel des Königs. Aus Nőzsahegy wird geschrieben: Die Taufe des neugeborenen Sohnes der gräflichen Familie Seefried wird am Dienstag Vormittags 11 Uhr stattfinden. Die Ceremonie wird der hier weilende Feldbischof Dr. Koloman Belopotocky vollziehen. Der Taufpathe des neugeborenen Kindes wird der König sein, den beim Taufakte Erzherzog Joseph August substituiren wird.

* Monarchenzusammenkunft. Aus Wien telegraphirt man uns: Auf Anordnung Sr. Majestät geht am 4. d. zur Einholung des in Gastein weilenden Königs von Sachsen ein Hofjüngling von hier ab. Während der Fahrt findet für beide Monarchen Waggonsverwahrung statt.

* Für den internationalen Feuerwehrtongress, welcher bekanntlich Mitte August in Budapest stattfindet, sind die Vorbereitungen bereits im Zuge. Erzherzog Joseph, der das Oberprotektorat übernommen hat, verständigte das Präsidium des Landes-Feuerwehverbandes, daß er am 17. d. zum Kongress nach Budapest kommen werde und die ausländischen Delegirten auf der Margaretheninsel zu Gaste sehen wolle.

Die einzelnen Subkommissionen des großen Arrangierungskomitees hielten gestern unter dem Vorsitz des Grafen Victor Széchenyi und des Magistratsraths Géza Almádi Sitzungen. Die Komites faßten den Beschluß, für die zum Kongress hieher kommenden Feuerwehrlente des Landes die Schulen als Wohnstätten einzurichten, ferner werden für die Dauer des Kongresses auch zahlreiche Wohnungen gemiethet. Die Schaubühne wird an einer großen Dampfmaschine veranstaltet, wobei sich sämtliche Budapest Feuerwehren beteiligen werden. An einem noch festzustellenden Tage des Kongresses wird die Budapest Feuerwehr alarmirt, schließlich wird im Opernhause ohne vorherige Anmeldung die Regenprobe gehalten. Mit der Durchführung dieses Programms wurden Stanislaus Szerbovski, Joseph Szily und Dr. Madár Kovács betraut. Auch die Rettungsgesellschaft wird anlässlich des Kongresses verschiedene Uebungen vornehmen. Zu Ehren der Kongressmitglieder finden drei Bankete statt; eines derselben auf der Margaretheninsel, wobei auch der Oberprotektor des Kongresses, Erzherzog Joseph, anwesend sein wird. Das zweite Banket findet im Pavillon des Stadtwaldchens, das letzte auf dem Schwabenberg oder im Kühlen Thal statt. In Verbindung mit dem internationalen Feuerwehrtongress hält auch der internationale Feuerwehrtongress seine Sitzungen; bei dieser Gelegenheit soll auch die mit dem Tode des Grafen Kamarowski frei gewordene Präsidentenstelle besetzt werden; auch findet die Wahl der Mitglieder des ständigen Ausschusses statt, deren Mandat abgelaufen ist. — Heute Nachmittags fand unter dem Vorsitz des Grafen Victor Széchenyi eine neuerliche Sitzung statt, in welcher der Vorsitzende meldete, Erzherzog Joseph habe das Präsidium davon verständigt, daß er am 17. d. zum Empfang der Gäste in Budapest eintreffen werde.

* Personalnachricht. Der Primarius des Elisabethhospitals Prof. Dr. Joseph Lumniczer ist von einer ausländischen Studienreise heimgekehrt und hat die Leitung des Krankenhauses übernommen.

* Ernst Graf Waldstein †. Wie aus Prag telegraphisch wird, ist das Herrenhausmitglied Graf Ernst Franz Waldstein-Wartenberg heute um dreiviertel 4 Uhr Früh im hohen Alter von 83 Jahren gestorben.

Der Verbliebene wurde am 10. Oktober 1821 in Prag geboren. Als Lieutenant trat er bei Kaiser Nikolaus-Husaren ein, machte die Feldzüge des Jahres 1849 in Ungarn und Siebenbürgen mit und errang das Militärverdienstkreuz. 1852 verließ er als Rittmeister bei Liechtenstein-Husaren die Armee mit Beibehaltung des Charakters. 1866 wurde er dem ersten Armeekorps zugeteilt. Seine Herrschaft Münchengrätz diente Benedek zum Hauptquartier. Nach dem Kriege widmete er sich ganz der Verwaltung seiner Güter. Dem böhmischen Landtage gehörte er seit 1861 als Vertreter des fideikommissarischen Großgrundbesitzes viele Jahre an. Graf Waldstein besaß das Goldene Kreuz seit 1867, war geheimer Rath etc. Dem Herrenhause gehörte er seit dem 16. April 1861 an und war hier Mitglied des verfassungstreuen Großgrundbesitzes. Graf Ernst Waldstein war zweimal vermählt, zunächst mit Prinzessin Anna Schwarzenberg, sodann mit Prinzessin Leopoldine Schwarzenberg. Eine Tochter des Verbliebenen ist Gräfin Christiane Thun-Salm, die feinsinnige Dichterin, welche mit dem Führer des verfassungstreuen Großgrundbesitzes in Böhmen, Grafen Oswald Thun-Salm, vermählt ist.

* Der Bajda als Musikästhetiker. Der berühmte Tisch im „Café Abbazia“, zu dessen Häupten Karl Cötöös, der hochangesehene Bajda, seine inappellablen Kundgebungen dekretiert, erlebte heute eine Reproduktion in Großfolio und in Prachtband. Der Schauplay des bekannten Redehypothosen war für wenige Stunden in das Abgeordnetenhaus verlegt worden, wo der Bajda daran ging, den armen Unterrichtsminister mit dem blühscharfen Messer eines leuchtenden Verstandes und dem Pfeffer und Salz ätzender Ironie zu einem Fricassée zu verarbeiten. Karl Cötöös unterzog die Programmrede des Herrn v. Berzeviczy einer fürchterlichen Kritik, namentlich jene Theile des ministeriellen Exposés, die — gar nicht vorgebracht wurden, und hierbei erging sich denn der verstandesgewaltigste Humorist des Landes — lucus a non lucendo — des Weiteren auch über die Musik im Allgemeinen und die ungarische im Speziellen. Da gab es artige Dinge zu hören! Eine ganze Schimphonie von Angriffen, Vorwürfen, Rekriminationen, Vorschlägen, in Dur und Moll und feurigstem ungarischen Rhythmus, das Ganze aber in einem Furioso, das als ein gar ergötzliches Scherzando anmuthete. Man kennt dieses Herzenshema des Bajda, hat er sich doch seine diesbezüglichen Wünsche wiederholt schon von der Leber gewettert. Eine Musik, die nicht beim „Boezi, boezi tarka“ anfängt, um mit einem prächtigen Csárdás aufzuhören, ist überhaupt keine! Aber woher soll uns ungarische Musik entstehen, da sie doch von allen kunstfördernden Faktoren, der Oper, der Landes-Musikakademie, dem Nationalkonservatorium, den Philharmonikern bis auf den letzten magyarischen Blutstropfen verfolgt wird! Meint nämlich der Patriarch. Die arme Oper hat heuer siebzehn Werke ungarischer Autoren zweieundneunzigmal zur Aufführung gebracht, somit fast vier Zehntel ihres Repertoires der heimischen Kunst gewidmet. Thut nichts. Herr Mader wird verbrannt! Wie darf er es wagen, auch die gottlose Musik Wagner's, diese „artistische Ausgeburt eines pathologischen Gehirns“ aufzuführen! Eine Musik, die kein Mensch in Ungarn mag — meint der Patriarch. („Lohengrin“ allein ist esmal vor ausverkauftem Hause in Szene gegangen, entgegen der Chronik.) Schlimmer noch kommt die Musikakademie weg. Der Bajda gießt die ganze Schale seiner national-musikalischen Entrüstung über dem Haupte des armen Herrn Mihalovich aus. Was ist auch das für eine Anstalt, an welcher ein deutscher Professor sich erkühnt, uns einen Dohnányi, Bartók, Lavotta, Abrányi, Király, und wie die jungen Niesen alle heißen, zu erziehen?! Was ist das für unpatriotisches Vorgehen, den 1000 Kronen Franz Erkel-Preis, den das „Leopoldstädter Kasino“ gestiftet gleich das erste Mal für eine Ouverture zu einem ungarischen Drama auszufahren?! Folgt das Nationalkonservatorium, an welchem nicht ein ungarisches Volkslied erläutert, nur Alles in C dur und G dur unterrichtet wird — meint der Patriarch. Wer heißt denn Herrn Gobbi, alljährlich an zehn-zwölf ungarische Kompositionen aus der Taufe zu heben; Kompositionen, in denen man nicht ein einzigesmal dem schönen Lied: „Ritka buza, ritka arpa“ begegnet? Und erst die verdamnten Philharmoniker! (Die, notabene, von der Munizipalität des Staates auch nicht einen Heller beziehen.) Wie dürfen sie es wagen, mit Beethoven, Mozart, Schumann'schen Meisterwerken unsere ganze Gesellschaft zu — germanisieren (sic?!), sie, die mit Dombóvári Babari Józsa nicht einmal in der Wieder-gabe eines Csárdás konkurriren können?! Ja, so schafft man keine ungarische Kultur — meint der Patriarch. Es herrschte heute im Abgeordneten-hause viel echte Fröhlichkeit. Der goldene Humor des Bajda ist so utkräftig, daß er selbst — gegen sich zu sigen vermag. Es ist nur bedauerlich, daß die köstlichen Enunziationen des genialen Redners auch in das Deutsche überetzt werden. Denn wir fürchten, daß man im gebildeten Ausland die entzückende Kapuzinade mißverstehen könnte. Zum Schluß jedoch eine bescheidene Frage: Hat der edle Bajda jemals

ein philharmonisches Konzert zu Ende gehört? Oder sollte er gar einer strichlosen Aufführung der „Götterdämmerung“ beigewohnt haben? Denn in diesem Falle müßte ihm Alles verziehen werden.

* Der Nachlaß Moriz Jókai's. Die Lokal-korrespondenz „Keleti Ertesítő“ bringt folgende Mittheilung: „Ueber Ansuchen Arpád Feszt's ist dieser Tage ein Schiedsgericht zusammengetreten, welchem der Vorsitzende des Abgeordnetenhauses Herr v. Perczel präsidirte, und dessen Mitglieder u. A. der Vizepräsident des Hauses Baron Arthur Feilich, die Abgeordneten Arpád v. Szentiványi und Béla Komjáthy etc. waren. Diese Jury hat nun auf Grund zahlreicher Briefe, die Moriz Jókai während der letzten Jahre seines Lebens an Frau Arpád Feszt, seine Tochter, gerichtet hatte, einhellig festgestellt, daß die Familie Feszt, namentlich aber Frau Rosa Feszt-Jókai, über die der Dichter in seinem Testament sich absprechend geäußert, sich Moriz Jókai gegenüber jederzeit auf das korrekteste benommen hat. Ein Mitglied der Jury soll beantragt haben, auf Grund der vorgelegten Briefe möge ausgesprochen werden, daß Frau Moriz Jókai ihren Gatten unwürdig behandelt hatte. Hierin wollte sich aber die Jury nicht einlassen, da sie bloß zum Zwecke der Rehabilitation der Familie Feszt zusammengetreten war. In den Wandelgängen des Abgeordnetenhauses wurde heute diese Angelegenheit lebhaft pertraktirt, und hierbei haben mehrere Abgeordnete der liberalen Partei ihrer Mißbilligung darüber Ausdruck gegeben, daß der Präsident und der Vizepräsident des ungarischen Abgeordnetenhauses an einer derartigen Aktion überhaupt theilgenommen haben. Eine Koryphäe der Regierungspartei bemerkte, daß das Schreiben Moriz Jókai's nach dessen Tode selbst von hundert Juries nicht widerlegt werden könne.“ — Wir geben diese eigentümlich anmuthende Mittheilung der citirten Korrespondenz im Worlaut. Wir glauben indeß, es wäre an der Zeit, daß man die Familienangelegenheiten des verstorbenen Dichters endlich ruhen lassen und sein Andenken durch derartige Erörterungen nicht verunglimpfen möge.

* Der internationale Antialkoholkongreß findet bekanntlich in Budapest im September 1905 statt. Zu ungarländischen Ehrenpräsidenten des Kongresses werden Unterrichtsminister Albert Berzeviczy, Oberbürgermeister Joseph Márkus und Bürgermeister Johann Halmos gewählt.

* Eine Szene vor dem Börsengebäude. Heute Vormittags gegen 11 Uhr spielte sich vor dem Börsengebäude auf dem Donaukurso eine aufregende Szene ab. Der Börsenagent Alexander Tusák war mit seinem Schwager, dem Privaten Philipp Mezei, in Streit gerathen, in dessen Verlaufe Tusák dem Mezei eine Ohrfeige versetzte. Mezei gerieth hierüber so sehr in Aufregung, daß er sein Taschenmesser zog und mit diesem seinem Gegner einen gefährlichen Stich in den rechten Oberschenkel versetzte. Tusák wurde von den freiwilligen Rettern verbunden und in seine Wohnung gebracht, Mezei aber zur Polizei stellig gemacht, von wo er nach erfolgter Legitimation wieder freigelassen wurde. Gegen Mezei wird das Strafverfahren eingeleitet werden.

* Noch eine Flaschenpost Andrée's. Aus Christiania telegraphirt man: Einem Privat-telegramm der Zeitung „Verdens Gang“ zufolge fand ein Kapitän aus Tronsjö eine Flasche n. p. o. s. von Andrée's Polarpedition. Die Flasche, welche bei einer kleinen Insel nördlich von Spitzbergen gefunden wurde, enthält einen vom Januar 1898 datirten Brief. Näheres über dessen Inhalt ist erst nach einem Monat zu erwarten.

* Todesfälle. Gestern ist hier der bekannte Chirurg und frühere Chefarzt der Kassa-Oberberger Bahn Dr. Samuel Herrman nach längerem Leiden im 70. Lebensjahre gestorben. Dr. Herrman, der zuerst an der Seite des Professors Dr. Johann Balassa als Assistent und später als Chefarzt des isr. Spitals thätig war, galt für einen der hervorragendsten Chirurgen Ungarns. Eine vornehme und weitverzweigte Familie wurde durch sein Ableben in tiefe Trauer versetzt. An der Bahre trauerten außer der Witwe zwei Töchter: die Gattin des kön. Tafelrichters Dr. Armin Fodor und Fräulein Jona. — Aus Kassa wird gemeldet: Heute Nachts ist hier der Generalstabschef des VI. Korps Nordert Freiherr v. Cattin gestorben. Er stand erst im 43. Lebensjahre und war mit einer Tochter des kürzlich verstorbenen Hofraths Balassa vermählt. — In Szabadka ist der Regimentskommandant des Honvéd-Infanterie-Regiments Nr. 6 Oberst Ludwig Csáthy de Kosmatek im 51. Lebensjahre gestorben.

* Wohlthätigkeit. Die Kinder der verwitweten Frau Bernhard Deusch de Hatvan, welche jüngst gestorben ist, haben in Verwirklichung der Absichten ihrer verewigten Mutter hunderttausend Kronen für wohlthätige Zwecke gewidmet.

Größere Stiftungen, respektive Spenden erhielten: Das Frauenhospital, welches aus der Stiftung Alexander Hatvan-Deusch' errichtet wird, 24,000 K., das Krader Ignaz Deusch'sche Knabenwaisenhaus als Stiftung 10,000 K., das Königin Elisabeth-Sanatorium für Lungentranke 20,000 K., das isr. Knabenwaisenhaus in Budapest 4000 K., das isr. Mädchenwaisenhaus in Budapest 4000 K., der Verein der Nächstenliebe 2000 Kronen, das „Stephanie“-Kinderhospital 2000 K., der isr. Handwerks- und Ackerbauverein 4000 K., das Franz Joseph kaufmännische Spital 2000 K., die Budapestert Rettungsgesellschaft 2000 K., der Budapestert Ferienkolonienverein 2000 K., das Siechenhaus des Heiligen

Vereins 2000 K., das protestantische Waisenhaus 1000 Kronen, das isr. Taubstummeninstitut 2000 K., der Rinderschutzverein 1000 K., Asyl für Obdachlose 1000 K., die Armen der Hauptstadt 4000 Kronen.

* Das reiche Amerika. Aus Oklahoma wird gemeldet: Die Minnetonka Oil Co. von Pittsburg, Pa., die in Cleveland, Oklahoma, einen Brunnen bohrt, fand in einer Tiefe von 1100 Fuß einen Strom Gas, der auf 2.000.000 Fuß den Tag geschätzt wird. Bei etwas größerer Tiefe erwartet man einen ebenso starken Deström zu erlangen. Große Aufregung herrscht dort über die Entdeckung dieses neuen Gas- und Oelfeldes im östlichen Oklahoma. Amerika ist nun einmal das „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“, das beweist folgende Statistik: Nach einer Mittheilung des geologischen Amtes in Washington stellen sich die Werthe der im Jahre 1903 geförderten Bodenschätze und der Eisenproduktion im Kalenderjahre 1903 für nachstehende Artikel in folgender Weise: Roheisen 344.350.000 Dollar, Eisenerze 66.356.001 Dollar, Salz 5.150.196 Dollar, Phosphat 2.986.824 Dollar, Coaks 66.459.623 Dollar, Weichkohlen 351.094.209 Dollar, Anthrazitkohlen 152.036.448 Dollar. Das macht also — ganz abgesehen von Petroleum, Gold, Silber etc. — nur die Kleinigkeit von 988 1/2 Millionen Dollar aus.

* Ein Familiendrama. Aus Moldova wird uns geschrieben: In unserer Gemeinde ereignete sich gestern ein erschütternder Fall. Vor zwei Jahren hatte der wohlhabende Bauersohn Georg Silcz die arme, aber hübsche Tochter des Feldhüters Johann Schamlinger geheirathet. Doch bald nach der Hochzeit betrog die junge Frau ihren Gatten mit dem Dekonomen Andreas Spitz, einem Witwer. Wiederholt machten den betrogenen Ehemann seine Freunde auf den Treubruch seiner Gattin aufmerksam, dieser wollte nie daran glauben. Gestern Mittags kehrte Silcz unvermuthet von der Feldarbeit heim und überraschte seine Gattin mit Spitz in einer Situation, welche keinen Zweifel auskommen ließ. In sinnloser Wuth eilte Silcz in die Stube, riß sein doppelläufiges Jagdgewehr von der Wand und schoß den durch den Hof fliehenden Nebenbuhler durch einen wohlgezielten Schuß nieder. Eine zweite Kugel durchbohrte die Brust seiner Gattin in dem Augenblick, als sie in den Brunnen springen wollte. Der schwerverwundete Andreas Spitz wurde bald in seine Behausung gebracht, wo er noch zwischen Leben und Tod schwebt. Die Verletzung der jugendlichen Ehebrecherin scheint nicht so schwerer Natur zu sein. Ludwig Silcz stellte sich nach dieser Bluttthat selbst der Gendarmerie.

* Unfall eines Touristen. Gestern Nachmittags hat sich, wie aus Wiener-Neustadt gemeldet wird, im Weichthale ein Touristenunfall ereignet. Ein Beamter aus Wien wurde beim Einstieg zum Preinthalsteig vom herabstürzenden Geröll am Kopfe sehr schwer verletzt. Er konnte sich nur mit Mühe bis zum Touristenheim im Weichthale schleppen, wo er blutüberströmt zusammenbrach. Der Restaurateur vom Weichthal, Hartberger, verband den Schwerverletzten und ließ ihn mittelst Wagens nach Payerbach bringen, von wo er nach Wien überführt wurde. Der Tourist weigerte sich hartnäckig, seinen Namen zu nennen.

* Ein Liebesdrama. Aus Görz wird uns telegraphisch: Der mit Wartegebühr beurlaubte Rittmeister des 11. Dragoner-Regiments Casatti drang in die Wohnung der Familie Brass und feuerte gegen die geschiedene Frau Clotilde Brass einen Revolver schuß ab, worauf er sich zwei Kugeln in den Kopf jagte. Der Rittmeister wurde tödtlich verwundet in das Garnisonsspital gebracht, wo er heute Früh verschied. Frau Brass wurde in häuslicher Pflege belassen. Die Motive der That sind Eifersucht.

* Brände. Aus Csátd wird uns gemeldet: Dieser Tage gerieth das in Triften befindliche Getreide der Dekonomen Karl Gerber und Nikolaus Vieber in Brand und wurde gänzlich ein Raub der Flammen. Der Schaden beträgt nahe an 10.000 Kronen. Die Brandursache konnte nicht ermittelt werden. — Man meldet uns aus Balincz: Dieser Tage ist im Fadimaker Holzschlag der Firma Baiersdorf u. V. a. h., wo Tausende Meter Brennholz und sonstige brennbare Materialien aufgeschichtet liegen, Feuer ausgebrochen, welches nahezu das ganze Holzlager einäscherte. Nur dem Eingreifen des Oberstuhlrichters Podhradsky und der Gendarmerie ist es zu danken, daß der Brand nicht noch größere Dimensionen annahm. Der Schaden konnte bisher nicht festgestellt werden. — Die Gemeinde Jolyommezököz (in der Nähe des Badeortes Borofind) steht in Flammen. Bisher sind zwanzig Häuser, zahlreiche Wirthschaftsgebäude und der Getreide- und Futtervorrath der Bewohner abgebrannt. — Aus Namestó wird gemeldet: In der Gemeinde Polhora sind Samstag Nachmittags 78 Häuser niedergebrannt. Eine Frau erlitt den Tod durch Verbrennen; eine große Anzahl Vieh ist zugrunde gegangen. Der Schaden wird auf 200.000 Kronen geschätzt. — Man telegraphirt aus Aggyvárad: Auf der Cirkver Besitzung des Martin Schwarcz geriethen 4000 zu einer Triste gebundene Kreuz Weizen in Brand. Die bei der Dreschmaschine be-

schäftigten Arbeiter stoben, von panikartigem Schreck ergriffen, auseinander; der neunzehnjährige Arbeiter Johann Nyitraj gerieth zwischen die Räder und konnte bloß mehr furchtbar verstümmelt als Leiche hervorgezogen werden. Mehrere Personen erlitten Brandwunden. — Auf der Gnappjauer Besitzung des Baron Hermann Königswarter steht seit gestern eine große Menge Stroh in Flammen. Das Feuer entstand durch Brandstiftung. — Die Gemeinde Mályi (Vorsoder Komitat) steht in Flammen. Bisher sind 70 Häuser abgebrannt. Die Mistkollektoren und die Nyepfer Feuerwehr arbeiten an der Brandstätte, doch mit wenig Erfolg.

*** Das Jubiläum des 6. Artillerieregiments** wurde heute, wie aus Kassa telegraphisch wird, in würdiger Weise durch Gottesdienst und verschiedene Festlichkeiten begangen. Auch die Civilbevölkerung nahm an der Feier Antheil.

*** Prinz Citel Friedrich als Bonner Student.** Zu der Ermatrikulation des Prinzen Citel Friedrich, des zweiten Sohnes des deutschen Kaisers, wird aus Bonn gemeldet: Der Prinz erschien zu dem feierlichen Akte in der Uniform des ersten Garde-Regiments z. F. mit der Kette des Schwarzen Adler-Ordens in Begleitung des Prinzen Adolph zu Schaumburg-Lippe, sowie des Erbprinzen und des Prinzen Moriz zu Schaumburg-Lippe. Der junge Kaisersohn wurde am Hauptportal des Universitätsgebäudes von dem Prorektor Geheimrath Zitelmann und dem Universitätsrichter Geheimrath Riefenstahl erwartet und in den Senatsaal geleitet. Hier hatten sich inzwischen der Kurator von Rothenburg mit dem akademischen Senat und die Lehrer des Prinzen versammelt. Der Rektor der Universität war durch plötzlich eingetretene Krankheit am Erscheinen verhindert. Nachdem der Prorektor Geheimrath Zitelmann unter Ueberreichung des Abgangszeugnisses eine längere Ansprache an den Prinzen gerichtet hatte, erwiderte dieser Folgendes:

„Hochgeehrter Herr Geheimrath! Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für die freundlichen Abschiedsworte, die Sie eben gesprochen haben. Auch Ihnen, meinen verehrten Herren Lehrern, möchte ich auf das wärmste danken für die geistige Anregung und die Freundlichkeit, die Sie mir in den vier Semestern haben zu Theil werden lassen. Leider muß ich an diesem Tage einen aus Ihrem Kreise vermissen, der aus diesem Leben fortgerissen wurde. Auch Se. Magnifizenz, den Rektor, darf ich leider heute nicht sehen. Ich bitte Sie, Herr Geheimrath, ihm meine herzlichsten Abschiedsgrüße zu übermitteln. Die vier Semester, die ich hier studirt habe und die leider viel zu schnell ihr Ende erreicht haben, werden mir stets eine herrliche Erinnerung sein an erste Stunden der Arbeit und Stunden frohen Burchelebens. Meine ganzen Gefühle, die ich für diese Universität erworben habe, möchte ich in den studentischen Gruß zusammenbringen: Die Universität Bonn wachse, blühe und gedeihe bis in die fernsten Zeiten!“

*** Sommerfeste.** In Siófok fand Samstag Abends zu Gunsten des Grabmalfonds für Edmund Salamon ein Konzert statt, an welchem sich ein überaus zahlreiches Publikum beteiligte. Das genussreiche Programm wurde vom Mitglied des Volkstheaters Emerich Szirmai, Frau Katinka Salamon und den Herren Madar Sió und Desider Kiss bestritten, nebst welchen die Pianistin Frl. Emma Térey für ihre brillant vorgetragenen Píccen großen Beifall fand. Im Vordergrund des Interesses stand eine junge Kunstnische, das ans Volkstheater engagierte Frl. Rosa Szécsi, die mit ihren Darbietungen Beweise großen schauspielerischen Talents bot und sich als stimmbegabte, gutgeschulte Sängerin erwies. Die Veranstaltung hat dem pietätvollen Zweck einen stattlichen Betrag eingebracht. — Der Visegráder „Társaskör“ arrangirt am 6. d. im Restaurant „Mátyás Király“ eine Elite-Lanzunterhaltung. — Der Verein der Budapest-Hausinspektoren veranstaltet am 7. d. im Klemenschen Garten im Stadtwaldchen ein Sommerfest. — Der Leopoldstädter Demokratenclub veranstaltete gestern in „Budagynöne“ eine Sommerunterhaltung. Sehr schöne Erfolge erzielten in dem Konzerte Frl. Terka Anday mit dem Vortrage zweier Lieder, Helene Galász und Eugen Barnay mit Deklamationspiéccen, sowie Karl Ferenczy und Eugen Juhács mit humoristischen Vorträgen.

*** Zu der Revolveraffaire in Bukarest,** bei der in dem dortigen „Café Macedonia“ zwei Mazedonumänen um das Leben kamen, geht dem Berliner „Vol.-Anz.“ in Ergänzung seiner bisherigen Meldungen folgender Bericht zu: Als vor vierthalb Jahren das gegenwärtige Ministerium die Regierung übernahm, war es eine seiner ersten Handlungen, die von den früheren konservativen Ministerien in den kugowalachischen Gemeinden Mazedoniens errichteten und subventionirten rumänischen Schulen aus Spar-samtheitsrückichten zum größten Theile aufzulösen. Nach Auflösung dieser Schulen kamen viele Lehrer, die an diesen gewirkt hatten, nach Rumänien in der Hoffnung, hier ein neues Unterkommen zu finden. Unter diesen Ankömmlingen befanden sich auch der frühere Schulinспекtor in Janina, Lazarescu Secanta und der Lehrer Ilie Papahagi, Beide geborene Mazedonumänen. Der Letztere erhielt eine Anstellung an einer Schule in Ploesti, während der Erstere sich in Bukarest niederließ und sich journalistisch zu betätigen suchte. Seit kurzem gab Lazarescu-Secanta hier ein Blatt heraus, „Der Balkan“. Die Haltung, die Lazarescu-Secanta in seinem Blatt einnahm, führte zu wiederholten heftigen Auseinandersetzungen zwischen ihm und seinen engeren Landsleuten, die gleich ihm im

„Café Macedonia“ zu verkehren pflegten. Als in der letzten Nummer des „Balkan“, die am Sonntag erschien, ein sehr heftiger Artikel gegen die Bestrebungen der Mazedonumänen erschien, beschloßen die im „Café Macedonia“ verkehrenden Mazedonumänen, deshalb Lazarescu-Secanta zur Rede zu stellen, sobald dieser wieder im Café erscheine. Kaum hatte Lazarescu-Secanta das Kaffeehaus wieder betreten, als seine Landsleute ihn mit Schmähworten überhäuften. Lazarescu-Secanta antwortete gereizt, und als einer seiner Widersacher, der bereits genannte Lehrer Ilie Papahagi, Miene machte, ihn aus dem Kaffeehaus zu weisen, zog er seinen Revolver und schoß Papahagi's zu den Revolvern, und kurz darauf fiel auch Lazarescu-Secanta entseelt zu Boden, nachdem bei der allgemeinen Schießerei auch ein Kellner durch zwei Schüsse erheblich verwundet worden war. Nachdem Lazarescu-Secanta getödtet worden war, verließen die Mazedonumänen das Café, und als die benachrichtigte Polizei herbeieilte, fand sie nur die beiden Leichen vor. Da jedoch die im Café verkehrenden jungen Mazedonumänen bekannt waren, so gelang es der Polizei, die an der Affaire Beteiligten im Laufe des Tages sämmtlich zu verhaften.

*** Das Schachturnier in Koburg.** Ueber die letzte Runde telegraphirt man uns aus Koburg: Gottschall unterlag gegen Wolf. Die Partie Süchting-Marco endete remis. Bernstein siegte über Mieses. Die Partie Forgács-John blieb unentschieden. Bardeleben siegte über Caro. Die Partie Berger-Schlechter blieb remis. Endergebnis: Schlechter, Swidersky und Bardeleben 7 1/2, Marco und Bernstein 7, Berger und Mieses 6 1/2, Süchting und Wolf 6, Forgács 5, Caro und John 4, Gottschall 3 1/2. Schlechter, Swidersky und Bardeleben werden einen Entscheidungskampf auszufechten haben.

*** Duell.** Aus Siófok schreibt man uns vom Gestern: Gestern Morgens 6 Uhr fand hier zwischen dem Gutsbesitzersohn Anton Lamm und dem Universitätslehrer Joseph Nagy ein Säbelduell statt. Die Ursache des Duells war ein Wortwechsel. Lamm erhielt einen Säbelhieb am Kopfe, während Nagy eine kleine Verletzung an der Brust erhielt. Als Duellärzte fungirten Dr. Jalai und Dr. Mey. Die Verwundung Lamm's ist eine ziemlich bedeutende. Die Gegner verhöhten sich nicht.

*** Erdstürzungen.** Man meldet aus Magyars Kanizsa: Die am Theißufer befindlichen Felder Johann Barát's sind sammt der Fehsung um fünf Meter gesunken. Man befürchtet ein fortsetzungswaises Sinken der Nachbarfelder. Die Senkung ging mit großer Detonation heute Früh vor sich.

*** Im staatlichen Lehrkurs für den Unterricht von an Sprachfehlernden Leidenden** hat gestern unter dem Vorsitz des Sektionsraths Dr. Emerich Neményi die Prüfung stattgefunden. Mitglieder der Prüfungskommission waren: der Direktor der Taubstummenanstalt Ludwig Klis und Dozent Dr. Arthur v. Sarbó. Die Befähigung erlangten folgende Lehrer: Johann Abraham, Stephan Bamacki, Etelka Ganovszky, Joseph Iván, Samuel Krammer, Paul Lászár, Johann Miklósy, Ludwig Müller, Karl Nöfky, Ladislaus Ruzsa, Eduard Rózsa, Rudolf Schwanner, Stephan Szobolovszky, Peter Tásch, Alexander Török und Michael Wellinger.

*** Entführung eines jungen Türken.** Das Sophianer Journal „Den“ meldet: Die Bande des Christo Andrejef, die in den Diensten des Generals Zoncheff steht, hat den Sohn eines gewissen Bonduurlim Dorfe Czugo bei Adrianopol entführt und verlangt für ihn ein Lösegeld von 2500 türkischen Pfund. Mehrere Bauern und Hirten der Schäferrei, von wo der junge Türke entführt worden ist, sind verhaftet worden.

*** Wozu die Dürre gut ist.** In Török Kanizsa gerieth gestern eine Frau mit ihrem Manne in Streit. Weinend lief sie in den Hof hinaus und sprang in den Brunnen. Der erschrockene Gatte, der sie retten wollte, sprang ihr nach — und auf dem Grunde des Brunnens sahen sie sich wieder. In Folge der Dürre ist der Brunnen ausgetrocknet und das Wasser kaum anderthalb Meter hoch. Bald hatten sich die Eheleute im frischen Wasser ausgehóhnt, worauf sie ans Tageslicht befördert wurden.

*** Ueber die Verhütung eines schweren Eisenbahnunfalls** telegraphirt man aus Paris: Prinz Teck, der Bruder der Prinzessin von Wales, und die Gräfin Bendendorff, Gemahlin des russischen Botschafters in London, befanden sich im Expreßzug Paris-Calais, der im Bahnhof Nierverton durch die Geistesgegenwart des Maschinisten und Heizers einer Katastrophe entging. Auf diesem Bahnhofe waren nämlich kurz vor Eintreffen des Expreßzuges zwei Lokomotiven zusammengestoßen. Der Schnellzug fuhr nun, ohne daß ein Warnungssignal gegeben war, in voller Fahrt in die Station. Der Maschinist konnte noch im allerletzten Augenblick den Zug zum Halten bringen. Er sprang dann ab, fiel aber so unglücklich, daß sein Leben in Gefahr ist. Die Passagiere des Zuges veranstalteten eine Kollekte.

*** Ein angegriffener Konstabler.** Im Centralbahnhofe provozirten gestern Abends der Bahnarbeiter Ludwig Berze und dessen Bruder, der Honvéd-Infanterist Johann Berze, in trunkenem Zustande einen großen Standal. Als der Konstabler Nr. 1287 Joseph Ziebo sie aufforderte, sich ruhig zu verhalten, zog Johann Berze das Bajonnet und führte gegen den Konstabler einen Hieb, den der Polizist aber mit dem Säbel parirte. Die Betrunkenen konnten nur mit Mühe festgenommen und zur Polizei gebracht werden.

Diejenigen geehrten P. T. Abonnenten, die anlässlich des Finsquartals eine Wohnungsänderung vornehmen, ersuchen wir, die neue wie auch die frühere Adresse uns mittelst Korrespondenzkarte anzugeben zu wollen, damit wir einer geregelten Zusendung des Blattes nachkommen können.
Die Administration.

In den Sommerfrischen der Umgebung von Budapest wird unser Blatt zwischen 6 und 8 Uhr Früh zugestellt.

In den Kur- und Badorten liegt das „Neues Pester Journal“ in jeder soliden Buchhandlung auf; überdies nehmen wir während der Sommer-Saison von den Touristen, Kur- und Badegästen auch sogenannte „mobile Abonnements“ entgegen; in diesem Falle kann die Adresse und der Bestimmungsort nach Belieben gewechselt werden. Die angegebenen Pränumerationspreise haben auch nach dieser Richtung ihre Gültigkeit.

Bei Ueberfiedlung nach den Sommerfrischen bitten wir das Abonnement in unserer Expedition einteilen zu wollen; bei einer Reise ins Ausland sind die Portozuschläge im Vorhinein zu entrichten.

Unterseeboote als Seekriegswaffe*)

vom Kapitänleutnant a. D. Georg Wislicenus (Abtheil.-Vorst. der deutschen Seewarte).

Aus Amerika stammt die heimtückischste aller Seekriegswaffen, das Unterseeboot. Robert Fulton bildete sich ein, mit seinem „Nautilus“, der schon vier Stunden unter Wasser blieb, etwas viel Wichtigeres geschaffen zu haben, als mit der Schiffsdampfmaschine. Die Unterseeboote sind die Waffe des Schwächeren; weil Frankreich vor 100 Jahren zur See den Nelson'schen Geschwadern noch nahezu gewachsen war, darum verachtete es Fulton's Erfindung. Aber dasselbe Frankreich, dessen Schiffbaumeister heute Fulton's „Nautilus“ ganz überraschend weiter entwickelt haben, sucht heute sein Heil hauptsächlich in den Unterseebooten, weil es im ritterlichen Kampf der Panzerriesen den dickhäutigen englischen Linienschiffen auf hoher See nicht mehr gewachsen ist. Das bedeutet freilich einen Rückzug von der See, eine Beschränkung auf die Vertheidigung der Seehäfen, die Frankreich sich insofern leisten kann, weil sein Seehandel ganz unbedeutend ist. Aber für die Vertheidigung tiefer und schmaler Fahrinnen, wie vor den französischen Kriegshäfen Cherbourg, Brest, Orient, Toulon oder zwischen steilen Felseninseln, wie in den Dalmatiner Gewässern, sind die Unterseeboote schon jetzt brauchbare Waffen. Nur darf man nicht Alles von ihnen erwarten, wie der überkluge Erfinder es that; Fulton meinte in allem Ernst, daß sein Unterseeboot die „Freiheit des Meeres“ sichern würde. Das Unterseeboot, wie es heute ist, ist eine Gelegenheitswaffe.

Boote zu bauen, die in beliebiger Tiefe unter dem Wasserspiegel beliebige große Strecken fahren können, und doch der Besatzung genügende Luft zum Leben liefern, macht der heutigen Technik, die Berge durchbohrt und Meerengen überspannt, die Leuchtthürme im Treibsand erbaut und mit dem Dampfstoß auf Gletscherriesen klettert, kaum noch Schwierigkeiten. Etwas schwieriger ist es schon, die Boote mit schneller Versenkfähigkeit zu begaben; die Kriegstüchtigkeit eines Unterseeboots hängt davon ab, daß es, sobald der Feind das noch mit der Kuppel ausgestaute Boot sieht und mit seinem Geschößhagel überwirft, fast augenblicklich von der Bildfläche verschwindet, denn der kleinste Granatsplitter, der seine dünne Haut verlegt, bringt ihm sicheres Verderben. Die meisten französischen Tauch- und Versenkboote, die über Wasser mit Petroleum oder mit Gasolin getrieben werden, brauchen zum Umschalten der Maschinen, zum Löschen der Petroleumheizung und zur wasserdichten Schließung des Schornsteins eine halbe Stunde Zeit, ehe sie untertauchen, und dann mit elektrischer Kraft weiterfahren können. Bei den neuesten Tauchbooten soll diese Zeit auf zehn Minuten abgefürzt sein, aber auch solche Ruhepause genügt, daß ein schnelles Torpedoboot dem Unterseeboot zu Leibe rücken kann.

*) Bei dem lebhaften Interesse, das gerade in diesem Augenblicke der entscheidenden Land- und Seekämpfe in Ostasien alle Schichten der Bevölkerung der Anwendung der modernsten Kriegsmittel entgegenbringen, hielt ich es für angemessen, den nachstehenden Artikel dem soeben zur Ausgabe gelangten 5. (Schluß-)Bande der von uns öfter lobend erwähnten großen Publikation Hans Kraemer's „Weltall und Menschheit“ (Deutsches Verlagshaus Bong u. Komp., Berlin) zu entnehmen, zumal sein zur Zeit dem deutschen Reichs-Marineamt angehöriger Verfasser als erste Autorität auf dem Gebiete des Seekriegswesens gelten darf.

Große Schwierigkeit macht es ferner, den Booten genügende Geschwindigkeit unter Wasser zu geben; die schnellsten Boote, über die zuverlässige Angaben bekannt sind, laufen unter Wasser knapp acht Knoten, haben also nur etwa die halbe Geschwindigkeit aller modernen Einheitschiffe und nur ein Drittel der Kreuzer und Torpedoboote, sind also wirklich „lahme Enten“ im Vergleich mit diesen. Ueber Wasser laufen die schnellsten französischen Boote etwa zwölf Knoten, das ist auch sehr wenig. Der vermehrte Wasserwiderstand ließe sich ja durch verstärkte Triebmaschinen überwinden. Aber die Sache hat noch einen anderen Haken. Starke Maschinen bedingen große Gewichtszunahme, also eine Vergrößerung des Bootkörpers, und zwar in der Längsrichtung, denn jede Breitenvergrößerung steigert ihrerseits den Wasserwiderstand. Je länger man aber ein Unterseeboot macht, umso schwieriger ist es geradeaus zu steuern. Die langen, schmalen Boote sind für die kleinste Gewichtsänderung schon sehr empfindlich und machen bei Gewichtverschiebungen, zum Beispiel wenn ein Mann im Boot seinen Platz ändert, schon erhebliche Tiefenschwankungen. Und diese oft unvermeidlichen Schwankungen im Abstand vom Wasserpiegel werden umso verhängnisvollere Folgen haben, zum Beispiel Grundberührungen oder fehlerhafte Torpedoschüsse, je schneller das Boot läuft.

Die größte und wohl unlösliche Schwierigkeit für die Unterwasserfahrt ist die geringe Durchsichtigkeit des Wassers, die das Unterseeboot fast zu einem blinden Maulwurf macht. Allerdings haben die modernen Unterseeboote künstliche Sehwerkzeuge, Hohlrohre mit Glasprismen, die fernrohrartig aus dem Rücken etwa einen Meter hochgehoben werden und bei spiegelglattem Wasser auch einen leidlichen Rundblick auf Schiffe, die in der Nähe des Bootes sind, gewähren. Wenn aber die See nicht ganz ruhig ist, erhält der Rundanker (Periscope genannt) Spritzwasser und wird blind. Je unruhiger die See, umso weniger merkt der Führer des Unterseeboots, was an der Oberwelt vor sich geht. Lange Rohre würden nicht nur das Boot dem Feind verrathen und ihm Gelegenheit zum Ausweichen geben, sondern sie würden die Schwankungen des eigenen Bootes in verstärktem Ausmaß mitmachen und deshalb unten auf die Platte der camera lucida im Boot nur wild tanzende Bilder werfen, so daß es unmöglich wäre, das feindliche Schiff im Auge zu behalten, um richtig darauf loszuschießen. Die stark beschränkte Sehsichtigkeit zwingt die Unterseeboote öfter aufzutauchen, um nachzusehen, wie sie zum Feinde hinsteuern müssen. Man kann es sich kaum vorstellen, wie die Unterwasserfahrt gegen ein schnell bewegliches Ziel, wie es doch jedes Kriegsschiff ist, mit diesen ganz ungenügenden Schmitteln überhaupt mehr als Gelegenheitsfolge liefern soll.

Alle modernen Unterseeboote führen als Waffe ein oder mehrere Torpedoausstoßrohre im Bug, aus denen der Fischtorpedo mit Preßluft oder schwacher Pulverladung ausgestoßen wird, und zwar in dem Augenblick, wenn das Boot in etwa 500 Meter Abstand genau auf das Ziel zugerichtet ist. Sobald ein Torpedo abgefeuert ist, wird der äußere Deckel des Ausstoßrohres geschlossen und dann nach Deffnung des inneren Deckels das Rohr, nachdem es vom Wasser entleert ist, neu geladen. Das eindringende Wasser hat ungefähr das Gewicht des abgeschossenen Torpedos, ändert also das Gleichgewicht des Bootes nicht. Die Maschineneinrichtung ist sehr verschieden, je nach Größe und Art der Unterseeboote. Die sogenannten reinen Unterseeboote haben nur elektrische Maschinen, die aus Akkumulatoren gespeist werden müssen, die also keine lange Fahrstrecke ohne Ergänzung der elektrischen Kraft gewähren; alle älteren Unterseeboote und auch die jetzigen kleinen, nur zur Hafenertheidigung bestimmten Boote sind derart eingerichtet. Die schon erwähnten Tauchboote oder Versenkboote fahren über Wasser mit Dampf oder Gasolin, haben also, wenn sie groß genug sind, um genügendes Gewicht an Brennstoffen mitzuführen zu können, ein großes Wirkungsgebiet, trotzdem sie unter Wasser mit Akkumulatorenbetrieb immer nur auf kürzeren Strecken fahren können; aber während der Ueberwasserfahrt haben sie stets Gelegenheit, mit Dampf und Dynamomaschine die Akkumulatoren neu zu speisen. Die größten französischen Unterseeboote, die Ende Oktober 1903 auf Stapel gelegt wurden, werden nach den Plänen des Cheffingieurs erbaut; sie sollen 422 Tonnen Wasserverdrängung haben, werden 44,7 Meter lang, 3,9 Meter breit, erhalten elektrische Maschinen mit Akkumulatoren und Explosionsmotor; höchste Maschinenleistung von 600 Pferdestärken soll dem Doppelschraubenboot zwölf Seemeilen Geschwindigkeit geben (wahrscheinlich nur über Wasser). Jedes Boot soll sechs Torpedoausstoßrohre erhalten. Was diese großen Schiffe kosten und leisten werden, ist noch unbekannt. In England hat die öffentliche Meinung aus Sorge vor den französischen Unterseebooten, die allerdings vorzüglich geeignet sind, die englischen Kanalhäfen ganz unvernünftig zu überfallen, es durchgesetzt, daß die Admiralität ebenfalls einige Tauchboote nach dem Muster des Amerikaners Holland gebaut hat; diese Boote haben sich bis jetzt aber wenig bewährt. Für die Marine der Vereinigten Staaten, die ebenfalls mit einer Reihe

kleiner Holland-Boote Versuche macht, hat der Schiffbaumeister Burger ein Ueberfluthungsboot gebaut, das, wie es scheint, dazu bestimmt ist, künftig den Unterseebooten eine austauschende Entwicklung zu geben, sie also den gewöhnlichen Torpedoboote näher zu bringen. Burger's Boot hat nämlich einen stets über Wasser bleibenden Theil, der als Schwimmer für den Unterseebootstheil dient und der letzterem auch Luft und Licht zuführt. Um auch bei Geschosverletzungen schwimmfähig zu bleiben, ist der Ueberwassertheil mit Cellulose gefüllt. Ein gepanzertes kleiner Kommandothurn dient zur sicheren Leitung des Boots. Die Doppelschraubenmaschinen werden mit Gasolin getrieben und sollen 16 Knoten Geschwindigkeit geben. Aber die Leistungen des Bootes sind noch nicht bekannt geworden, was darauf schließen läßt, daß es ebenfalls an Kriegsbrauchbarkeit guten Torpedoboote nachstehen wird.

Zur Ermordung Plehwe's.

Berlin, 1. August. Aus Petersburg wird der „Welt am Montag“ berichtet:

Plehwe hatte bereits seit mehreren Tagen die Meldungen erhalten, daß gegen ihn ein Mordanschlag vorbereitet sei. Es wurden deshalb im Laufe von drei Tagen etwa 55 Personen verhaftet, welche als verdächtig erschienen; auch waren die Amtsräume und die Wohnung in der denkbar stärksten Weise bewacht. Desgleichen hatte Plehwe seine Familie nur deshalb nach außerhalb gesandt, weil er einen Anschlag in seiner Wohnung befürchtete. In Betreff des verwendeten Sprengstoffes glaubt man, daß derselbe eine Mischung mit Melinit gewesen ist, welche von einer bisher ungeahnten Wirkung ist. Die Bombe war an Umfang nicht größer als eine 1/2 Kilo-Konjervenbüchse und anscheinend nur mit Nägeln und Glasplittern gefüllt. Die Gewalt des Sprengstoffes ist zehnmal so stark als die des Dynamits gewesen. Der Attentäter scheint nicht ein Finnländer, sondern ein Südrusse zu sein. Er erklärte, so oft das Fieber schwand und er frei sprechen konnte, daß alle Versuche, ihn zu näheren Mittheilungen über seine Person und über die etwaigen Mitschuldigen zu bringen, vergeblich seien. Es sei seine Aufgabe gewesen, an Plehwe das Todesurtheil zu vollziehen. Das habe er gethan, und damit sei der Zweck seines Lebens erschöpft.

Köln, 1. August. (Privat-Telegramm.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet noch zur Ermordung Plehwe's aus Petersburg: Die Füllung der Bombe bestand aus strengen Sprengstoffen und aus Hufnägeln, die an verschiedenen Stellen in großer Anzahl gefunden worden sind. Stücke des Wagens sind in den zweiten Stock eines Hotels geflogen. Der Mörder erklärte dem Direktor der Staatspolizei: Ihr könnt lange warten, bis Ihr erfährt, wie ich heiße und wer ich sei. Von Personen, die Plehwe nahe standen, wird berichtet, er sei in den letzten Tagen sehr gedrückter Stimmung gewesen und habe Neuigkeiten gethan, aus denen man schloß, daß er Warnungsbriefe erhalten habe. Der Einbruch der That auf den Czaren war ein furchtbarer. Die Ankunft Plehwe's wurde gegen Mittag erwartet, und der Kammerdiener erhielt den Auftrag, den Czaren von der Ankunft des Ministers in der Villa der Czarin-Mutter zu benachrichtigen. Als nun nach einiger Zeit der Adjutant Hesse erschien, fragte ihn der Czar: Ist Plehwe angekommen? — Nein, erwiderte dieser, er ist todt. Während des ganzen Tages wurde Niemand zum Czaren zugelassen. In Hofkreisen wird der ehemalige Gouverneur von Kiew, Graf Ignatieff, als Nachfolger Plehwe's genannt. Auch Justizminister Murawieff soll Aussichten haben.

Paris, 1. August. (Privat-Telegramm.) Die revolutionären russischen Kreise werden in nächster Zeit eine getreue Darstellung des Attentats auf Plehwe erscheinen lassen, um die wahre Geschichte des Attentats bekannt zu geben.

Petersburg, 1. August. (Privat-Telegramm.) Hier wird allgemein angenommen, daß das Attentat von einem Russen verübt und von der Umsturzpartei organisiert wurde. Ein fünfgliedriges Comité war dazu bestimmt worden, das Attentat auszuführen. Der Attentäter war am Tage des Attentats mit vier anderen Personen nach Petersburg gekommen. Die fünf Individuen postirten sich an verschiedenen Punkten, welche der Wagen Plehwe's passieren mußte.

Theater, Kunst und Literatur.

In der Christinenstädter Arena geht die Müllersche Operette „Apajune“ fortwährend vor vollen Häusern in Szene. Eben deshalb wurde die Premiere der Novität „Az aszfaltbotyár“, deren Titelrolle Herr Elemér Thurv vom Königstheater kreiren wird, auf die nächste Woche verschoben.

* Im Sommertheater im Stadtwald, den findet Mittwoch die erste Aufführung der Posse „Das Opferlamm“ (Az áldozati bárány) statt. Die zwei Hauptrollen spielen die Herren Friedrich Tanay und Franz Vendrei vom Lustspieltheater.

* Das Boszoner Theater wurde vom städtischen Municipium auf drei Jahre dem bisherigen Oberregisseur Peter Andorffy vergeben.

* Von Leuch's „Dreßbuch aller Länder der Erde der Kaufleute, Fabrikanten, Gewerbetreibenden, Gutsbesitzer“ in 47 Bänden ist soeben Band 15 in neuer Ausgabe erschienen. Derselbe enthält auf Grund sorgfältigster Sammlung des Adressenmaterials unter Benützung amtlicher Quellen Nieder- und Oberösterreich und das Kronland Salzburg und bietet allen Interessenten einen verlässlichen Vebef. Die Adressbücher der Verlagsfirma C. Leuch's u. Komp. in Nürnberg erfreuen sich mit Recht einer solchen allgemeinen Beliebtheit, daß eine besondere Anpreisung überflüssig erschiene. Der 900 Seiten starke Band mit circa 4300 Orten kostet in schöner Ausstattung 20 Mark.

Offener Sprechsaal.*)

Lokalveränderung!

Unsere geschätzten Kunden bringen wir zur gefl. Kenntniss, daß wir unsere Uniformtrags-Anstalt in die **Kossuth Lajos-utca 14-16** verlegt haben.

Wir empfehlen uns dem ferneren hochgeschätzten Wohlwollen hochachtungsvoll

Blum és Társa,

Göfsteranten Sr. Majestät des Königs von Serbien und Sr. k. k. Hoheit Erzherzog Josef.

Rosalie Trostler,
Bicsicza,

Bernhard Steiner,
Rovne,

Verlobte. 39200

Mein Bureau befindet sich seit 1. AUGUST

VI., Eötvös-u. 47.
ARMIN PALLOS Baunternehmer.

Kaffee, Thee, Schnäpse u. Salami etc. in Partie kauft u. verkauft

Prajszák Zs. Budapest, Harsfa-utca 25.

Zu treffen Nachmittags 3-5. 38905

Külön értesítés helyett.

Özv. dr. Herrman Samuné a maga, valamint gyermekei és az összes rokonok nevében fájdalomtel szívvvel jelenti, hogy felejtethetlen férje

dr. HERRMAN SAMU

a kassa-oderbergi vasut nyug. főorvosa
Áldásos életének 71-ik, boldog házasságának 29-ik évében f. é. július hó 31-én elhunyt. A drága halott hült tetemét kedden, f. é. aug. hó 2-án, d. é. 10 órakor kísérik a VII. ker. Városligeti fasor 43. sz. gyászszobából örök nyugalomra.

Béke hamvaira!

Dr. Fodor Arminné szül. Herrman Adolfin, Herrman Ilona, gyermekei.
Dr. Fodor Armin, veje.
Stern Salamonné szül. Herrman Regina, testvére.

A Magyar Hitelszövetkezet

iroda helyiségeit

V., Nagykorona-utca II. szám

(Lipót-tér sarkán) alá helyezte át.

39171

Az igazgatóság.

Figyeljünk

a TÖRLEY PEZSGÓ valódiságára.

Óvakodjunk az utánzatoktól.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
reinstes
alkoholischer
SAUERBRUNN

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Der Agrarminister gegen Baron Bänffy.

Agram, 1. August. (Privat-Telegramm.) In der heutigen Sitzung des Gemeinderathes...

Gemeinderath Timet rufft dazwischen: Baron Bänffy hat als Ministerpräsident Konkurs gemacht...

Große Sensation erregte auch, als der Abgeordnete der Regierungspartei Dr. Ludwig Schwarz, der auch dem Gemeinderath angehört...

Bei dieser Stelle kommt es zu einigen Lärmereien. Bürgermeister Moschinsky erklärt, daß auch er seinerseits seinem Bedauern über die von Baron Bänffy an den Tag gelegte Ignoranz Ausdruck gebe...

Zur inneren Lage Deutschlands.

Berlin, 31. Juli. Beachtung findet in politischen Kreisen eine Auslassung der halbamtlichen „Neuen politischen Korrespondenz“, welche für die bevorstehende Parlamentssession wichtige politische Entscheidungen ankündigt...

Der Bruch zwischen Frankreich und der Kurie.

Rom, 1. August. Nuntius Lorenzelli ist heute Früh hier eingetroffen.

Paris, 1. August. „Matin“ behauptet zu wissen, daß die Regierung entschlossen sei, beim Wiederzusammentritt der Kammer in die sofortige Verhandlung der Interpellationen über die Abberufung des französischen Botschafters beim Vatikan einzuwilligen.

Paris, 1. August. Wie verlautet, hätte der Bischof von Laval in seiner heutigen Unterredung mit dem Direktor des Kultusministeriums die ihm zugeschriebene Absicht, auf seine Würde zu verzichten oder trotz des Einspruchs der Regierung sich unverweilt nach Rom zu begeben, in Abrede gestellt.

Rom, 1. August. Der französische Geschäftsträger beim Heiligen Stuhle de Courcel ist nicht, wie irrtümlich gemeldet wurde, von hier abgereist, er wartet jedoch stündlich den Befehl zur Abreise. Die Beziehungen zum Vatikan sind vollständig abgebrochen.

Der „Observatore Romano“, welcher gestern wegen des Sonntags nicht erschienen war, reproduzierte heute Abends die vom Amtsblatt veröffentlichten Dokumente im Anschluß an folgende Note: Ueberzeugt, daß der päpstliche Stuhl im gegebenen Augenblick eine wahrhafte und getreue Darstellung der Verhandlungen in Betreff des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen mit der französischen Republik zur allgemeinen Kenntniß bringen wird...

Augenblick eine wahrhafte und getreue Darstellung der Verhandlungen in Betreff des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen mit der französischen Republik zur allgemeinen Kenntniß bringen wird, veröffentlicht wir vorläufig, um unserer Berichterstattungspflicht zu genügen, dasjenige, was uns die „Agenzia Stefani“ über diese Angelegenheit übermittelt.

Die französischen Generalrathswahlen.

Paris, 1. August. Gestern fanden die Wahlen zur Erneuerung der Hälfte der Generalrathes statt. Von 1442 Wahlen sind bisher 886 Wahlergebnisse bekannt. Gewählt erschienen 541 ministerielle, 189 antiministerielle Republikaner und 81 Konservative. 55 Stichwahlen sind notwendig. Die Ministeriellen gewinnen 64 und verlieren 25 Sitze.

Paris, 1. August. Von den Resultaten der Generalrathswahlen sind 1337 bei insgesamt 1440 Mandaten bekannt. Die Ministeriellen gewinnen 63 Sitze.

Deutschland und Venezuela.

Willemsted (Caracas), 1. August. („Neuter.“) Wie aus Caracas gemeldet wird, hat der deutsche Gesandte v. Pilgrim der venezuelischen Regierung ein Ultimatum überreicht, in welchem die sofortige Bezahlung der Zinsen und der Entschädigung verlangt wird, die dem deutschen Reiche gemäß dem Brown-Protokoll zugesprochen wurde, anderenfalls würde der Gesandte am 4. August Caracas verlassen.

Berlin, 1. August. Das „Wolff-Bureau“ erfährt, die Nachricht von der Ueberreichung eines Ultimatus an Venezuela sei vollständig erfunden.

Karlsbad, 1. August. Der amerikanische Botschafter am russischen Hofe Mac Cormick ist mit Unterbrechung der Kur nach Petersburg abgereist.

Zembova, 1. August. Nach authentischen Nachrichten kommt Ministerpräsident Dr. v. Kober am 27. d. nach Galizien. Das Programm für seinen Aufenthalt wird nächster Tage fertiggestellt werden.

Paris, 1. August. In Folge der Abreise des Ministers des Aeußern nach Arridge werden die bisher bereits mit großen Schwierigkeiten geführten Verhandlungen zwischen Frankreich und Spanien in der marokkanischen Frage einen Aufschub erfahren. Man glaubt, daß sie nicht vor dem Monat September wieder aufgenommen werden dürften.

San Sebastian, 1. August. Gestern Abends kam es in Bilbao, wo aus Anlaß des Namensfestes Ignatius von Loyola's Uzüge der religiösen Vereine stattfanden, lärmende Straßenkundgebungen statt. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her.

Belgrad, 1. August. „Beogradski Novine“ melden, daß in der vergangenen Nacht bei dem Grenzort Grednida auf serbische Grenzwächter von türkischen Grenzsoldaten ein Gewehrfeuer eröffnet wurde, welches diese erwiderten. Um den Verdacht zu erwecken, als ob bulgarische Komitasschi den Angriff unternommen hätten, sollen die türkischen Soldaten bulgarische Patronen hinterlassen haben.

Ofen, 1. August. In einer gestern abgehaltenen, sehr zahlreich besuchten Studentenversammlung wurde eine Resolution angenommen, wonach sich die Ofener kroatischen akademischen Bürger der Resolution ihrer Kollegen jüdischer Religion anschließen, mit welcher sie die Agitation für den Zionismus verurtheilen und als kroatische Nationalisten beschloßen haben, immer und überall gegen den jüdischen Nationalismus anzukämpfen. Angesichts dieser Protestkundgebungen beschließt man an dem bevorstehenden Zionistenkongreß Zusammenstöße. Die Polizei hat Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Wien, 1. August. (Privat-Telegramm.) In Ottakring kam es heute Abends zwischen den streikenden Schweißhämmerwerkstüftlern und der Polizei zu mehrfachen Zusammenstößen. Eine Schaar von Streikenden durchzog auf einem Wagen, gefolgt von einer großen Menge johlenden Mobs, die Straßen. Die Aufforderung der Polizeiwache, den Wagen zu verlassen, beantworteten die Streikenden mit Steinhürfen, wodurch sie zwei Polizei-Inspektoren am Kopf verletzten. Die Polizei zog vom Leder und brachte mehreren Streikenden Verletzungen bei und

nahm eine Anzahl von Verhaftungen vor. Um 9 Uhr Abends wiederholten sich die Ausschreitungen und die Polizisten machten abermals von ihren Waffen Gebrauch und verhafteten wieder mehrere Individuen. Insgesamt wurden 36 Personen in Haft genommen.

Triest, 1. August. Gestern Nachmittags erfolgte der Durchstich des 1267 Meter langen Revoltella-Tunnels. Dieser Tunnel ist der längste auf der Strecke Görz-Triest der neuen Eisenbahnverbindung.

Samburg, 1. August. (Privat-Telegramm.) Der kürzlich in Italien wegen Spionage verhaftete Lieutenant Wessel traf hier in der gestrigen Nacht auf einem Dampfer ein und wurde sofort von drei Berliner Polizisten weitertransportirt.

Mürnberg, 1. August. (Privat-Telegramm.) Aufsehen erregt hier die Flucht des Bankiersohnes, des Prokuristen Ernst Graumann. Der Flüchtige wird der Depotsunterschlagungen, der Wechselfälschung, des Diebstahls und des Hazaardspiels beschuldigt. Einzelne Personen erleiden einen bedeutenden Schaden. Auch viele kleine Leute wurden schwer geschädigt.

Wilhelmshafen, 1. August. Zwei Franzosen, die kürzlich unter dem Verdachte der Spionage hier verhaftet worden waren, wurden nach ihrer Vorführung vor das Amtsgericht freigelassen.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Der russisch-japanische Krieg.

Petersburg, 1. August. (Meldung der Russischen Telegraphen-Agentur.) Ein Telegramm des Admirals Alexejew vom 29. Juli besagt, nach einem Bericht des Eskadre-Kommandanten von Port-Arthur begegnete eines unserer Torpedoboote, das an der Küste von Kaitung kreuzte, in der Nacht vom 16. Juli dem Dampfer „Haipsang“, der mit japanischer Mannschaft an Bord ohne Lichter die Bai von Futschu verlassen hatte. Trotdem das Torpedoboot zehn Kanonenschüsse abgegeben hatte, stoppte der „Haipsang“ nicht und erwiderte das Feuer aus Handfeuerwaffen und versuchte im Nebel zu entkommen. Der Dampfer wurde in Folge dessen durch einen Torpedo zum Sinken gebracht, nachdem ein Theil der Passagiere, nämlich sechs Engländer, ein Russe und sieben Chinesen, vom Torpedoboot aufgenommen worden waren. Unter den Chinesen befanden sich 12 Verwundete, die ins Hospital gebracht wurden. Mehrere Personen sind ertrunken.

London, 1. August. (Unterhaus.) Mac Arthur fragt an, ob die Regierung allein oder in Verbindung mit anderen neutralen Mächten Schritte gethan habe, um die Aufmerksamkeit der russischen und japanischen Regierung auf die Ausdehnung der Kategorie von Artikeln zu lenken, die sie für Kriegscontrabande erklärt, und ferner ob die britische Regierung gegen die Annahme dieser Kategorien protestirt habe, daß kriegsführende Mächte ohne Rücksicht auf die Rechte der neutralen Mächte für Kriegscontrabande erklären können, was sie wollen.

Unterstaatssekretär Percy erklärt, die britische Regierung habe den Botschafter angewiesen, der russischen Regierung einen Protest gegen die Einbeziehung der Lebensmittel in die Kategorie der Kriegscontrabande zu überreichen. Was die zweite Anfrage betreffe, betrachtet die Regierung den gegenwärtigen Augenblick als unzeitgemäß, eine öffentliche politische Erklärung darüber zu geben.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen beantragt Campbell-Bannerman folgendes Tadelsvotum: Das Haus bedauert, daß einige Minister offiziell der politischen Organisation, die der Vorzugspolitik zustimmt und einen Zoll auf Lebensmittel setzt, Stellung genommen haben. Redner richtet an den Premierminister die Frage, wie er seine Erklärungen über seine Politik mit dem Verfahren gewisser Minister in Einklang bringe, und erklärt, die gegenwärtige Sachlage sei nachtheilig für den britischen Handel.

Der Kolonialminister vertheidigt das Verhalten der Regierung.

Paris 1. August. (Privat-Telegramm.) Die Stimmung an der Börse war eine bessere, doch fanden späterhin Abgaben statt, wodurch die erzielte Avance wieder verloren ging. Auch Rentenwerthe waren etwas höher. Der Schluß war träge.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Mangaria“ Buchdruckerei und Verlagsgehilf.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstalten werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V., Baignerboulevard 34) und zur Bequemlichkeit des p. Publikums noch in folgenden Filialen:

I. Bezirk.
Festung, Polatschet Bajos, Trafft.

II. Bezirk.
Santpogasse 2, Földi Bajos, Buchhandlung.

III. Bezirk.
Zsigmond-tér 12, Szabó Spót, Trafft.

IV. Bezirk.
Galambpász 2, Engelmann Mór, Trafft. Schlangenplatz, Ede Kronbrunnengasse, Franke Pál, Buchhandlung; Jollantstr. 14, Gyöngy Almos, Trafft; Kerekesmetersgasse 14, Szabó Mór, Trafft; Pariserergasse 7, Frau Josef Zsolt; Wainergasse 35, Wittoria-Dunderel; Petöfiplatz 3, Nemcsel M. J. Trafft.

V. Bezirk.
Reobaldring, 8, Szabó Gyula, Trafft u. Hoffmannstraße; Dorostheg. 13, Weill Almos, Trafft; Maroffanergasse 1, Frau Jöbdes Amin.

VI. Bezirk.
Theresienring 54, Breuer növérek, Trafft; Andráshystr. 48, Dobozs József, Trafft; Andráshystr. 38, Szabó Maria, Trafft; Andráshystr. 84, Ede Bened. Trafft; Mohrengasse 1, Frau Ede Adolf, Trafft; Theresienring 2, Jala Mór, Buch- und Musikalienhandlung; Theresienring 88, Frau Barna Szabó.

VII. Bezirk.
Arenastr. 44, Gang Adolf, Papierhandlung; Városházpl. 20, Grünhut Mór, Trafft; Kerekesstr. 50, Jambittovich, Kohn Gyula, Trafft; Elfenbeinring 2, Frau Joltán Andor, Trafft. Elfenbeinring 51, Trafft Szabó Anna, Trafft.

VIII. Bezirk.
Museumring 18, Reemberg Jozsef, Trafft; Kungasse, Ede Telephylak, Medat S. Mánd, Spezialeinrichtung; Jozsefstr. 50, Weill Jozsef, Trafft; Kerekesstr. 1, Szepent S. Szepent; Paternergasse 19, Szalma Anna, Trafft; Városházgasse 81, Szabó Adolf, Trafft; Jozsefstr. 83, Weintaub Anna, Trafft.

IX. Bezirk.
Nellbergstr. 83, Mór Spót, Papierhandlung.

X. Bezirk.
Steinbrunn, Liget-tér 2, Karoline Szabó.

Ujpest.
Arpadgasse 10, Witwe Deuch Teréz, Bettensgeschäft.

Serner in allen gut attrahierten Annoncen-Bureau.

Aut. orth. isr. Kultusgemeinde Boldogasszony.

Konturs.
In der aut. orth. isr. Bez.-Kultusgemeinde Boldogasszony (Frauenkirchen), Moson-m., ist das ausschließliche Recht das Koscherfleisch-Ausföhrens vom 1. Oktober l. J. an zu verpacken. Rindfleischbedarf jährlich 150-170 Metergr. Käber wurden bisher 150 St. j. geschlacht. Das Banklokale wird von der Kultusgemeinde beigestellt. Das Fleisch ist von dem Rächter in eigener Regie zu befozen. Bewerber haben ihre Offerte bis längstens 15. August l. J. an Gefertigten einzuwenden, wo auch nähere Anstünfte ertheilt werden.

Der Kultusvorstand,
19544 Samuel Löwin.

Sessel, Gartensessel, Korbessel, Speisesessel, echte Lederessel, Klaviersessel, Schaufel, Gantennils, Kinderessel, Klossel etc. lauff man gut u. billig bei Langraf Mór, Sesselfabrik-Niederlage, Budapest, IV., Gerlóczy (Rostóly) utca 2. 19534

Walzenbezüge
jeder Art in vollendeter Ausführung bei
Gummi-Reisner
Budapest, Harisbazar 12,
Gummiüberzieher!
11349

Ugyes eladó
a női ruhaszövetszakmából azonnal felvétetik.
Beck és Zieger, Dohány-utca 1. szám. 11465

Gebrachte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen
offerirt billigt Budapest
Kassen-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 11350

Ringlotten,
sehr schöne, zum Einfinden 2.80,
Deffert-Zweischken,
wunderschön 2.80,
Paradeis-Äpfel,
2.40,
Gurken,
schöne 2.20,
Zuckermelonen,
edel 2.40,
Wassermelonen
2.20

per 5 Kilo-Korb ab hier Nachnahme offeriren Lázár David's Nachfolger, Gyöngyös (Ungarn). 19622

Wegen Demolirung
des Hauses Kossuth Lajos-utca 15 werden sämtliche Materialien billig verkauft. 19589

Klavier,
fast neu, kürzeste Sorte, vorzüglich im Ton, eleganter Ausstattung, ist mit schriftlicher Garantie um 260 fl. zu verkaufen in Eder's altem Budapest Klavieralon, Váci-utca 28, nächst Rathhausplatz. 19426

Bronze-Luster
für Gas- und elektrisch, Licht anerkannt solides Fabrikat äußerste Fabrikspreise, Lusterfabrik Stern, Merkel & Komp. Bpest, VI., Szerecsen-u. 3. 19611

Institut
für Schnittzeichnen u. Kleidermachen ist sofort um jeden annehmbaren Preis zu übergeben. Zu sprechen von 10-1 und von 3-5 Uhr. Adr. in der Exp. 19404

Lüchtiger junger
Kommiss der Gemischtwaarenbranche, flinker Verkäufer, der 3 Landesprachen mächtig, wird per sofort acceptirt. Offerte nebst Photographie sind an die Firma J. A. Weib, Dálya (Slavonien) zu richten. Solche der Garnbranche bevorzugt. 19538

Gabonaszakma.
Fiatall ember, 28 éves, a bevasárlásban, manipulációban tökéletes, a magyar és német nyelvet úgy irásban, mint szóban valamin a könyvvitel birja, állást keres. Szives megkereséseket a Magántisztviselők Országos Szövetségé továbbít. Ötvös-utca 26/b. 19583

Lüchtiger Farbwaaren-Reisender,
erste Kraft, wird für Budapest Fabrikshaus zu möglichst sofortigem Eintritte acceptirt. Gehalt nach Leistungsfähigkeit. Offerte, mit Angabe der Firmen, bei welchen bisher in Verwendung stand, unter Chiffre „D. S. 348“ an die Exp. 11348

Demolirungen.
Wegen rascher Demolirungen der Häuser VII., Károly-körut 21, VIII., Baross-utca 28, werden inwendig aufgehende Fenster, Kreuz, Doppelthüren,
Mauerziegel, Mauersteine,
Dachziegel,
Dachstuhlholz,
Doppelbäume, Gangplatten, Marmorfliesen, Traversen etc. um jeden Preis verkauft. 19584

The Berlitz School Sprachenschule, Budapest,
Erzsébet-körut 15. szám Franz, Engl., Spanisch, Ungar, Deutsch, Rumän., Ital., Russisch, Serb. f. Erwachsene (Serrenu. Damen, ev. separat) u. größere Kinder v. Lehrern d. betr. Nationalität. Nachd. Methode. Verständig u. spricht d. Schüler von d. ersten Lektion nur d. zu erlernende Sprache. Prospekt gratis u. franco. Eintritt jederzeit. Mitbringen welchen Privatlehrern außer d. Berlitz-School stehen wir nicht in Verbindung. Paris 1900 2 goldene, 2 silberne Medaillen. Ueberrungen werden besorgt. 11154

Korte
liefert billigt und bestens die anerkannt leistungsfähige Korfabrik Robicek Adolf, Budapest, Nefelejts-u. 15. Preisblatt und Muster gratis. 19604

Große und kleine Geschäftslöfale,
trockene, helle Kellerräume, Bureau, Nefelejts-u. 5, per ersten November. 10938

Komptoirist,
Christ, verheirathet, geachtetem Alters, der mit Lohnverrechnungen gut vertraut ist, wird in einer hiesigen Fabrik sofort acceptirt. Anträge unter „Flotter Arbeiter 200“ an die Exp. erbeten. 11200

Wegen rascher Demolirung
find Ziegel, Mauersteine, Fenster, Thüren, Plastersteine sehr billig abzugeben. Näheres: **Wesselenyigasse 17,**
am Demolirungsplatz. 19581

Lebens- und Kinderversicherungs-Anstalt ersten Ranges sucht zwei Reisebeante bei hohen fixen Bezügen und Tagesdiäten. Nur Herren, die ihre Befähigung bei guten Referenzen nachweisen können, wollen ihre Offerte unter „Pension III“ an die Annoncen-Expedition N. B. Goldberger, Budapest, IV., Váci-utca 20, einreichen. 19571

Geld auf Lose, Werthpapiere und Provinz-Sparkassa-Aktien
(rückzahlbar nach Belieben auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigt **Armin Kövörn,**
Bank- und Wechselgeschäft Hauptkollektur der Klassenlotterie, IV., Franziskanerplatz Nr. 9, Graf Cziráky'sches Palais. 17763

Lehrjunge,
nur aus gutsituirtem Hause, wird aufgenommen. Klement, Konditor, Gizella-tér 3, Budapest. 11224

Gesucht
1 anständig möblirtes Zimmer per 1. September. Offerte unter „Zimmer 432“ an die Exp. 11432

Suche bei einfacher jüdischer Familie ganze Verpflegung für einen 14-jährigen Bublen. Offerte unter „Billig und anständig 474“ an die Exp. 11474

Lipótvárosi maradékok-áruhaza
Erzsébet-tér 4. Legujabb gyapju-, selyem-, damaszt, mosókelmek, szőnyegeket olcsón kaphatók. 19623

Zu verpachten
im oberen Neutrahale 42 Katastralhoch Ader sammt Wirtschaftsgelände u. Garten eventuell zu verkaufen. Adr. in der Exp. 11219

In einer
größeren Provinzstadt ist ein seit circa 35 Jahren bestehendes Herren- und Damenkonfektions- und Modewaren-geschäft wegen vorgeschrittenen Alters unter günstigen Bedingungen preiswürdig zu übergeben. Adr. in der Exp. 11030

Möbel.
Verschiedene gebrauchte Möbel, Schlaf-, Speisezimmer- und Vorhauseinrichtungen Schreib-tische, Büchertasten, Teppiche, komplette Kücheneinrichtungen zu verkaufen. Almásy-tér 17, Bar, im neuen Hause. 18930

Bienenhonig,
garantirt prima Delikatessen-honig 5 Kg. Postkollo in netter, Blechdose (4 1/2 Kg. netto) franco Kronen 6.50 auch gegen Nachnahme. Bei Abnahme größeren Quantums bedeutend billiger. Landes-Bienzüchter-Verein Budapest, VII., Damjanich-utca 34. 19615

Lüchtige Handarbeiterin
findet sofort Aufnahme im Damenhutgeschäft J. Neumann, Kigyó-utca 6. 11374

Klaviere
der ersten Weltfirmen, wie auch eigene, in Paris prächtig fabricirt, mit 10jähr. Garantie, derzeit am ganzen Budapest Plage am besten anzuschaffen im Musterklavieralon Keresztély, Váci-körut 21 (Parudvar). 19076

Pályázat.
Két előkelő izraelita családhoz vidékre okleveles tanító mint nevelő kerestetik, kinek kötelessége 4-5 gyermekét a népiskola tantárgyaiban tanítani, őket a tanév végén nyilvános iskolában vizsgáztatni. Egyenlő minőség mellett zeneképzéssel együtt bírók előnyben részesülnek. Evi fizetés 12 hónapra 500 korona, teljes uri ellátás és az idevaló utazási költség megtérítése. Bizonyítvány-másolatok f. 6. augusztus hó 15-ig Nágel Samu tanító címére, Sebeskellemesre küldendők. Az állás f. 6. szeptember hó 1-én foglalandó el. 11458

Perfekte deutsche Stenographin
mit schöner Handschrift (womöglich älteres Fräulein) per sofort gesucht. Selbe muß ungarisch und deutsch vollkommen sprechen und schreiben. Technische Verlagsanstalt, Josephsing 17. 11303

Butor. Világosbarna félbarokk halóberendezés, helyszüke miatt jutányosan eladó. Szolid jó munka. Sajó asztalosmesternél, Havas-utca 9, Váci-utca sarok. 19630

Pénztárnoknő,
csinosan megjelendő, elegáns útlel részére kerestetik. Ajánlatok „Megbizható“ alatt Sikray hirtelési irodájába, Váci-körut 33, kéretnek. 19602

Spezial-Bureau Moriz Fischer,
Magán nyomozó intézet, Budapest, V., Váci-körut 40. Vornchmste Firma, besorgt Recherchen, Beobachtungen in allen vertraulichen Angelegenheiten. Delicate Missionen in Budapest, In- und Ausland. Personal-Kontrolle. Per-raths-Ausstünfte. Spezial-Evidenzhaltung. **Telephon 33-02. 11060**

Elegante Lederessel und Fautenils
zu billigen Preisen bei **Kalledey Mór, Ledermöbel-Fabrik,**
Budapest, Lederhof, **Király-utca 27.**
11261

Verpfändete Juwelen
löse ich aus und bezahle dafür den vollen Werth, für Brillanten zahle ich mehr, als sie neu gekostet haben. Bruch-gold kaufe ich zum Tageskurs. **Diamant Armin, VIII., Luther-u. 1/b, II. em. 7.** 19242

Klavier,
ausgezeichnet, beinahe ganz neu, von sehr beliebtem Meister, so auch einige hübsche Bilder wegen Zinsrückstand billig zu verkaufen Városház-utca 4, beim Hausmeister; auch ist die Wohnung sofort zu verlassen. 19424

Sorgenfreies
Familienglied garantirt daß für jede Familie wichtige illustrierte Buch über zu viel Kinderlegen. Mit Abschrift mehrerer tausend Dankschreiben distret gegen 90 Heller in ungar. Briefmarken (offen 70 Heller) von Frau **Anna Kaupa, Berlin S.W. 241, Lindenstraße 50,** zu beziehen. 18580

Geldbarlehen.
Pensionsfähige Beamte, Offiziere gegen Schuldschein auf 3 bis 25 Jahre. Wechselcredite Kaufleuten, Gewerbetreibenden, Privaten, Offizieren, Amortisationsgeld zu 4% auf Häuser und Güter, sowie II. und III. Sätze besorgt Balog Constantin, Budapest, Akadémia-u. 5. 19093

Gymnáziumi,
polgári iskolai, reáliskolai, kereskedelmi, egyéves önkéntességre jogosító vizsgákra rövidesen biztos sikerrel előkészit gym-náziumi tanár. Budapest, Csömöri-ut 9, III. 2. 19499

Äpfel u. Aprisofen
zu verkaufen im Garten II., Trombitás-ut 99, neue Nummer Pasaréti-ut 61, hinter dem Gasthaus Budapestgyöngye. 11301

Wegen schneller Demolirung
des zweistöckigen Hauses **Király-utca 34** werden billigt verkauft: **Dachziegel, Dachstuhlholz, Dippelbäume, 1000 Föhren Mauersteine, Thüren und Fenster, Plastersteine, Ofen, Bretter, Latten, Parquetten.** Verkauf bei **Kelemen Mór,**
Nádor-utca 72. Vom 1. August am Demolirungsplatz. 19453

Kaffeehaus:
einrichtung, Wendeltisch, Karambollege, Kaffe, Spiegel, Luster, Chinasilbergegenstände, Elfenbeinballen, Marmor-tische, Sessel, Weinpult, Glasfertillagen, Eisapparat, Polstische billig. **Braun, Sip-u. 14.** 19051

Möbel
orzügliche Qualität, Schlafimmer, Speisezimmer, Spejereieinrichtungen, auch einzelne Stücke werden mit 25% billiger gegen Baar- und Ratenzahlungen verkauft. **Gyngyaplatz 3, im Hofe.** 10958

Gymnasial-, Real-, Bürgerschul-Schüler
werden billig zur Privatprüfung vorbereitet. Adresse: **Kerekes, Budapest, Dohány-u. 82.** (Briefmarke erheben.) 19090

Damen!
können unter größter Verschwiegenheit erfinden in der Wohnung einer intelligenten praktischen Hebamme bei aufmerksamer Pflege. Kerekesstr. 71, I. Stock Thür 6, in nächster Nähe des Centralbahnhofes. 18994

Möbel,
nur gute Qualität, Schlafzimmer, Speise-, Salon-, u. Herenzimmereinrichtungen auch einzeln staunend billig. Verkauf en gros u. en détail beim Möbelhandwerker **Steinberger Manó,** nur Teréz-körut 40. 18231

Jelzálgokölcsönök,
személyhitel tisztviselők számára a XI. rangosztálytól és tisztok számára földhadszági rangtól kezdve. Kereskedőnek tárcza és nyiltszámla hitelt közvetit a törvénytiszkelet bejegyzett Váltóleszámitó-lási és Bankbizományi üzlet, Budapest, VI., Váci-körut 51. sz. Jutalék utólagos. Válaszbélyeg. 10584

Junger Staatsbeamter
sucht die ehrende Bekanntschaft eines intelligenten deutschen Fräuleins ausschließlich aus Hamburg. Briefe unter „Hochdeutsch 246“ an die Exp. 11246

Iparvállalatnál
irodai teendőket jártas **raktár-hivatalnok** felvétetik. Hasonló minőségben működőttek előnyben részesülnek. Ajánlatok „M. S. 260“ alatt a kiadóba kéretnek. 11260

Lüchtiger Buchhändler,
in der ungar. u. deutschen Korrespondenz bewandert, sowie als Verkäufer verwendbar, wird sofort aufgenommen. Offerte mit Gehalts-Ansprüchen an Philipp Koflerberg, Spejereieinrichtung Sopron-Weled. 19545

Française
est cherchée pour sont l'après midi auprès d'une fille, avec ou sans diner et payement. Qui parle ou comprend un pense d'allemand est préférée. Se présenter de 9-12 Váci-körut 8, III. et. porte 8. 11450

Spejereikommiss,
der drei Landesprachen mächtig, wird sofort acceptirt. Eisenbrandbedingte bevorzugt. **Adler Lipót, Nyitra-Zsambokret.** 11472

Studenten,
die in Vojens Pension wohnen, finden in einem feinen Hause bei streng ritueler Küche ein angenehmes Demolirung. Adresse in der Exp. 11478

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Kultus- und Unterrichtsbudget. —

Trotzdem als erster Redner für den heutigen Tag Karl Cötöös angekündigt war, gabs doch nur ein äußerst spärlich besuchtes Haus. Die wenigen Hörer folgten aber mit ziemlicher Aufmerksamkeit den Einfällen dieses Redners, die, wenn sie sich auch allzugroßer Logik nicht rühmen können, doch durch ihr raffinesquartiges Wesen zuweilen ganz amüsant sind. Als Mitglied der allerjüngsten Partei findet Karl Cötöös selbstverständlich Niemanden, also auch den Unterrichtsminister für nicht genug chauvinistisch. Besonders bewies er das an der Hand seines, weil unverständlichsten, so beliebtesten Themas, der Musik. Aber diesmal ließ er es an den lustigen Kapriolen um das Thema „Musik“ nicht bewenden, sondern schlug solche auch um das viel ernstere Thema vom Vollzug des G. A. XX: 1848. Er kam nämlich bei Besprechung dieser Frage zu der von der Volkspartei mit Orseln, von den übrigen Hörern aber mit Lächeln aufgenommenen Konklusion, daß zum Vollzuge jenes Gesetzes der Staat sich durch Säkularisation der Kirchengüter die Mittel beschaffen müsse. Nachdem dann auch noch Johann Bedöházy und Alexander Gál ihrer Unzufriedenheit mit dem Unterrichtsminister und dessen Politik Ausdruck gegeben und auch noch der endloseste unserer so zahlreichen endlosen Redner, Adolf Lendl, mit Herrn v. Berzevich ein halbes Duzend oder auch noch mehr Hühnchen gepflückt, konnte endlich nach drei Uhr die Fortsetzung der heutigen Verhandlung auf morgen vertagt werden.

Präsident Desider Perczel eröffnete die Sitzung Vormittags 10 Uhr.

Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einkäufe unterbreitete Ministerpräsident Graf Tisza den Bericht über die auf Grund der im §. 2 des P a f s e s e s enthaltenen Ermächtigung getroffenen Verfügungen, worauf die Tagesordnung folgte. Auf derselben stand die Fortsetzung der Debatte über das

Kultus- und Unterrichtsbudget.

Karl Cötöös bemängelt, daß von den tausend Schulen, deren Errichtung im Millenniumsjahre beschlossen wurde, viele in rein ungarischen Gegenden errichtet wurden und die tausend Schulen vollzählig noch gar nicht errichtet sind. Nach welcher Richtung hin sich der gegenwärtige Kultusminister entwickeln werde, wisse Redner nicht, er befürchtet aber, daß dieser Minister ein Italien werden wird. Es ist nämlich sonderbar, daß unser Kultusminister, wenn er auszieht, um volksthümliche, künstlerische und andere Sachen zu studieren, nicht daran denkt, in Ungarn eine Rundreise zu machen, sondern nach Italien geht und zu den 50,000 italienischen Reisebüchern und kulturhistorischen Studien noch ein viel schwächeres Buch schreibt. (Heiterkeit links.)

Redner wundert sich, daß dem Minister bei Aufzählung seiner Aufgaben die Pflege der ungarischen Musik nicht eingefallen ist. Auf diesem Gebiete macht die Germanisation dem Lande mehr Schaden, als die deutsche Sprache des Hofes und des Heeres. Die Oper, die Musikakademie, das Konservatorium, die Konzerte der Philharmoniker seien Brutstätten der Germanisation. (Zustimmung auf der äußersten Linken.) Solche Forderungen, von denen man erfährt, daß sie die ungarische Musik pflegen, werden aus dem Institute ausgewiesen. An der Spitze des Instituts steht ein Mann, der mit allen Kräften das Ungarische verfolgt. Der Mann bekommt ein Niesengehast. Es gibt dort Professoren, die seit 15 Jahren kein Wort Ungarisch gelernt haben. Der Leiter des Instituts opernhaues ist aus Künstlern aller Welttheile zusammengestellt, diese dürfen aber nicht ungarisch reden. Auf der Bühne hinter den Coulissen ist ein gewisses Fieber vorhanden, welches nicht deutsches Fieber, sondern „Wagner-Fieber“ heißt. Jeder Narr, der in Europa herumläuft, kommt hierher, pflegt diese Narrheit auf Kosten des ungarischen Staates, pflegt eine Musik, welche die pathologische Verirrung eines wunderbaren Geistes ist. Diese Musik wurde von keinem Volke der Welt verbannt außer dem deutschen.

Nikolaus Gabányi: Schmach! (Heiterkeit rechts.)

Karl Cötöös nahm im vorigen Jahre an einer Wohlthätigkeitssoirée theil. Man ersuchte auch eine vornehme Gesangs-kapelle, ein ungarisches Lied vorzutragen. Die Kapelle trug eine der schönsten Romanzen Petöfi's mit Wagnermusik vor. (Große Heiterkeit.) Es gibt kein Maß der Berrücktheit, welches da angewendet werden könnte. 1891 ergriff Redner das Wort, um zu fragen, warum an unserer Musikakademie die ungarische Musikgeschichte nicht unterrichtet wird. Damals hatten wir einen hervorragenden Unterrichtsminister, der an die ungarische Musikakademie eine Anfrage richtete, wo die Mikhalovich, Kessler etc. mit 4000 bis 5000 Gulden Gehalt angestellt sind. Die Musikakademie antwortete darauf, es werde zweckmäßig sein, eine Lehrkanzle für die ungarische Musikgeschichte zu errichten, zur Besetzung dieses Postens wurde Julius Kaldy empfohlen und sein Jahresgehalt wurde mit 150 fl. festgesetzt. (Große Heiterkeit.) Julius Kaldy nahm die Stelle an, aber unentgeltlich, und zwar deshalb, weil der Amtsdienster der Akademie ein dreimal so hohes Gehalt bezieht. Der Ungar erobert den Fremden zuerst durch sein Fluchen. (Heiterkeit.) Gleich an zweiter Stelle aber gewinnt der Fremde die ungarische Musik lieb. Im Jahre 1892 wurde Redner durch eine dumme, Wagner verherrlichende Rede eines liberalen Abgeordneten in Bohn gebracht. So ergriff er

denn selbst das Wort und klagte bitter darüber, was die Regierung, die Legislative, die Gesellschaft und der Monarch auf dem Gebiete der Musikpflege thun. Der damalige Kultusminister nahm sich diese Sache zu Herzen und berief eine Enquête ein. Nun ist die Enquête das Grab einer jeden guten Idee und Sache. In dieser Enquête fiel Redner die Aufgabe zu, darzulegen, was er denn eigentlich wolle. Er forderte, daß in erster Reihe auf Staatskosten die ungarische historische Musik gesammelt werde, sowohl die katholische Musik, wie auch die protestantische, in welcher viele Schätze verborgen sind. So wurde zum Beispiel auch das „Gott erhalte“ aus einem calvinischen Psalm gemacht. Aus diesem wurde ein schönes Volkslied gemacht, und von hier stahl es unser weltberühmter Musikmeister. (Heiterkeit auf der äußersten Linken.) Unsere Akademie ist wie unsere Universität und wie die Gelehrten an unserer Universität: was ein deutscher Gelehrter nicht früher geschrieben hat, das ist absolut nichts werth. (Heiterkeit links.)

Die angeblichen Gelehrten der Tonkunst, von Sigt angefangen, behaupten, daß es keine ungarische Musik gebe. Dies ist ein Wahnsinn. Es gibt ungarische Länze, und daher auch ungarische Musik. Der letzte Punkt seiner Forderung war der, daß an der ungarischen Musikakademie auch ungarische Musik unterrichtet werde. (Heiterkeit links.) Nach der Enquête richtete das Ministerium an die Akademie (Heiterkeit links) eine Zuschrift, wonach die Akademie für die termini technici der Musik, wie: fuga, bassus, pizzicato, A-dur, B-dur, C-moll ungarische Worte machen sollte. (Große Heiterkeit links und auf der äußersten Linken); zweitens die Akademie solle den Text der Kuruzenverträge durch Notariatsakte authentisch sicherstellen lassen. (Lebhafte Heiterkeit links.) Die Akademie hat auch etwas geantwortet; Redner hat schon vergessen, was es war, er weiß nur, daß es eine noch größere Dumheit war. Dann kam die Kirchenpolitik und die ganze Sache gerieth ins Vergeffen. Er macht daher den Minister aufmerksam, in dieser Frage keine Enquête einzu-berufen, nicht den Herrn Direktor der Musikakademie, den Herrn Mikhalovich, zu fragen, sondern nach seinem eigenen gesunden Verstande etwas zu machen.

Redner spricht Johann vom Vollzug des G. A. XX: 1848 und verwahrt sich entschieden gegen die Verkürzung der den einzelnen Konfessionen gewährtesten Autonomie. Die Vertheilung der geistlichen Einkünfte sei auch eine ungerechte, denn während einzelne reiche Kirchenfürsten Millionen an Einkünften beziehen, entfällt auf manchen armen Landgeistlichen kaum das zum Fristen des Lebens Nothwendige. Wenn der Herr Ministerpräsident am 6. November v. J. hier im Abgeordnetenhaus gesagt hat, daß er die Durchführung des G. A. XX: 1848 urgiren werde, hat er dies sicherlich nicht ernst gemeint. (Eine Stimme links: Er wollte die öffentliche Meinung irreführen!) Wenn Kirche und Schule wirklich zur Hegemonie des ungarischen Volkes führen sollen, so kann dieser Zweck nur so erreicht werden, wenn der Staat zur Säkularisation der Kirchengüter bereit ist, um eben die Mittel zur Durchführung des G. A. XX: 1848 zu gewinnen. Redner weist auf die Anomalie hin, daß angehörs der überaus reichen Dotationen der verschiedenen katholischen Kirchen die protestantische Kirche ein kümmerliches Dasein führen muß. Nachdem Redner mit dem Programm der Regierung bezüglich des G. A. XX: 1848 nicht einverstanden ist, nimmt er das Budget nicht an. (Lebhafte Zustimmung und Applaus links und auf der äußersten Linken.)

Vizepräsident Emerich Jakabffy übernimmt den Vorsitz.

Johann Bedöházy spricht als Protestant und als Schulmann und findet, daß der Unterrichtsminister mit einer gewissen Voreingenommenheit an die Verwirklichung seines Programms geschritten sei. Redner befürchtet, daß der Minister hierbei nicht die Hegemonie des ungarischen Volkes vor Augen halten werde; auch besorgt er, daß dem Minister sein auf die Vereinheitlichung der Mittelschule gerichteter Plan nicht gelingen werde. Mit den Vorlesungen, welche der Unterrichtsminister im Interesse des intensiveren Unterrichts der ungarischen Sprache in den Volksschulen getroffen, kann sich Redner nicht begnügen. Redner ist dafür, daß die Universität die eigentliche Schule für die Gelehrtenlaufbahn bleibe, während für die Ausbildung von jungen Leuten zu den einzelnen Berufszweigen separate höhere Fachschulen errichtet werden sollen. Das Budget nimmt er, weil es der ungarischen Kultur zu wenig Opfer bringt, nicht an.

Nach einer Pause polemisiert Alexander Gál mit der im Volksschulunterrichtskongreß gehaltenen Rede des Metropolitens Metianu. Redner weist nach, daß die griechisch-nichnuntren Kirchen keine nationalen Kirchen sind. Er bemängelt es, daß der Minister von einem sächsischen Konjunktum gesprochen; ein solches gebe es in politischem Sinne nicht. Redner erwähnt dann, daß die Vortragssprache der Gewerbeschule in Székesfehérvár, welche von lauter Szeckler Jünglingen besucht wird, die deutsche ist. In einem konkreten Falle habe sich der Direktor des sächsischen Gymnasiums in Székesfehérvár geweigert, ein ungarisches Zeugniß auszustellen. Er legt auf den Tisch des Hauses ein Geschichtswerk nieder, aus welchem im Székesfehérvár Gymnasium gelehrt wird. Dieses Buch spricht von Károlyi als einem Rebellen und nennt den ungarischen Reichstag Landtag; in der Geographie, welche ebenfalls gelehrt wird, wird Ungarn nicht getrennt von Oesterreich behandelt. (Lärm links.)

Adolf Lendl kritisiert die Vermaltung der Fundationalgüter und bespricht Johann die Mißbräuche, welche von Lieferanten der Lehrbücher und Lehrmittel begangen werden. Die Lehrmittel einer vom Kultusministerium besonders protegirten Budapester Firma kommen doppelt so theuer zu stehen als die einer Wiener Firma. Redner lenkt sodann die Aufmerksamkeit auf die schlechten Zustände in zwei staatlichen Schulen des Temeser Komitats und bittet den Minister um dringliche Abhilfe. Er lehnt das Budget ab.

Schluß der Sitzung nach 3/4 Uhr Nachmittags. — Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 1. August.

* **Vermehrung der Feuerwehr.** Seit Jahr und Tag urgirt der Feuerwehr-Oberkommandant bei der Stadtbehörde die Vermehrung des Feuerwehrstatus. Er erbrachte des Desterren den Nachweis, daß die geringe Anzahl des Personals nicht genügen könne, und erklärte, für eventuelle nachtheilige Folgen die Verantwortung nicht zu tragen. Lange Zeit blieben die Eingaben des Feuerwehr-Oberkommandanten unbeachtet. Die Brandkatastrophe auf der Kerepeserstraße vom vorigen Jahre veranlaßte endlich den Municipalausschuß, den Magistrat aufzufordern, sich mit der Reorganisation der Feuerwehr, respektive der Vermehrung der Mannschaft zu befassen. Das Magistratskollegium erstattete jedoch bisher keine Vorlage, da für die beträchtlichen Kosten der Reform noch keine Bedeckung vorhanden ist. Die hauptstädtische Feuerwehrkommission beschloß in ihrer gestern unter dem Vorfige des Magistratsraths Géza Álmády gehaltenen Sitzung, die Aufmerksamkeit des Magistrats neuerdings auf die unzulänglichen Zustände bei der Feuerwehr zu lenken und ihm nahezu-legen, bis zur endgiltigen Reform dieser Körperschaft eine Vermehrung des Feuerwehrstatus um einen Offizier, einen Wachkommandanten, einen Schlauchführer und 20 Mann zu veranlassen. Die Kommission stellte in der Voraussetzung, daß ihr Antrag bis zum 1. Januar n. J. durchgeführt sein werde, die mit 25,000 Kronen berechneten Kosten der Vermehrung in das nächstjährige Budget der Feuerwehr ein.

* **Genehmigte Generalversammlungsbeschlüsse.** Der Minister des Innern genehmigte den Beschluß der hauptstädtischen Generalversammlung, wonach die Kosten der schon jetzt vorgenommenen Pflasterungsarbeiten in der Zrinvi- und Kecskemetergasse im Betrage von 13,499 Kronen 36 Heller in das nächstjährige Budget eingestellt werden. — Bekanntlich subventionirt die Hauptstadt die Institution der freiwilligen Rettungsgesellschaft alljährlich mit 20,000 Kronen. Der Minister des Innern hat nun die diesjährige Subvention ausgetheilt. — Desgleichen hat der Minister den Beschluß der hauptstädtischen Generalversammlung genehmigt, wonach für die Kosten des in der Wesselenyigasse zu erbauenden Kanals außer dem im Budget bereits präliminirten 1200 Kronen ein Ersatzkredit von weiteren 400 Kronen in Anspruch genommen wird. — Das Municipium der Hauptstadt ertheilte noch im Frühjahr der ungarischen Elektrizitäts-Gesellschaft die Bewilligung zur Verlängerung der elektrischen Oberleitung in der Füllergasse auf der Palawiese und Umgebung bis nach dem Rühlenthal, ferner auf einem Theile der Budapesterstraße. Auch dieser Beschluß wurde genehmigt.

* **Der Leiter des Friedhofes nächst der Kerepeserstraße.** Der Bürgermeister ernannte Ludwig Dömötör zum Leiter des Friedhofes nächst der Kerepeserstraße.

* **Beförderung armer Scharlachkranker ins Spital.** Die Stadtbehörde ordnete — wie gemeldet — feinerzeit an, daß arme scharlachkranker Kinder, die im Elternhause nicht entsprechend isolirt werden können, zwangsweise ins Spital zu befördern sind. Der Minister des Innern genehmigte jedoch den Beschluß der Kommune nicht. Nun beantragte der hauptstädtische Oberpostfiskus dem Magistrat, es möge die Regierung in einer Repräsentation gebeten werden, der Verordnung der Stadtbehörde zuzustimmen, widrigenfalls gegen diese Injektionskrankheit nicht mit Erfolg angeknüpft werden könne.

Gerichtshalle.

Budapest, 1. August. (Die Verlassenschaft Paul Paris'.) Der am 28. März 1902 verlebende ehemalige griechische Konsul Paul Paris hat ein aus Baargeld, Werthpapieren und Immobilien bestehendes, 1,969,459 Kronen betragendes Vermögen hinterlassen, aus welchem er laut einem regelrecht ausgestellten Testament eine „Fondation“ betiteltete Stiftung errichtete, die humanitären und kulturellen Zwecken dienen sollte. Der Erblasser bestimmte, daß seine Witwe, geborene Sophie Sotriades, das Nuznießungsrecht bis an ihr Lebensende bestimme, außerdem bedachte er seine Seitenverwandten und seine Dienerschaft mit reichen Legaten und ordnete an, daß das Konvaleszenz, die freiwillige Rettungsgesellschaft, die hauptstädtischen Spitäler nach seinem Ableben namhafte Spenden zugewiesen erhalten. Hinsichtlich der Stiftung „Fondation“, welche das restliche Vermögen erhalten soll, erklärten der Ministerpräsident, der Justiz- und der Kultusminister auf Grund des dem König zustehenden Majestätsrechtes, daß die Stiftung „Fondation“ auf Basis der vom Erblasser testamentarisch festgestellten Organisation vom Gesichtspunkt der ungarischen Staatsregierung nicht zu Stande kommen könne. Damit dem ungarischen Staatsinteresse Genüge geleistet werde, müßte die Organisation des Kuratoriums abgeändert und Modifikationen auch hinsichtlich des Zweckes der einzelnen Stiftungen vorgenommen werden. In Folge dessen haben sämtliche Interessenten vereinbart, daß das nach Abzug der Legate verbleibende Vermögen in der Höhe von 1,636,389 Kronen nach Ableben der Witwe Paul Paris' auf Grund des dem apostolischen König zustehenden Aufsichtsrechtes unter Aufsicht und Kontrolle der ungarischen Regierung einem Kuratorium übertragen wird, welches über den alljährlich zur Vertheilung gelangenden Theil der Zinsen des Stiftungskapitals auf Grund einer behördlich zu genehmigenden Geschäftsordnung zu disponiren haben wird. Es wurde auch festgestellt, wer dem Kuratorium anzugehören hat, und bestimmt, daß das nach Abzug der Kosten erübrigende

reine Erträgnis der Stiftung in vier gleiche Theile zu theilen sei. Der erste Theil dient für Stipendien an arme ungarische Studenten, der zweite Theil für Stipendien an arme griechische Studenten, der dritte und vierte Theil soll für griechische, nach der Ortschaft Kozani zuzählende Kinder als Schulstipendium und Heirathsbeiträge verwendet werden, beziehungsweise sollen die aus der Ortschaft Kozani stammenden Reflektanten in Gewerbe, Handels- oder landwirtschaftlichen Lehranstalten ausgebildet werden. Das Verlassenschaftsgericht hat diese Modifikation genehmigt und wird das Verlassenschaftsvermögen demnächst einantworten.

(Die Maffia der Bäckergehilfen.) Gegen jene Individuen, die am 20. Mai l. J. Nachts den Bäckergehilfen Joseph Kápolnai in der Figgelgasse überfielen und mit Messern und Stöcken schwer verletzten, ist die Untersuchung beendet. Die Staatsanwaltschaft hat bereits ihre Anklageschrift unterbreitet, in welcher sie gegen die Bäckergehilfen Dyonis Tatar, Michael Sándor, Stephan Diller, Julius Molitorisch, Ferdinand Koffler, Koloman Stefanics, Bela Stark und Peter Komka wegen schwerer körperlicher Verletzung die Anklage erhebt. In den Notizen der Anklageschrift wird vorgebracht, daß der Präsident des Selbstbildungs- und Arbeitsvermittlungsvereins der Bäckergehilfen Dyonis Tatar und der Sekretär Julius Molitorisch im Verein mit dem im Schöße desselben gebildeten Organisationskomitee Jahre hindurch die Bäckermeister und -Gehilfen terrorisiert haben, und wenn sich einer der Gehilfen ihrem Willen widersetzte, so ließen sie ihn ganz einfach durch gedungene Leute prügeln. Dies sei auch mit Joseph Kápolnai geschehen, der entgegen dem Willen des Organisationskomitees im Dienste des Bäckermeisters Mar Gláner weiter verblieb. Das Organisationskomitee habe Kápolnai im Sinne des in der Sitzung vom 16. Mai 1904 gefaßten Beschlusses so gründlich durchprügeln lassen, daß er längere Zeit außer Stande war, zu arbeiten. Zu diesem Behufe hatte Tatar 400 Kronen dem Bäckergehilfen Stark übergeben, damit er für diese Durchprüglungssaktion geeignete Personen anwerbe. Diese 400 Kronen resultirten aus der Besteuerung der Bäckergehilfen mit je 20 Heller. Stark setzte sich mit dem Präsidenten des Neuperer Bäckergehilfenvereins Ferdinand Koffler ins Einvernehmen, der die Gehilfen Sándor, Diller und Klein zum „Prügeln delegirte“. Diese bewaffneten sich am 20. Mai, Abends 8 Uhr, mit Messern und Stöcken, fielen über Kápolnai her und mißhandelten ihn. Kápolnai erhielt zwei Messerschnitte in den Rücken und außerdem wurde ihm ein Arm gebrochen. Am folgenden Tage erhielten die Prügler ihren Brutlohn ausgezahlt, womit sie wegreifen wollten, was aber durch die Polizei verhindert wurde. Die Beschuldigten haben gegen die Anklageschrift der Staatsanwaltschaft Einwendungen eingegeben.

(Die Folgen eines Kaffeehausstreites.) In dem Kaffeehaus „Cafe Klein“ geriethen die Arbeiter Joseph Panczer und Leo Walter in Streit. Einer der Kaffeehausgäste — er hieß Rudolf Raphael Adermann — befreite aus Mitleid den schwachen Walter aus den Händen seines Bedrängers und verdeckte ihn in einer Scheune. Als dies Panczer erfuhr, wendete sich sein Zorn gegen Adermann, dem er einen schweren Stein mit solcher Vehemenz an den Kopf warf, daß Adermann trotz ärztlicher Hilfe zwei Tage später verstarb. Auf Grund dieses Sachverhalts hat die Polizei auf Verlangen der Staatsanwaltschaft Panczer heute verhaftet.

Stel. 1. August. (Todesurtheil.) Die Gerichtstafel verurtheilte den Landmann Peter Jovelics wegen an dem Gatten seiner Geliebten verübten Mordmordes zum Tode durch den Strang. Seine Geliebte erhielt fünfzehn Jahre Kerker.

Wiener Börse vom 1. August.

Die Gerüchte über den Fall Port-Arthur, von welchen eine ungünstigere Rückwirkung auf die Haltung der Auslandsplätze vorausgesehen wurde, hat im Vereine mit der andauernden Trockenheit, welche die Besorgnisse über den Stand der Kulturen wieder stärker hervortreten ließ, die bestehende Reserve des Marktes noch erhöht, so daß die heutige Börse in vollkommener Geschäftstillstande verharrte. Die Lustlosigkeit accentuirte sich hierbei umso empfindlicher, als auch die Mittheilungen über das voraussichtliche Ergebnis der Semestralbilanz der Kreditanstalt zeigten, daß von derselben keine stärkere Anregung zu erwarten sei und überdies das Maisausfuhrverbot Rumäniens zur Zurückhaltung beitrug. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of financial instrument and its price. Includes items like Eisenbahnakt., ung. 2 1/2%, 1884er Lose, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of financial instrument and its price. Includes items like 1884er Lose, Gebirgs-Nordbahn, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 636.75, ungarische Kreditaktien 748.50, Anglobankaktien 278.50, Bankverein 516, Unionbank 516, Länderbank 425, österreichisch-ungarische Staatsbahn 633.25, Lombarden 82.50, Elbethal-Bahn 420.50, Rima-Muráner 493.50, Tabakaktien 343, Alpine 434.50, Mairent 99.40, ungarische Kronenrente 97, Türkenlose 127.50, Marknoten 117.25 per Rasse, 117.31 per Ultimo, Napoleond'or 19.04.

Budapest, 1. August. (Hauptstädlicher Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 486 Stück. Von gestern zurückgeblieben 39 Stück, zusammen 525 Stück, verkauft wurden 508 St., verbleibt ein Stand von 17 Stück. Man bezahlte: Fettschweine: alte,

über 850 Kilogr. schwere von 89 S. bis — S., 280 bis 350 Kilogr. schwere von — S. bis — S., Aufschuß von — S. bis — S., junge, über 300 Kilogr. schwere von 92 S. bis 96 S., mittlere 220 bis 300 Kilogr. von 87 S. bis 94 S., leichte, bis 220 Kilogr. von 88 S. bis 90 S., Frischlinge von — S. bis — S., Spanferkel von — S. bis — S., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — S. bis — S., leichte 140 bis 300 Kilogr. von — S. bis — S., Frischlinge — S. bis — S., Spanferkel von — S. bis — S., Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war lebhaft, die Preise fest.

Steinbruch, 1. August. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteherviehhandlung in Steinbruch. Das Geschäft war ruhig. — Vorrath am 30. Juli 35,925 Stück. Am 31. Juli wurden angetrieben 402 Stück, abgetrieben wurden 862 Stück, demnach verblieb am 1. August ein Stand von 35,465 Stück. — Wir notiren: Maffschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — R. — S. bis — R. — S., mittlere von — S. bis — S., junge schwere von 1 R. 10 S. bis 1 R. 12 S., mittlere von 1 R. 11 S. bis 1 R. 13 S., leichtere von 1 R. 10 S. bis 1 R. 11 S. — Ungarische Bauernwaare schwere von — S. bis — S., mittlere von — S. bis — S., leichte von — S. bis — S., Serbische schwere bis 1 R. 10 S. bis 1 R. 11 S., mittlere von 1 R. 8 S., leichte von 1 R. 9 S., von 1 R. 7 S. bis 1 R. 8 S.

(Wiener Schlachtwiehmärkte vom 1. August.) (Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 3915 Stück ungarisches, 482 Stück galizisches, 10 Bukovinaer, 509 Stück deutsches, zusammen 4916 Stück Vieh (3212 Ochsen, 740 Stiere, 613 Kühe und 351 Büffel), worunter sich 320 Stück Weib- und 1535 Stück Vieh befanden. Außer Markt waren 538 Stück. Der Auftrieb war nur unbedeutend größer, die direkten Bezüge der Fleischhauer um 68 Stück kleiner als in der Vorwoche. Da der Auftrieb mit Rücksicht auf den schwachen Bedarf mehr als genügend war, nahm der Markt einen flauen Verlauf und notirten im Aufgangsverkehr Prima- und Mittellochen um 1 bis 2 R. schwächer als in der Vorwoche. Stiere tendirten wegen großen Angebots flau und sind die Preise um 4 Kronen per 100 Kilo zurückgegangen. Es notiren: Ungarische Ochsen, Prima, von 72 R. bis 77 R., Sekunda von 64 R. bis 71 R., Tertia von 52 R. bis 62 R., galizische Ochsen, Prima, von 74 R. bis 78 R., Sekunda von 66 R. bis 73 R., Tertia von 60 R. bis 65 R., deutsche Ochsen, Prima von 78 R. bis 84 R., ausnahmsweise 85 R. bis 87 R., Sekunda von 66 R. bis 76 R., Tertia von 58 R. bis 65 R., mindere Markt- und Bauernochsen von 50 R. bis 56 R., Stiere von 60 R. bis 77 R., ausnahmsweise 78 R. bis 84 R., Kühe von 52 R. bis 66 R., Büffel von 38 R. bis 52 R., Alles per 100 Kilogramm Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

Brag, 1. August. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Russig zur sofortigen Lieferung 22 R. 70 S., per Oktober-Dezember 23 R. 25 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 1. August. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 19 M. 55 Pf., per Oktober-Dezember 19 M. 95 S., per Januar-März 20 M. 30 Pf., per Mai 20 M. 60 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Budapester Börsenkurse.

1. August.

Table of Budapest stock market prices. Columns: Name of security, Price, and Date. Includes sections for I. Ung. Staatsschuld., II. Oest. Staatsschuld., III. Fremde Staatsfch., IV. Andere Anlehen., V. Pfandbr. u. Oblig., VI. Banken., VII. Sparcassen., VIII. Vers.-Gesellsch., IX. Mühlen., X. Bergw. u. Ziegelf., XI. Eisen- und Maschinen-Fabriken., XII. Buchdr.-Aktien., XIII. Diverse Untern., XIV. Verkehrs-Unt., XV. Lose., XVI. Saluten., XVII. Dividen (vista).

Table of Budapest stock market prices. Columns: Name of security, Price, and Date. Includes sections for VIII. Vers.-Gesellsch., IX. Mühlen., X. Bergw. u. Ziegelf., XI. Eisen- und Maschinen-Fabriken., XII. Buchdr.-Aktien., XIII. Diverse Untern., XIV. Verkehrs-Unt., XV. Lose., XVI. Saluten., XVII. Dividen (vista).

Table of Budapest stock market prices. Columns: Name of security, Price, and Date. Includes sections for VIII. Vers.-Gesellsch., IX. Mühlen., X. Bergw. u. Ziegelf., XI. Eisen- und Maschinen-Fabriken., XII. Buchdr.-Aktien., XIII. Diverse Untern., XIV. Verkehrs-Unt., XV. Lose., XVI. Saluten., XVII. Dividen (vista).

Table of Budapest stock market prices. Columns: Name of security, Price, and Date. Includes sections for VIII. Vers.-Gesellsch., IX. Mühlen., X. Bergw. u. Ziegelf., XI. Eisen- und Maschinen-Fabriken., XII. Buchdr.-Aktien., XIII. Diverse Untern., XIV. Verkehrs-Unt., XV. Lose., XVI. Saluten., XVII. Dividen (vista).

Table of Budapest stock market prices. Columns: Name of security, Price, and Date. Includes sections for VIII. Vers.-Gesellsch., IX. Mühlen., X. Bergw. u. Ziegelf., XI. Eisen- und Maschinen-Fabriken., XII. Buchdr.-Aktien., XIII. Diverse Untern., XIV. Verkehrs-Unt., XV. Lose., XVI. Saluten., XVII. Dividen (vista).

Liquidations-Kurse vom 28. Juli.

Table of liquidation prices. Columns: Name of security, Price, and Date. Includes sections for Ung. Kreditbank, Oest. Kreditbank, etc.

Wien, 1. August. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingentspiritus weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 47 K. 40 S. bis 47 K. 60 S. zu verzeichnen.

Verlosungen.

Aperzentige Kommunal-Schuldverschreibungen. Bei der am 1. August 1904 stattgehabten Verlosung der 4perzentigen Kommunal-Schuldverschreibungen der ungarischen Hypothekbank wurden nachstehende Nummern gezogen, und zwar 3 St. 5000 fl. Nr. 109 345 520; 22 St. zu 1000 fl. Nr. 184 277 449 469 1029 1254 1526 1597 2052 2248 2263 2403 2492 2578 2733 3572 4082 4266, 5215, 5243 5707 5716; 7 St. zu 500 fl. Nr. 97 198 270 307 448 629 906; 27 St. zu 100 fl. Nr. 199 212 258 353 426 521 723 802 1071 1444 1598 1625 1636 1808 1818 1871 2183 2353 2438 2582 2584 2639 2856 2965 2969 3053 3278.

1860er Lose. Bei der heute in Wien vorgenommenen Ziehung der Staatsanleihe vom Jahre 1860 wurden nachstehende Serien gezogen: 31 89 97 103 108 233 420 618 765 782 963 1074 1157 1184 1295 1361 1464 1481 1537 1579 1587 1596 1601 1604 1617 1659 1683 1809 1906 1909 1966 2075 2122 2161 2271 2325 2367 2450 2469 2483 2491 2493 2495 2623 2625 2690 2712 2820 2866 2888 2894 2922 2947 2997 3156 3158 3177 3186 3198 3323 3332 3382 3486 3496 3516 3576 3593 3955 4015 4082 4088 4237 4360 4654 4680 4773 4850 4889 4895 4962 4976 5092 5178 5276 5472 5473 5607 5627 5643 5679 5713 5899 5922 6162 6210 6227

Table with 10 columns of numbers, likely lottery results or financial data.

Italienische Rote Kreuz-Lose. In der heute in Rom stattgefundenen Ziehung der italienischen Rother Kreuz-Lose auf S. 1695 Nr. 9, der zweite Treffer mit 2000 Lire auf S. 7967 Nr. 9; je 1000 Lire gewannen S. 3823 Nr. 34 und S. 8755 Nr. 50.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 29. Juli, Abends 6 Uhr, bis 31. Juli, Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verladeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptpostamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns for 'Angekommen' and 'Versendet' for various grain types like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Egyéves önkéntességre előkészítő iskola ZSOLNÁN a polgári iskola igazgatóságának felügyelete alatt. Középiskolai tanárok! Fényes taneredmény! Tanfolyam kezdete f.é.szeptember hó 20-án

MAGYARON ELSŐ, LEGNAGYOBB ÉS LEGIOBB HIRNEVŰ ÓRAZSOLÓ. Alapítva 1847. János Brausweller Szegeden. ÓRAK, ÉKSZEREK 10-évi jótállással RÉSZLETFIZETÉSRE

Árlejtési hirdetmény. F. M. 58085/II-1. sz. 283. szvszám. A m. kir. földművelésügyi miniszter ur rendeletére a sepsiszentgyörgyi m. kir. állami méntelep homoródi, sepsiszentgyörgyi, dési osztályainál elhelyezett katonai legénység és ménállomány részére 1904. év november hó 1-től 1905. év október hó végéig szükségletű takarmány és egyéb cikkek biztosítására a fenti méntelep számvevő irodájában folyó év augusztus hó 10-én d. e. 9 órakor írásbeli zárt ajánlati tárgyalás fog tartatni.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationsanstalt ist bestens zu empfehlen. Budapest, Andrassy ut 24 (neben der Oper). Univ. med. Dr. Garai, emerit. I. u. I. Abtheilungs-Chefarzt. Spezialarzt für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschäche, Blasen, Harnröhren u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen der Jugendsünden.

Deutsche Bonne wird sofort aufgenommen. Keleti, Külső Kerepesi-ut 3. 11227

Möbel auf Raten und gegen Baarzahlung in bester Ausführung liefert auch für die Provinz PÉCSIT. Möbellager, Budapest, Teréz-körút 18. Preiscourant gratis. GUMMI und FISCHBLASEN, ebt franz. Qualität fl. 5. — Irrigator, komplet, 2, 3, 4, 5 fl. — Diana-Monatsband fl. 2.50, 3.—, 3.50. ROTHAUER M. IGNÁCZ ÉS FIA, Budapest, VI., Király-utca sarkán (Anker-udvar.) Bei jeder Bestellung 30%o Rabatt. Preiscourant gratis.

Möbel sowohl gegen Kassa wie auch gegen Ratenzahlungen coulant bei FuchsBódog BUDAPEST, VII., Erzsébet-körút 32. sz. Preiscourant gratis und franco.

Witwer, Anfangs der 60, gutsituirter Kaufmann am Wiener Plage, aus hochachtbarer isr. Familie (Kinder versorgt), wünscht sich wieder entsprechend zu verheirathen. Beanspruchung wird eine baare Mitgift von 40 bis 50 Tausend Kronen. Gest. Zuschriften unter „W. N. 4699“ befördert Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2, 39196. DARLEHEN auf Lose bei leichter Rückzahlung. Auf Joseph-Lose 9.—, Ung. rothe Kreuz 24.—, Ital. rothe Kreuz 35.—, Oesterr. rothe Kreuz 50.—, Basiska 18.—, 2%ige Serb. 90.—, 3%ige Hypothekar 220.—, auf Aktien u. Werthpapiere bis zu 90%o des Tageskurses. Bankhaus Fischer & Riesz, Budapest, VII., Erzsébet-körút 9. (New-York-Palais.) Provinzaufträge werden sofort effectuirt. 88828

Schicht-Seife. „Hirsch“ Marke: „Schlüssel“ Beste, ausgiebigste und deshalb billigste Seife. Frei von allen schädlichen Beimengungen. Ueberall zu haben! Beim Einkauf achte man besonders darauf, daß jedes Stück Seife den Namen „Schicht“ und eine der obigen Schutzmarken trägt.

1904

London im Hochsommer.

— Ende Juni. Auf den Hauptbahnhöfen Londons herrscht ein enormer Verkehr, lange Reihen von Gepäckträgern...

So ganz tot ist übrigens die Saison noch nicht, denn das Parlament hat noch seinen Sitz in London und „sitzt“ mit lobenswerther Ausdauer...

Wir stehen im Uebrigen in der Goodwood-Woche, der Woche des großen Rennens, das die „Season“ offiziell schließt...

den Bahnsteig einer der großen Stationen, wo sich Hunderte von Kindern, alle lachend, schreiend, nach der Abfahrt gierig und jedes sorglich wie ein Gepäckstück...

Die Nekrologe, die der „Season“ jetzt gewidmet werden, stellen ihr im Allgemeinen das Zeugnis aus, daß sie zwar nicht brillant war, aber daß sie doch noch viel...

Plehwe's Todesahnungen.

Petersburg, 30. Juli.

Es war im Mai 1902, als mich — so schreibt man dem „Berliner Tageblatt“ — der Minister des Innern v. Plehwe fragte, aus welchem Grunde ich ihm ein...

Darüber vergingen zwei Jahre, und ich habe oft Gelegenheit gehabt, mit dem verstorbenen Minister über die verschiedensten politischen Fragen zu sprechen...

Ich hielt das für eine Einwirkung des jähren Endes von Bobrikoff auf den Seelenzustand Plehwe's und war weit davon entfernt, zu glauben, daß sich diese...

Am Donnerstag, den 28. Juli, sah ich mit seinem Sekretär auf dem baltischen Bahnhof zusammen, als

plötzlich zwei furchtbare Detonationen erfolgten. Der Sekretär sprang auf und rief: „Jetzt hat man den Minister ermordet!“ Er stürzte zum Ausgang, um seinen Wagen zu erreichen...

Heute kann ich Manches ergänzen. Als sich der Attentäter dem Wagen zu nähern versuchte, fuhr der zu Rad hinter dem Wagen fahrende Geheimpolizist an ihn heran und versuchte ihn fortzudrücken...

Dann trat der Sekretär auf den blutenden Brecher zu und fragte ihn nach seinem Namen. Der Attentäter murmelte etwas Unverständliches und sah wie geistesabwesend aus...

Allerlei.

(Hat Schönheit kommerziellen Werth?) In Amerika, speziell aber in Chicago, passionieren so viele ungeheuerliche Dinge, daß man sich über gar nichts mehr wundern und schließlich, wenn man ein einfältiger „Grüner“ ist, an Allem zu zweifeln anfängt...

35.]

Adrienne.

Roman von G. Warden. — Autorisierte Bearbeitung.

Er befand sich in gedrückter Stimmung, und doch konnte er nicht umhin, sich unwillkürlich mit halbem Lächeln zu fragen, welcher wohl ihr Gesichtsausdruck sein würde, wenn er seinem momentanen Wunsche hätte Folge leisten wollen.

— Wie befindet sich Ihr Patient, Herr Kilreine? fragte sie jetzt plötzlich, sich mit herablassender Geberde ihm zuwendend.

— Gar nicht bester, Comtesse. Es hat sich dies aber auch in kurzer Zeit weder hoffen noch erwarten lassen.

— Glauben Sie, daß sein Zustand sich verschlimmern wird?

— Ich würde lebhaft wünschen, daß es nicht der Fall wäre, aber ich fürchte, daß kaum Anderes zu erwarten ist.

— Sie glauben doch nicht, daß er stirbt? fragte sie momentan zu sehr besorgt, um sich der Beleidigung zu erinnern, welche er ihr angethan. Ich will hoffen, fügte sie, sich selbst beruhigend hinzu, daß es nicht so schlimm sein wird. Es wäre mir sehr leid um ihn! Ich mag ihn gerne leiden!

— Das weiß ich und auch ich bin ihm gut. Lassen Sie uns das Beste hoffen! Er ist ein starker, kräftiger Mann, und wenn er gut gepflegt wird, besteht ja doch immerhin die Möglichkeit, ihn dem Tode abzurufen.

— Ich wünsche es vom Herzen. Sie übernehmen die Pflege selbst?

— Ja. Der Herr Graf hat die Güte gehabt, mich zu beurlauben.

— Sie glauben also nicht, daß er lange krank sein wird?

— Im Gegentheil, ich bin überzeugt, daß seine Krankheit von langer Dauer sein dürfte. Seine Verletzungen sind sehr schwerer Natur.

— Ich weiß. Es ist mir bereits erzählt worden. Da Sie, Herr Kilreine, seine Pflege nun einmal übernommen haben, fügte die junge Dame nach kurzem Zögern hinzu, muß ich wohl auch an Sie die Frage richten, wann ich Ihren Patienten besuchen kann?

Kilreine verlor merklich die Fassung, und wußte ein paar Augenblicke nicht, was er entgegenstellen sollte.

— Ich würde ihn gerne bald sehen, fuhr Adrienne fort, ein Krankenzimmer muß schrecklich eintönig und traurig sein. Ist es zu früh, wenn ich mein Kommen für morgen anfrage?

— Sie dürfen überhaupt nicht daran denken, zu kommen, mein Kind, rief er mit unüberlegter Hast, dann durch den Ausdruck der Entrüstung, welcher aus ihren Zügen sprach, wieder einigermaßen zum Bewußtsein der Wirklichkeit erwacht, fuhr er ruhiger fort: Wenn Sie gehört hätten, Comtesse, was ich dem Herrn Grafen mitgeteilt, so würden Sie einsehen, daß der arme Teufel absolut nicht in der Lage ist, Besuche empfangen zu können. Er liegt bewusstlos da, zuweilen von wilden Fieberphantasien gepackt, und ganz unfähig, irgend eine Menschenseele zu erkennen.

— Ich wußte allerdings nicht, daß es so schlecht stehe, entgegnete Adrienne, durchaus nicht gewillt, ihrem Vorhaben zu entsagen, nur weil Kilreine offenbar nicht geneigt war, sie zu dem Patienten zu lassen. Ich wünsche ihn aber trotzdem zu sehen.

— Später wenn es ihm besser geht, vielleicht

jetzt ist die Sache aber ganz und vollständig un-durchführbar. Er ist meiner Obforge übergeben und ich kann absolut nicht gestatten, daß Sie diesen Versuch unternehmen. Gute Nacht!

Adrienne hatte durchaus nicht die Absicht gehabt, ihm die Hand zu geben, als er aber von ihr gegangen war, fiel es ihr plötzlich ein, daß er gar nicht darauf gewartet habe, daß diese Hand sich ihm biete, sondern, daß er es gewesen, welcher nach derselben gegriffen. Offenbar hatte er somit doch nicht die Absicht die Kühnheit zu verleugnen, welche er am Tage vorher gehabt. Sie aber hatte geglaubt, ihn dazu zwingen zu können, und ihre moralische Niederlage, welche sie sich jetzt nicht mehr gut verhehlen konnte, war ihr im höchsten Grade peinlich. Sie kam zu der Erkenntnis, daß sie sich ihm gegenüber vollständig machtlos fühlte, und dieses Bewußtsein war ein im höchsten Grade demütigendes, umso demütigender, als sie ja wußte, daß sie an ihrem Vater durchaus nicht jene Stütze finde, welche sie geglaubt hatte, erwarten zu können. Sie war böse auf ihn gewesen, als sie nach der erregten Szene, die sie ihm gemacht, von ihm gegangen, weit böser sogar auf ihn, wie auf Moriz Kilreine. Ihre Entrüstung aber hatte sich eigentlich erst zum höchsten Grade gesteigert, als sie erfahren, wie er Cunliff's Werbung zurückgewiesen, ohne ihr davon auch nur ein Stillschweigen gesagt zu haben. Daß er seinem Rindem nicht einmal das Recht einräumte, irgend eine Willensmeinung zu äußern, that ihr am deutlichsten dar, wie wenig Liebe der Vater für sie hege, wie sein Herz einzig und allein der Frau gehöre, welcher er seinen Namen gegeben.

Die Erinnerung an die Leidenschaft, welche aus Erich Cunliff's Augen gesprochen, erwachte plötzlich in ihrer Seele und stimmte sie weich. Sie sagte

fehlt, und endlich Klasse IV Diejenigen, die so mager sind, daß man ihre Rippen durch die Haut zählen kann. Daraufhin erhob sich eine lebhafteste Diskussion in den Blättern. Man fragte sich, wie der Prüfungsausschuß, der doch aus Personen masculini generis bestehe, in jedem einzelnen Fall ein gerechtes Urteil über die Körperformen und Vorzüge der Betreffenden fällen könne, ohne den Weg zu beschreiten, den bereits in der bekannten Schönheitskonkurrenz am Berge Ida Paris eingeschlagen haben soll. Die Damen aber kimmerten sich nach der Versicherung Chicagoer Blätter nicht weiter darum, sondern nahmen den lesteren Weg als den wahrcheinlichsten an. Demgemäß zogen sie es vor, statt zur Schneiderin zu gehen, jeden Morgen kräftigendes Hafermehl zu essen, Chokolade zu trinken und sich massieren zu lassen. Da Mundlichkeit als die wichtigste Bedingung erschien (übrigens ein türkischer Geschmack), mag das Herz so mancher hageren, präcafaelitischen Schönen angstvoll geklopft haben, als sie ihre Buttermilch sechsmal des Tags trank. . . . Noch größer aber war die Aufregung unter den tugendhaften Männern von Chicago. Sie versicherten freilich, daß der Neid keine große Rolle dabei spiele, sondern nur die sittliche Enttäuschung. . . . nun ja. . . ! Schließlich schlug auch die Presse Lärm und machte die gesammte Weiblichkeit rebellisch. Denn es war wohl die Gefahr vorhanden, daß, wenn nur die Schönheit Zutritt zum Lehrerramte hätte, daß die Chicagoer Lehrerinnen bald ein gefuchter Artikel auf dem Heirathsmarkte sein würden u. s. w. Das „Umsoweniger“ ist natürlich das Interessantere! Dieser Lärm legte sich erst, als der offizielle Ausschluß kam, aus dem hervorging, daß nur ein Körnchen Wahrheit an dem ganzen Gerüchte war. Die einzig unerlässliche Bedingung, welche die Behörde stellt, bleibt nach wie vor die Fähigkeit. Die Kandidatinnen werden allerdings auch der Länge nach gemessen und nach der Schwere gewogen, aber nur zur Feststellung ihres gesundheitlichen Zustandes. Abnormitäten, Refendamen oder Klapperschlangen, will man allerdings nicht nehmen, aber es dürfte nicht oft vorkommen, daß eine sonst fähige Kandidatin aus solchen Gründen zurückgewiesen wird.

(Die schwarze Geliebte.) Vor einigen Monaten ging durch viele Blätter die Nachricht, der bekannte Millionär John R. Platt habe auf Betreiben seiner Verwandten einen Prozeß gegen seine Geliebte, die schöne Negerin Hannah Elias, angestrengt, um die Summe von nahezu 4 Millionen Mark wieder herauszubekommen, die er der Negerin im Verlauf von acht Jahren geschenkt hatte. Platt ist schon ein sehr alter Mann und seine Verwandten hatten bereits versucht, ihn wegen seiner Freigebigkeit gegen Hannah Elias entmündigen zu lassen. Nun hat John R. Platt den Prozeß verloren, denn Mrs. Elias hat unzweifelhaft nachgewiesen, daß ihr John Platt das Geld förmlich mit Gewalt aufgedrängt habe. So sei er eines Tages gekommen und habe ihr ein Paket Banknoten im Werthe von 18,000 Dollars überreicht. Sie verweigerte die Annahme, da warf Platt das Paket zornig auf den Boden, so daß die Banknoten nur so im Zimmer herumgeflogen seien. Sie habe dann ihrem japanischen Diener geklingelt, der die Banknoten zusammenkehrte und sie in eine Schublade legte. Sie habe aber niemals das Geld angeührt. Derartige Szenen hätten sich oft wiederholt. Auf Grund dieses Ergebnisses wurde Mrs. Elias freigesprochen. Bekanntlich wurde der Schöpfer von Groß-Newport Andrew Green in Folge seiner auffallenden Ähnlichkeit mit John Platt von einem eifersüchtigen Neger irrtümlicherweise erschossen. Der Neger hielt Green, der seinen in der Nähe der Elias wohnenden Neffen besuchen wollte, für seinen Nebenbuhler Platt und schoß ihn nieder. Man hatte es John Platt in der Newporter Gesellschaft sehr übel genommen, daß er damals nicht sofort den anfangs ganz räthselhaften Mord an Green aufklärte. Nun wird er wohl fortfahren, seiner schönen Negerin Pakete von Banknoten „aufzudrängen“.

(Eine junge Dame als „Cowboy-Champion“.) Der „Cowboy-Champion“ der Südstaaten Amerikas

ist ein 17jähriges junges Mädchen, Miss Lucile Mulhall. Bei einem Kongreß, den die „Rough-riders“ vor Kurzem auf den Ebenen Oklahomas abhielten, fing und band sie einen Stier mit einem Lasso in 26 Sec., und brach damit den Rekord von 27, den ein indianischer Cowboy im vorigen Winter aufgestellt hatte. In den letzten Jahren erschien sie bei allen Reiterfesten und gewann viele Preise; während der Ausstellung in St. Louis wird sie eine große Rolle spielen bei dem „Kongreß der Rough-riders“, einem malerischen Reiterkampf, der auf dem Sportprogramm der Ausstellung steht. Miss Mulhall wohnt bei ihren Eltern in St. Louis und verkehrt in der besten Gesellschaft. Ihr Vater, „Jack“ Mulhall, ist ein reicher Viehhändler und Agent der San Francisco-Eisenbahn. Es ist sein Ehrgeiz, daß seine Tochter die erste Reiterin der Welt wird, und wenn sie bei den Wettkämpfen der Ausstellung die Weltchampionschaft erwirbt, so bekommt sie in Oklahoma eine Ranch von 50,000 Acres. Täglich bereitet Miss Mulhall sich für diese Aufgabe vor, auch verbringt sie viel Zeit auf der Ranch, die sie zu gewinnen hofft; wenn sie dort weilt, sorgt sie für die Herden ihres Vaters. Dabei wurde sie im vorigen Jahr von einem Colosse arabiirt, und im Salon bewegt sie sich so sicher wie im Sattel. Ihr Geschmack ist sehr kultivirt, wenn sie auch, wie sie zugestehet, lieber einen müthenden Stier einfängt als den neuesten Roman liest. Natürlich macht sie sich aus Gesellschaftsmenschen nicht viel; sie glaubt, daß die Leute auf der Ranch viel aufrichtiger und besser sind. Bei den Ranchleuten im Südwesten ist Miss Mulhall denn auch allgemein beliebt; wenn sie ihren Vater auf seinen Reisen in Texas begleitet, herrscht auf allen großen Ranches Freude über ihr Kommen. Sie reitet alle wilden Pferde aus ihres Vaters Ranch zu. Ihre größte Freude ist es aber, auf ihrem Lieblingspferde, einem weißen Pony, über die Ebenen zu galoppieren und eine Rinderherde zusammenzutreiben.

(Das Schiedsgericht.) Der „Frankf. Ztg.“ wird geschrieben: Zu Ruh und Freude Ihrer Leser sei Ihnen folgende heitere Episode, die ich dieser Tage erlebte, mitgetheilt:

Der der Handlung: Ein „erstes“ Hotel in Oberbayern. Zur Mittagszeit trat ich in das Gastlokal ein, nahm an einem der Tische Platz und forderte das Menu. Recht reichhaltig, kostete M. 4.

„Gut, bringen Sie's“, sag ich dem Kellner und gebe dann das „Menu“ einem Neuzugewonnenen, der sich neben mir niedergelassen hat.

„Pos' Bliz“ sagt der, „4 Meter, a bissel viel!“ „Kellner“, ruft er dem herbeieilenden, inzwischen weg-gewesenen Ganymed zu, „bringen's mir das, was auf dem Menu steht, aber lassen's den Fisch und den Pudding weg!“

Das Essen war vorbei. „Kellner, zahlen!“ Ich zahle Mark vier fürs Essen, von meinem Nachbar aber verlangt der Kellner M. 4.35.

„Was? Ich hatte doch nur das halbe Diner!“ replizierte dieser, „der Herr (er zeigte auf mich) ist's Ganze für M. 4, „zahl ich doch nicht fürs halbe M. 4.35!“

Doch der Kellner „klärt auf“: „Sie haben's Menu nicht 'gessen, sondern nur 3 Gänge davon, einzelne Gänge rechnen wir à la carte!“

Und so ging die Debatte zum Gaudium der Zuhörer 10 Minuten lang, wobei beide Theile immer erregter wurden. Endlich kommt den Streitenden ein glücklicher Gedanke, sie bestimmen mich zum Schiedsrichter! Ich wollte erst für die Ehre danken, aber da sie beiden nicht locker ließen, nahm ich die Wahl an und beschloß: Dem Gast sind nachzuforschen 1. die Forellen, 2. der Pudding, beides übrigens delikats! Damit ermächtigt sich die Forderung von M. 4.35 auf M. 4. Beide Theile stimmen sofort zu, es ist Friede und Forelle und Pudding, die „minus 35 Pfg.“ kosten, wie es mathematisch ausgedrückt heißt, verschwinden mit Sitzungs geschwindigkeit.

(Unfälle auf einer Rollbahn.) Aus Czechenowiz wird telegraphirt: Gestern ereignete sich

auf einer Rollbahn nächst dem Gebirgsorte Falken bei Rabau ein Unglücksfall, bei dem eine Person getödtet wurde, 29 andere lebensgefährliche Verletzungen erlitten. Eine Gesellschaft von 30 Personen machte gestern einen Waldbausflug und benützte eine Rollbahn, die zur Beförderung von Schnittholz dient. Bei einem Abhänge, über den die Bahn in starkem Gefälle fährt, versagte plötzlich die Bremse und die Wagen rollten unheimlich schnell thalwärts. Bei einer Kurve wurden die Wagen aus dem Geleise geschleudert und stürzten übereinander thalab. Die Gattin des Gerichtsinspektors Gr a b i c h e i t wurde zermalmt und blieb sofort todt, die übrigen Teilnehmer sind lebensgefährlich verletzt. Von Rabau wurde sofort ärztliche Hilfe requirirt. Man brachte die Schwerverwundeten ins Spital; an dem Aufkommen der meisten wird gezweifelt.

(Reisende ohne Fahrkarten in Rußland.) Reisende ohne Fahrkarten sind auf der Transkaukasusbahn im vergangenen Jahre nach einer Mittheilung der amtlichen russischen Eisenbahnzeitung nicht weniger als 35,264 festgestellt worden. Von diesen fahrkartenlosen Reisenden entfallen auf die Zweigbahn nach Sabuntshi 19,681 Reisende. Gezählt sind hiebei diejenigen Reisenden, die bei ihrem unerbittlichen Vorhaben betroffen worden sind. Die Zahl Derer, die der Feststellung entgangen sind, muß natürlich eine vielfach höhere sein. In dem gleichen Jahre sind auf der Transkaukasusbahn überhaupt nur 5,449,524 Personen mit Fahrkarten befördert worden. 64 vom Tausend aller Reisenden sind also ohne Fahrkarte betroffen worden. So etwas kann natürlich eben nur in Rußland vorkommen.

(Wäutchen amerikanischer Sumors.) Der Tramp: Die politischen Kandidaten haben alle ihrer Theilnahme für die ungünstige Lage der arbeitenden Klassen Ausdruck gegeben. Ich kann ihnen nicht beipflichten. Wenn ein Mann darauf besteht, arbeiten zu wollen, ist er an seiner Nothlage selbst schuld. — Mrs. Wood: Die Schönheit dieser Landschaft macht mich sprachlos. — Mr. Wood: „Dann wollen wir uns hier ansiedeln.“ — „Wollen Sie mir die schuldigen 10 Dollars zahlen oder nicht? Ich frage Sie nun zum letzten Male.“ — „Es freut mich, dies zu hören. Dann kann ich diese Angelegenheit wohl als abgeschlossen betrachten.“ — Molly: „Ich wüßte gar nicht, daß Du so schön schreiben kannst.“ — Bessie: „Und ob. Wo kämen sonst meine schönen Zeugnisse her.“ — „Sind Sie der Ansicht, daß es bei den Wahlen noch so ehlich zugeht wie in der guten alten Zeit, Senator?“ — „O nein. Heutzutage nehmen viele Leute Geld und gehen dann gar nicht zum Stimmkasten.“ — „Ist es wahr, daß die Männer im israelitischen Tempel die Hüte auf dem Kopf behielten?“ — „Ja.“ — „Wie lächerlich. Wer soll sich für Herrenhüte interessieren.“ — Der kleine Schlaumeier. „Wo hast Du Dein Beinleid so zerrissen, Tommy?“ — „Bei dem Versuch, einen kleinen Jungen vor Schlägen zu bewahren.“ — „Das war edel von Dir. Wer war der kleine Junge?“ — „Ich.“ — Vater (der beim Rutschieren die Peitsche durch die Luft sausen läßt): „Seht ihr, Kinder, wie ich das Pferd zur Arbeit antreibe, ohne es zu schlagen.“ — Der kleine Paul: „Papa, könntest Du diese Methode nicht auch bei uns anwenden?“ — In Zahlen ausgedrückt. „Wann wird Deine Frau von ihrer Vade-reise zurückkehren?“ — „Gegen Ende von tausend Dollars.“ — Mrs. Vley: „Dies ist mein neuer Vadeanzug, der 60 Dollars kostet. Was sagst Du dazu, mein Lieber?“ — Mr. Vley: „Daß ich Niemanden kenne, der für sein Geld so wenig bekommen hat.“ — „Wie ich höre, war Silas angeklagt, vier Frauen zu haben. War der Untersuchungsrichter streng mit ihm?“ — „Fürchtbar. Er entließ ihn vorläufig, als eben alle vier Frauen im Vorzimmer weilten.“ — Arabische Nächte. „Morgen will ich eine Erzählung von der Reise zur Weltausstellung in St. Louis vortragen“, sagte Scheherazade zum Sultan. „Und wie soll die Erzählung heißen?“ — „Ali Baba und die 40 Hotelbesitzer.“

sich, daß sie ihren natürlichen Halt nur bei ihm zu suchen habe, und daß sie ihm diesen ihren Entschluß auch mittheilen wollte, sobald sie ihn das nächste Mal sehe. Seine Liebeserklärung war damals in so unerwarteter Weise unterbrochen worden, sie wollte das gut machen. Nachdem sie zu diesem Entschlusse gekommen, versank sie in sanften Träumen, mit denen weder ihr Vater, noch Kilreine weiter zu thun hatten.

— Es macht sich keinerlei Veränderung bemerkbar, Doktor, sein Befinden wird weder besser noch schlechter. Wie lange soll dieser Zustand noch währen?

— Mein lieber Junge, es ist ja seit dem Unfall erst eine Woche verstrichen.

— Ich weiß, aber ich dachte doch, daß irgend eine Besserung sich früher bemerkbar machen werde. Es scheint dies nicht der Fall.

— Genau genommen nein. Der Herr Graf hat mich gestern nach seinem Befinden gefragt, ich konnte ihm aber nur das Gleiche mittheilen, was ich Ihnen schon gesagt. Ob der Mann genesen werde oder nicht, möglich ist es, gewiß aber nicht.

— Halten Sie es für wahrscheinlich?

— Ich bin nicht einmal in der Lage, dies auszusprechen. Muß nur gestehen, daß es mir lieb wäre, wenn bald irgend eine Veränderung sich bemerkbar machen würde. Die Kopfwunden sind es, welche mir die größte Sorge machen. Stirbt er, so geht er an diesen zugrunde. Ist er gar nie auch nur einen Moment bei Bewußtsein gewesen?

— Nein. Neulich in der Nacht bildete ich mir einmal ein, daß er mich erkenne, aber ich wäre wirklich nicht im Stande, zu behaupten, daß es thatsächlich

der Fall gewesen. Sehr leicht möglich, daß es nur mein Wahn war.

Die beiden Herren standen in dem kleinen Wohnzimmer im Hause des Rentmeisters, in jenem Raum, in welchem dieser Adrienne seine Zeichnungen hatte durchblättern lassen. In Kilreynes Zügen verrieth sich deutlich, welche erste Sorge er in den letzten Wochen durchgemacht habe, und Doktor Martin entging die Veränderung durchaus nicht, welche mit ihm vorgegangen.

— Sie sehen selbst angegriffen aus, und ich kann nicht umhin, Ihnen wieder und immer wieder zu sagen, daß Sie besser daran thun würden, eine Wärterin zu nehmen.

— Was Ihnen nicht einfällt! Angegriffen! Da bin ich denn doch aus stärkerem Holz geschnitten, als daß eine einzige Woche des Nachwachens mich schon ernstlich hernehmen sollte. Nein, nein, ich bedarf keine Wärterin, Doktor, ich kann die Pflege schon noch weiterhin durchführen. Nach einem Monat wollen wir weiter sehen. Es thut mir nur leid, daß Sie mir nichts Eremthigenderes über den Zustand des armen Teufels sagen können. Ich würde mich seiner Genesung aus voller Seele freuen. Gehen Sie jetzt auf's Schloß?

— Nein, ich war bereits dort. Die Gräfin ist nicht ganz wohl. Nichts Ernstliches, aber doch nicht ganz so, wie sie sein sollte. Ich vermüthe, Sie werden ihr heute auch noch Ihren Bericht erstatten.

— Abends, wenn ich kann, Meinen Sie, daß, wenn Thurston ruhig ist, ich ihn für die Dauer einer Stunde unter der Obhut der Frau des Parthüters lassen kann?

— Unbesorgt. Wenn Sie aber nicht bald ein wenig mehr auf sich selbst achtgeben, so können Sie

sich darauf verlassen, daß Sie zusammenbrechen. Gehen Sie jedenfalls nach dem Schlosse, ich rathe es Ihnen umso mehr, weil ich weiß, daß der Graf Sie dringend zu sprechen wünscht.

— Hat er das ausdrücklich gesagt?

— Ja. Er beauftragte mich sogar, es Ihnen auszurichten. Vielleicht lag ihm daran, weil er Sie gestern nicht gesehen. Sie wissen doch, daß er für die Dauer einiger Zeit mit der Gräfin zur Stadt fahren will, mir scheint, sie hat sich dies in den Kopf gesetzt, weil sie seit ihrer Mädchenzeit nicht in London gewesen ist. Wie dem auch sein möge, daß sie gehen, steht fest.

— Ich werde dem Wunsche des Herrn Grafen nachkommen. Nehmen sie Comtesse Derring auch mit nach London?

— Ich weiß es nicht, vernahm gar nichts darüber, sollte meinen, es sei nicht der Fall, denn sie und die Frau Gräfin verstehen sich nicht sonderlich. Adrienne ist ein eigenartiges kleines Ding mit sehr hartem Kopfe.

Kilreine mußte das selbst sehr genau, aber er fand es nicht angezeigt, ein Wort darauf zu erwidern. Der Tag verging wie gewöhnlich, und gegen Abend begab er sich nach dem Schlosse.

Er hatte erwartet, daß der Graf ihn in seinem Studirzimmer empfangen werde, anstatt dessen aber wurde er in das Wohnzimmer geleitet, in welchem Aberweite mit der Gräfin und Frau Stafford saß und Lu-tu sich am Feuer wärmte. Die Fenster, welche nach dem Garten führten, waren geschlossen, und von Adrienne nirgends ein Spur zu sehen. Der Arzt war im Rechte gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 2. August 1904.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 14

Városligeti nyári színház.

Tanay Frigyes és Ferenczy Károly felléptével:

A hét Slézinger.

Látványos énekes bohóság 5 képben. Irla: Feld Mátyás és Faragó Jenő. Zenéjét szerzője: Barna Izso.

Slézinger Manó
Slézinger Izidor
Slézinger Árpád
Slézinger Jakab
Slézinger Aladár
Slézinger Samu
Slézinger Attala
Arany Klári
Özv. Bergerné
Netty
Betty
Ilka
Miska
Lili
Mili
Hudson
A kis Kohn
Mairóz
Bibires Veolncz

Tót Lengyel zsidó
Milimári
Pemeté Lóránd
Marosa

Fővárosi nyári színház.

Apajune, a vízi szellem.

Nagy látványos operette 3 felvonásban. Zenéjét szerzője: Millőcker Károly.

Prucseszko hercz. Ujvári K.
Heloise, felesége Kállay L.
Ilinka, unokahuga Répássy G.
Nicsáno Környei B.
Marcu, paraszt Bejczy Gy.
Natalicza, felesége Haller I.
Dobruí Fekete Á.
Katinka Keoskaméthý
Alexandri Izso M.
Gócza Tábori E.
Antal E. Keleti M.
Szentés J. Kövessy L.
Mihajló Kovács L.
Mátrai B. Kovács L.
Szalay M.

Ós-Budavára

ELEKTRISCHE STADT.

Geöffnet von Nachmittags 6 Uhr bis 4 Uhr Früh.

Heute, Dienstag, den 2. August

Auf der grossen Variété-Bühne

Auftreten:

Johnson und Dean

Neger-Gigerl.

Stuart, die amerik. Nachtigall.

Miss Violet Wegner, Mitglied des Londoner Empire-Theater.

Adam, Das grösste Affenwunder.

Canari-Gesellschaft, Die fliegende Küche.

und die sonstigen grossartigen Attraktionen.

Folies Comiques

„Az uszómaster titka“ und „Das Laufmädle“.

Moulin rouge á la Paris.

Original Cake-Walke-Truppe. Monte Carlo, grosse Ausstellung, Französisches Theater, neue Bilder.

Militärmusik und verschiedene Musikkapellen.

Entrée 60 Heller.

Ermässigte Karten in den Tabaktrafiken.

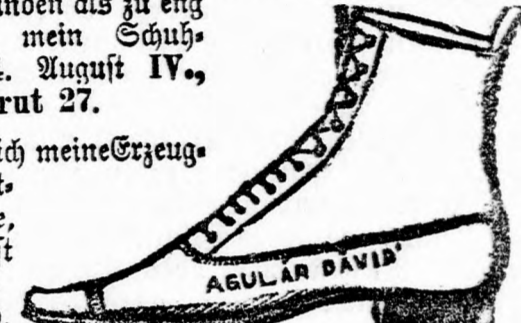
WERTHEIMER MULATÓ

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kalmán-tér sarkán) Heute u. täglich Auftreten der einzig u. allein dastehenden Polnisch-jüdischen Gesellschaft. Auftreten der Frau Rosa Klug in diesem Genre einzig u. alleinstehende Sängerin, u. des Frä. Helene Gesspass, Primadonna des Semberger Theaters. Pepi & Moriz Weinberg, polnisch-jüdisch. Duettistenpaar. K. Iskovitz, poln. Gesangsform. Herr A. Plepess, Tenorist. Neu! Neu! „Egyptische Prinzessin“ Operette.

Localveränderung.

Nachdem sich mein gegenwärtiges Lokal zu Folge starker Frequenz meiner g. Kunden als zu eng erweist, verlege ich mein Schuhwarenlager mit 24. August IV., Museum-körut 27.

Bis dahin empfehle ich meine Erzeugnisse zu außerordentlich billigen Preisen, welche Preise selbst von „Ausverkaufspreisen“ billiger sind.



HERREN;
Kalbleder od. Wachs, Zwickel od. Befag ... fl. 3.-
Elegante Kalb- od. Wachs-Schnürschuhe ... fl. 3.20
Salonlack od. Chevreauy, Schnür od. engl. ... fl. 4.-
Amerik. Borleder, Schnür, 4 Knöpf. ... fl. 4.50
Gelbes Juchtenleder, engl. od. Schnür ... fl. 4.-
Offiziers-Schuhe, Lack, Chevreauy o. Wachs ... fl. 4.50
Militär-Batafansen von Kalbleder 2.50, Bor ... fl. 4.50
Kellnerjchuhe, genagelt, engl. ... fl. 1.30

DAMEN;
Gemslleder, engl. od. Schnür, 3 Knöpf. ... fl. 3.30
Bor, Chevreauy od. Lack, Schnür od. engl. ... fl. 3.50
Bor, Lack, Chevreauy, Knopf ... fl. 3.80
Grua- oder Drapp-Girschleder, Schnür ... fl. 3.20
Lackjchuhe, grau Spange ... fl. 1.50
Chevreauy od. Lack-Regatta 2.60, Gems ... fl. 2.40
Lack oder Leder, od. rothe ausgeschnitten ... fl. 1.60
Gelbe Schnür od. engl. 3.20, Knopf ... fl. 3.30
Kinder-, Komod-, und Sportschuhe in großer Auswahl.
Verlangen Sie meinen illustrierten Preiscurant mit mehreren hundert Abbildungen gratis und franko. Nichtwendendes mit ungetauft oder das Geld retourzugeben. — Provinzverhandl. besser als selbstgemacht.

Agulár Dávid,
Bpest, VII., Erzsébet-körut 6, vis-à-vis Café New-York.

Königl. ung. Oper, Nationaltheater, Lustspieltheater, Volkstheater, Ungar. Theater, Königstheater und Urania-Theater halten Ferien.

Repertoire der Christenstädter Arena. Mittwoch, 8. August, Donnerstag, 4. August, „Apajune, a vízi szellem“. Freitag, 5. August, Samstag, 6. August, „Ejjeli menedékhely“. Sonntag, 7. August, Nachm. „Bocccicao“, Abends „Ejjeli menedékhely“.

CIRCUS BEKETOW

Dienstag, Abends 8 Uhr

3 Cotrells, 2 Damen 1 Herr, in ihren phänomenalen Leistungen zu Pferd. Mile Gusta v. Botoni, ausgezeichnete Schil- und Springpferd-Reiterin. The Howarth Nielsens, orig. Musical Clown und Clownesse. Signori Talep und Manolo, ausgezeichnete Watoude-Springer über 10 Pferde und den Kiejenlefonten. Miss Marquis mit ihren ausgezeichnet dreijährigen 6 Ponies.

Trio Newmen

mit ihren sensationellen Leistungen am 4fachen Lufttref.

Gellérthegy kioskban

ma d. u. 6-tól 11-ig az

1. honvéd gy.-ezr. zenekara

hangversenyez.

Kitünő ételek és italok. Pontos kiszolgálás.

ÉRTESESÍTÉS:

Van szerencsém a t. vendéglős és fogadós karsárs urakat értesíteni, hogy az ujonnan, a modern technika felhasználásával épülő emeletes fogadómat, amely áll: 1. egy kisebb ebédlő, 2. egy söröző helyiség, 3. egy körhelyiségből, 4. egy 144 □ m. területű kávéházból „Rajnolit“ padlózattal, 5., 200 □ m. területű tánc- és színházi terem, 6. egy mellette levő 80 □ m. területű étkező helyiségből, 7. ezen új épületben 10, egy melléképületben 6 vendégszobából, 8. egy koresma helyiségből, alatta pinczével, 9. négy, vízvezetékkel ellátott, szagtalan fayence klozettből, 10. mosókonyha s fakamrából, 11. egy 15 öl hosszú felszerböl s nagy istálókból, 12. egy óriási nagy udvarból, a folyó évi szept. 15. esetleg okt. 1-től fogva több évre haszonbérbe adni óhajtom.

A 15.000 lakossal bíró városunk a bpest-belgrádi fővonalon fekszik a Bácskában és járásunknak székhelye; van benne kir. járásbíró, telekkönyvi hatóság, kir. adóhivatal, kir. közjegyzőség és főszoigabíró. Járásunkhoz 9 község tartozik ugyanannyi közjegyzőséggel. Megjegyzem, hogy ezen üzlet a 112 évig léteztettrégi vendéglős helyén épült, a főútcán, s az utazó kereskedőknek állandó megszállási helye. Érdeklődők a leghelyesebben járnak el, ha személyesen ide farnak. Bács-Topolya, 1904. július 15. Tisztelettel

a „KASZINÓ SZÁLLÓ“ tulajdonosa.

VATERLÄNDISCHES ERZEUGNIS!

Neuheit!

KLEINOSCHEG SEC

Erstklassiges Produkt.

Champagner-Kellerer
BRÜDER KLEINOSCHEG
k. u. k. Hoflieferanten
BUDAFOK.

Neuester Spezial-Katalog über moderne Wasserleitungen!

Wichtig für Installateure und Baumeister.

Pumpen, Heissluftmotore
Reservoir, Windmotore,
Reservoir, Badoöfen, Badoewannen, Wasserleitungen für alle Zwecke und jede Brunntiefe. Rohre, Hähne.

Erste ungarische Windmotorenfabrik
Ferdinand Lakos.
Budapest, VII., Szövetség-u. 3.
Pläne, Aufnahmen durch Fach-Ingenieure. 36960

MÖBEL

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung sowohl gegen Kassa, wie auch gegen

RATENZAHLUNGEN

billigst bei

Ehrentreu & Brüder Fuchs

BUDAPEST, IV., Teréz-körut Nr. 8
(nächt der Andrássystrasse).

Illustrierter Preiscurant gratis und franko.

Original „Triumph“-Säemaschinen

Herfert
18 15 17 19 21 23
12 14 16 18 20 22 reifig
nur
Lakos Nándor.
Maschinenfabrik,
BUDAPEST, VII.,
Szövetség-utca 3. sz.
Wichtig für Wieder-
verkäufer. 37229

TANGLEFOOT

müssen Sie kaufen, der Fliegenplage sind Sie entledigt.

Ueberall erhältlich.

Engros-Verkauf bei: **Erdős & Fekete,** Drogen- und Farwaaren en gros
Budapest, Vörösmarty-utca 69-71. szám.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte notwendig. (Telefon)

A rozsnyói izraelita hitközség elöljárósága.

Pályázat.
A közelgő nagy ünnepekre a rozsnyói izr. hitközségnél egy jóhangu kántor alkalmazást nyer mint muszaf-előimádkozó 300 K. díjazás mellett. Ha a pályázó 8 elismert rabbitól kabóleszt mellékel s hangja megfelelő, mint metsző nyér azonnal alkalmazást.
Kérvények alulírtelnökséghez beterjesztendők.
Rozsnyó (Gömör m.), 1904. júl. 26-án.
Dr. Gutlohn Henrik, elnök.

Israelitische Erzieherin,
welche der deutschen und französischen Sprache mächtig, sowie auch im Klavierunterricht vollkommen versiert ist, wird zu einem Mädchen in die Provinz, welche die Mittelschule absolvierte, gesucht. Aus Nord-Deutschland gebürtig werden bevorzugt. Briefe mit Zeugnisabschriften werden unter Chiffre „Mohol“ an die Exp. gebeten. 11428

Zeichner
der Tapfseriebranche, welcher in der Weiß- u. Wollfärberei, sowie Monogrammezeichnung tüchtig ist, erhält dauernde gute Stellung in einem Budapestester Handarbeitengeschäft ersten Ranges.

Nur selbstständige Zeichner mögen sich mit Angabe ihrer Lohnansprüche melden bis 10. August unter Chiffre „Zeichner 1500“. 11427

Solider junger Mann, Christ, mit schöner starker Handschrift, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wird für ein hiesiges Fabrikbureau als Schreiber aufgenommen. Abt. in der Exp. 11418

Heirathslustigen Herren und Damen empfehle und vermittele ich in Folge meiner vornehmen Verbindungen unter Diskretion standesgemäße Partien. Briefe unter „Lebensfrage 421“ an die Exp. 11421

Demolirungen
von 1 u. 2stöckigen Häusern **Dohány-utca 16 u. 18, Arany János-utca 28, Nagykörönd-utca 32** wird sämtliches Baumaterial, sowie 1 Million Mauerziegel, 1000 Zuhren Mauersteine, 10,000 Dachziegel, schönes Dachstuhl- und Doppelholz, nach innen aufgehende Fenster, moderne Thüren, Badezimmer, Meidinger Ofen, Parquetten u. s. w. billigt verkauft. 11467

Kompagnon
wird von einem gut eingeführten Weingeschäft, welches sehr nutzbringend arbeitet, gesucht. Samstag keinerlei Thätigkeit. Offerte mit Angabe des eventuellen Einlagekapitals unter Adresse „B. N.“ an Rudolf Mosse, Budapest. 11477

Praktikant
für Bureau großen Geschäftshauses gesucht. Offerte unter „Bureau-Praktikant“ an Josef Schwarz, Expedition, Marof-tanergasse. 19638

Bibliothek u. Möbel.
Reichhaltige deutsche Hausbibliothek, schönes Speisezimmer, einzelne schöne Möbelstücke und Rippesgegenstände billig zu verkaufen wegen Auflösung des Haushaltes. Váci-körut 57/a, II. Stock 4. 11478

Gepr. Lehrer, Jzr., gesucht zu neun Kindern, der Normalklassen, wie auch erste und zweite Bürgerschulklasse zu unterrichten hat. Erwünscht wird perfekt ungarisch und deutsch und Religionsunterricht. Selber ist verpflichtet, am Ende des Schuljahres die Kinder öffentlich prüfen zu lassen. Gehalt für ein Schuljahr 400 Kronen nebst freier Station. Zeugnisabschriften und Offerte in deutscher Sprache sind zu richten an Benetianer und Zeichner, Liptó-Király-Lubella. 19592

Magazineur, der in einer elektrotechnischen Fabrik in gleicher Eigenschaft bereits thätig war, wird gesucht. Offerte mit Gehaltsanspruch nur schriftlich an die Rabelfabrik I., Külső Fehérvári-ut. 11440

In einer schönen kleinen Stadt, Ober-Ungarn, wird ein seit 48 Jahren bestehendes, gutgehendes **Leinen-, Mode-, Tuch-, Kurzwaren- und Manufakturgeschäft,** welches sich des feinsten, besten Kundentrafik in Loko und Umgebung erfreut, verkauft, weil dessen Inhaber in Ruhestand treten will. Näheres im Bürgerschäft Wien, Dorotheerstraße 12, in Raab bei Herrn Louis Joust. 11463

Verkaufe Bretter, Bauholz, Leinwandpapier und Dachziegel billig. Frank, Rózsa-utca 27. 11457

Dipl. Lehrerin, Jzr., mit guten Zeugnissen und perfekter Musik empfiehlt; jeder Art Lehrkräfte placirt **Jolán Sugár,** IV., Kossuth Lajos-u. 1. 19627

Intelligente Dame wünscht die ehrbare Bekanntschaft eines gut situierten Herrn. Briefe erbeten unter „Intelligent 471“ an die Exp. 11471

Photographie. Tücht. Gehilfe für Alles, hauptsächlich Retoucheur, wird acceptirt. Offerte erbeten an Johann Wypopal, Pöstyén. 11460

Großer Saal, für Werkstätte oder Bureau geeignet, im Parkterre, Licht, mit Gasleitung, sofort oder per November zu vermieten. VII., Erzsébet-körut 7. 19632

„Bligblau“ Seifenband. Das allernueste Feib- und Sänderreinigungsmittel, ohne die Haut anzugreifen. Billiger als Seife. Ein großes Paket, 400 Gramm, für 12 Heller. Wiederverkäufem höher Rabatt. Uj-utca 37, ajtó 14. 19640

Musiker. Bei der Budapest. k. ung. Honvédmusik werden mit 1. Oktober Musiker aufgenommen. Reflektanten mögen sich an die Musikverwaltung melden. 19600

Française cherchée par Steigenberger, Nagy János-utca 31. 11435

In Siófok (Tolop) ist ein möbliertes Zimmer nebst Veranda in einer Villa mit großem Garten ab 12. August für den Rest der Saison um fl. 40 zu vermieten. Näheres bei Neumann, Nádor-utca 32. 11434

Diplomirte Erzieherin, welche deutsch, ungar., Magyar unterrichtet, aus jüd. orth. Gause, wird zu einem 14jährigen Mädchen in einer Provinzstadt nächst Budapest gesucht. Photographie und Gehaltsansprüche an B. L., Trencsén-Teplitz, Villa Szelbenn. 19591

Gyakornok, magyar és német nyelven jártas, jó kézírással, 20 korona kezdőfizetéssel felvétetik. Biztosítási iroda, Haaspalotában. 11436

Arverésekről vásárolt többféle hálószer, ebédlök, rézbutorok, előszoba-, konyhaberendezések, darabonként olcsón eladatnak. Szövetség-utca 28, Barth. 11439

Heirath. Jzr. Budapest. Kaufmann, 38 Jahre alt, 5000 Kronen Einkommen, sucht intelligentes hübsches Mädchen oder kinderlose Witwe, welche in der Damenschneiderei bewandert ist, mit bescheidener Mitgift. Anträge unter „Glücksstern“ Hauptpost restante Budapest. 11444

Komptoirpraktikant mit schöner Schrift u. Kenntniss der ungarischen u. deutschen Sprache wird für ein angesehenes Haus gesucht. Offerte unter „Maturant“ an die Exp. 11446

Portal, circa 5 Meter lang, mit Eisenrouleaur und Sonnendach zc. zc., ist billig zu verkaufen. Zu erfragen Váci-körut 18, Delikatessengeschäft. 11451

Stenographin sofort gesucht (Schreibmaschine), ebenso zur Ausbildung im Deutschen einige jüngere Mädchen oder Knaben. Welt-Abreißbuch, Géza-utca 5, II. 11445

Korrespondent, der fehlerfrei deutsch und ungarisch flott schreiben kann und auch stenographirt, wird für eine Fabrikniederlage gesucht. Offerte unter „S. B. 454“ an die Exp. 11454

Dreithüriger Vorzimmerkasten, Einrichtung für Gargon, auch Chaiselongue in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Lázárgasse 3, II. 13. 11455

Wanzen! können weder mit Tinkturen noch anderen angepriesenen Methoden aus Möbel und Wohnung vernichtet werden, als nur einzig und allein durch den patent. Matthes-Mayer-Apparat. Ausführliches bei Bock Miksa, Gyár-utca 21. 11447

Magazineur aus der elektrischen Branche zu sofortigem Eintritte gesucht. Offerte unter „100“ an die Exp. 11499

Einmal gebrauchte, garantiert reine und fehlerfreie **Weinfässer und Brauntweinfässer** in jeder Größe, jedes Quantum billig zu verkaufen bei **Klein Fülöp,** Budapest, VII., Rombachgasse 6. 11456

Ladenmädchen, schon thätig gewesen, junges Mädchen (Jzr.), 3 Landessprachen mächtig, tüchtig im Häuslichen, wünscht Stelle. N. N., Feketebalogh (Zólyom-m.), poste restante. 11459

Gyönyörű modern konyhabutor, küllönleges szinzel festve, bámulatos olcsó árak mellett eladó. Dus választék. VI., Felső erdősor 11. pinezo. 19631

Karambol- u. Wendebühnen, Marmortische, Sessel, Tische, Herdapparat, China- und Kupfergegenstände, Gashaus, Kamin, etc., Müllgeschäfts- und Speisekammer, billig zu verkaufen. Winter, Trommelgasse 3. 19628

Deutsche Bonnen sucht dringend, Erzieherinnen, ung. Bonnen, Französinen empfiehlt für sofort Frau **Celestine Salmi,** Gyár-utca 42/B, I. Stock. 11431

Schönheit! Zarten, feinen Teint, sammtartige Hände haben alle **Damen**

bei Anwendung der ausgezeichneten Ravifante-Toilette-Spezialitäten von Dr. Lejoffe in Paris. Crème-Ravifante: 1 Krone. Poudre-Ravifante: 1 Krone. Ravifante-Seife: 1 Krone. Göt in den Apotheken Josef v. Török, Alexander v. Török. 19634

Felvételek azonnali belépésre egy utazó, egy levelező Hermély és Jacobi cégénél, Kassán. 11442

Tüchtiger Schweizerdegen findet dauernde Stellung bei Goldberger, II., Corvin-tér 1. 11452

Praktikant mit schöner Handschrift, der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, wird für eine Fabrikniederlage gesucht. Stenographen werden bevorzugt. Offerte unter „N. L. 453“ an die Exp. 11453

Israelitin empfiehlt sich als Haushälterin, auch zu mütterlichen Kindern. Anträge unter „F. C. 468“ an die Exp. 11468

Gasthauslokalität mit geräumigem Hof November ab zu vergeben. Näheres ertheilt Jonas Friedmann, Leopoldring 6. 11470

Delikatessengeschäft, verbunden mit Brauntweinschank, lebhafter Posten, vortheilhaft zu übergeben. Näheres ertheilt Jonas Friedmann, Leopoldring 6. 11469

Tüchtiger selbstständiger Kommiss der Damenmodemodernbranche ein detail, versiert im Schauspieler-Decorieren, für Jahresstelle mit guter Bezahlung gesucht. Anträge mit Zeugnisabschriften und Photographie zu richten an Wilhelm Klein, Abbazia, Reichstraße Nr. 29. 19597

Nicholson'sche Dampfmaschine, 50 HP, nur seit 2 Jahre im Betriebe, mit Kessel sehr billig zu verkaufen. Briefe unter „Dampfmaschine“ an die Exp. 11433

TAPETEN.

Megen überhäuftem Lager von alten und neuen Tapeten, Rouletten, Papiermaché, Rosenen, Eden, Goldleisten, spanischen Wänden, solange der Vorrath reicht, um 50% billiger. Ein Zimmer mit Plafond für 20 Kronen hergestellt. Eine Rolle Tapeten von 20 Heller aufwärts.

Lederer Ernő,

IV., Hajó-utca 6 (beim Christophplatz).

Dr. Füredi

g. Spitals-Charfart, Militär-, Komitats- und Bez.-Kassen-Charfart, Ritter des Medicin.-Ordens zc., vortheilhaftest bekannter Spezialist für

Geheime Krankheiten

Impotenz, alle Geschlechts- und Frauenkrankheiten. Ordinet von 9 bis 4 und Abends von 7-8 Uhr. Budapest, Waltnergasse 12. Bei chemischer und mikroskopischer Untersuchung, auch brieflich sicherer Heilerfolg. Für Beamte und Offiziere ermäßigtes Honorar.

300-500 Kronen

monatliches Einkommen bietet ein Budapest. Bankhaus Personen jeden Standes, in allen Orten, durch den Verkauf von Losen gegen Ratenzahlungen lt. dem G. M. XXXI v. J. 1883. Offerte sind zu richten: Budapest, Post-38193 fact 180.

MÖBEL

in großer Auswahl auf Raten so auch gegen Kassa zu den billigsten Fabrikpreisen bei

GONDA S.

Alleinige Niederlage **István-tér Nr. 7.** Preiscurant gegen 50 Heller in Briefmarken gratis. 20938

Die seit 26 Jahren bestehende und bestbekannte Ordinations-Anstalt wird wärmstens empfohlen.

Geheime Krankheiten,

die vernachlässigtesten und veraltetsten Harnröhrenlässe, syphilitische Geschwüre, die üblen Folgen der Syphilis, Manneschwäche durch Electro-Massage oder Physiotherapie, Fluß bei Frauen ohne Einprägung, Verwunden und Rückenmarksleiden, die hartnäckigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Berufshilfe.

Dr. Kajdacsy

g. k. u. k. Regiments- u. Spitals-Charfart. Ordinations-Anstalt: Budapest, IV., Kigyó-utca 5, I. Stock (Klotild-Palais). Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe werden beantwortet. Etwaiger Heilerfolg auch auf bestmöglichem Wege. Reklamanten besorgt.

Meines Zeitungs-Matratzpapier ist um 12 Kr. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern 4. 10 Kr. Näheres in der Exp.

Neue Heilmethode!

Das berühmte Institut des

Dr. Mitzger

Budapest, VI., Teréz-körut Nr. 44, I. Stock,

kann jedem Kranken bestens empfohlen werden. Es ist das einzige Institut, in welchem die vernachlässigtesten Männer- und Frauenleiden, geschlechtliche Krankheiten, Syphilis, Hautkrankheiten, Impotenz, Nerven- und innere chronische Erkrankungen durch die **„Kataphorese“**, diese wunderbare neue Heilmethode, mit gewissenhafter Gründlichkeit und vollkommener Sicherheit geheilt werden. Das Honorar kann nach vollständiger Heilung bezahlt werden. Damit diese segensvolle Heilmethode auch den Unbemittelten zugute komme, welche ja besonders der Gesundheit bedürfen, wird in der Anstalt täglich von 8-9 Uhr Vormittags ganz unentgeltlich ordinet. Briefe werden kostenlos beantwortet.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstalten werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte notwendig. (Telefon)

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V., Raasdorferstr. 34) und zur Bequemlichkeit des p. t. Publikums nach in folgenden Büros:

I. Bezirk.
Festung, Polatschekgasse, Traut.
II. Bezirk.
Dampfgasse 2, Tobi Lajos, Buchhandlung.
III. Bezirk.
Zsigmond-tér 12, Szabó Spät, Traut.

IV. Bezirk.
Galvaniplatz 2, Engelmann Mór, Druckerei Schlangengasse, Ecke Kreuzungsgasse, Raabé Gál, Buchhandlung; Jánosrád 14, Ernst Wittmos, Traut; Keresztvárosi-gasse 14, Szabó Mór, Traut; Váci-gasse 7, Frau Jozsef Traut; Váci-gasse 35, Viktor-Drucker; Petöfiplatz 8, Remetel K. S., Traut.

V. Bezirk.
Leopoldring 8, Szabó Gyula, Traut u. Buchhandlung; Dorotheeng. 18, Wittmos, Traut; Marcellanergasse 1, Frau Bödös Emma.

VI. Bezirk.
Theresienring 54, Breuer növevény, Traut; Andrássystr. 48, Bohóczy Anna, Traut; Andrássystr. 38, Schwab Maria, Traut; Andrássystr. 84, Eder Bened, Traut; Növénygasse 1, Frau Schön Adolf, Traut; Theresienring 2, Jala Mór, Buch- und Musikalienhandlung; Theresienring 88, Frau Dorna Szabó.

VII. Bezirk.
Krennstr. 44, Frau Adolf, Papierhandlung; Városházpl. 20, Grünhut Mór, Traut; Keresztvárosi-gasse 50, Jambófalvi, Traut; Stephánpl. 1, Kohn Gyula, Traut; Elisabethgasse 2, Frau Jolán Anna, Traut; Elisabethgasse 51, Traut; Szt. Anna, Traut.

VIII. Bezirk.
Museumring 18, Arnberg Adella, Traut; Kungasse, Ecke Telekpl. 1, Mezős J. Mánd, Spezialeinrichtung; Józsefstr. 50, Kék Geniette, Traut; Keresztvárosi-gasse 1, Szontori S. Székely; Váci-gasse 10, Szalma Aranka, Traut; Városházpl. 81, Székely Adolf, Traut; Józsefstr. 88, Weinraub Anna, Traut.

IX. Bezirk.
Mellérgasse 88, Mátér Spät, Papierhandlung.

X. Bezirk.
Steinbrunn, Liget-tér 2, Karoline Csás.

Ujpest.
Arpád-gasse 10, Wime Deudt Teles, Zeitungsbüchlein.

Recher in allen gut abgetheilten Annoncen-Bureau.

Möblirte Zimmer, nahe zur Klinik (Mellérgasse 3), sind um 2 fl. per Woche, 50 fr. per Tag zu vermieten. 19445

Schöne reine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, 1 Hofzimmer, nebst Küche u. Zubehör, sofort zu verlassen. Városház-utca 4. beim Hausmeister, neben Eckhaus der Kossuth Lajos-utca. 19425

Elegante Wohnungen per ersten November. Báthory-u. 5. 10937

Gizella-tér 3, ersten Stock, ist eine Hofwohnung, aus 2 Zimmern bestehend, für Kanzlei oder Agentur geeignet, sofort preiswerth zu vergeben. 11423

Wohnung mit Gartenbenützung, Christinentadt ober Festung, gesucht. 2-3 Zimmer, Küche, nebst Zubehör. Anträge unter „Novembertermin“ an die Exped. 11420

Herrn u. Damenmode-Geschäft, frequenter Posten, ist anderer Unternehmung halber preiswürdig zu übergeben. Offerte unter „Zukunft 6000“ an die Exped. 11429

Bizalmi Allások betöltendők. Feltelemek teljes czimvel olvashatók az Országos Pályázati Közlönyben. Száma 40 állér. Kiadóhivatal: Budapest, József-körút 9. 11476

1. November bezichbar eine **Gassenwohnung** im 11. Stod, Eingang von der Hauptstrasse, mit Balkon, Aussicht auf den Elisabethplatz (Erzsébet-tér) mit allen modernen Nebenlokalitäten u. s. w. V., Erzsébet-tér 2, neben der Badgasse, das 2. Haus. 19637

Villa in der Nähe des Plattensees und eines Kurortes, in der Mitte eines Parkes, umgeben von Obst- und Weingärten, Wiese, Weiler in einer Ausdehnung von 12.000 □kl., aus Stein gebaut, enthält 3 geräumige Wohnzimmer, Küche, Veranda, Balcon mit Aussicht auf dem See, Stall für 6 Pferde, Remise, Pumphaus, Keller, Schuppen u. s. w., ist Familienverhältnisse halber um 15.000 Kr. zu verkaufen. Retoumarte. Országos közetitő iroda, Erzsébet-körút 50. 11464

Placirungs-Bureau für Lehr- und Erziehungskräfte Ignác Keleti, Nagymező-utca 34, empfiehlt für das nächste Schuljahr dipl. **Lehrerinnen, Erzieherinnen** in Sprachen und Musik, Kindergärtnerinnen, ung. und deutsche Bonnen. 19626

Konzert-Flöte, Regler'sche, mit Silber-Klappen, Bass, ist billigst zu kaufen. Ansuchen von 12-2, Sziv-utca 66, III. 15. 11441

Praktikant mit 10 Kronen Anfangsgehalt wird aufgenommen. Adresse: Váci-körút 16, Thür 64. 11443

Klassenlotterie-Hauptkollekte sucht zur selbstständigen Leistung befähigten routinirten Beamten mit Sprachkenntnissen. Nur Kraft ersten Ranges. Offerte mit genauer Angabe von mäßigen Gehaltsansprüchen und Referenzen unter „Lebensstellung 625“ an die Exped. 19625

Strümpfe werden billigst und dauerhaft angefertigt, neu angefertigt W. Farkas H. assz. géphariznyakötészete, Budapest, V. ker., Lipót-körút 1. szám. 4. em., ajtó 4 (Ziff). Arbeiten werden abgeholt und ins Haus gestellt. Benachrichtigung durch Korrespondenzkarte genügt. 18625

Gyakornok szép írással azonnal felvétetik. Strausz Salamon és fia, VII., Károly-körút 5. szám. 19639

Solides deutsches Stubenmädchen wird für 11. August aufgenommen. V., Csáky-utca 21, 2. St. 19. 11430

Annuska. Azt hiszem, hogy hétfői leveled nem szived, hanem csak kényszer diktálta, hogy engem megnyugtass. Ajkaidról hallottam, hogy szeretsz, de hihetetlenül teszi ezt az egyik napról a másikra való változásod. Ezért az okot, melyet már a levelezéslapon is említettem, okvetlen tudni akarom. Kimondhatatlan sokszor csókol a te boldogtalan Tdnyia, július 30. 11461

Társ kerestetik évek óta fennálló, 8-9000 koronát tisztán jövedelmező cipőgyárhoz, mely jövedelem többszörösíthető, de egymaga nem győzi, azért a fizikai munka megosztás végett tevékeny társat keres 4-5000 frt tökével. Ajánlatok „Fényes jövő 308“ jellegre a kiadóba czimzendők. 11308

Cinige Möglichkeit, Weltsprachen auferhalb des fremden Landes schnell und sicher zu erlernen, bietet **The Singer School** of Languages, Teréz-körút 2, Ecke Király-utca, Sprachen-Institut I. Rangés, in dem der Lernende für das bisher übliche Honorar statt die gewöhnlichen 3 wöchentlichen Lektionen **täglichen Unterricht** erhält (dreimal wöchentliche Teilnahme am Konvers.-Cirkel). Besondere Einführungen für Provinzialstädter. 19575

Reisefähige erfahrene, junge Engländerin sucht passendes Engagement. Zuführten nur von dinstig. Personen unter „Intelligent 397“ an die Exp. 11397

Gefucht für das Komptoir eines Weinexportgeschäftes in Oberungarn **Komptoirist** oder **Komptoiristin für Schreibmaschine, Stenographie und Rechtschreibung.** Offerte in deutscher und ungarischer Sprache unter „N. 33352“ an die Annoncen-Expedition Josef Schwarz, Budapest, Marokkanergasse. 19578

Verkaufe! Verleihe! Einmal gebraucht und neue **Säcke, unverwundlich imprägnirte Leisten-Decken** in jeder Dimension, **Reps- und Einfuhrplachen** von Kr. 5.- bis Kr. 8.50. **Adolf Nagel,** Säcke u. Decken-Leihanstalt, Budapest, Arany János-utca 12. **Gelegenheitskauf!** 1 Drehschafendede, 1 Lokomobildecke, zusammen K 40.80. 19612

Dampfmaschine sucht bilanzfähigen Buchhalter zu sofortigem Eintritt. Bevorzugt wird Derjenige, der längere Thätigkeit in einer Mühle nachweisen kann. Offerte unter „N. 611“ an die Exp. 11448

Boltiszolga, ügyes csomagoló, ki nagykereskedésben már alkalmazva volt, azonnal felvétetik. Kalap-üzlet, Lipót-körút 13. 11307

Irodai gyakornok szép írással, ki a magyar és német nyelvet szoban és írásban bírja, rögtön felvétetik. Ajánlatok „Szorgalmas 424“ jelige alatt a kiadóba nyújtandók. 11424

Fényképezet. Egy fiatal ügyes kopirozó, ki a protalbin és matt celluloid papírok kezelését tökéletesen ismeri, alkalmas alkalmazást nyer. Jóanózics Testvérek műtermében, Kolozsvárt. Csak oly urak jelentkezzenek, kik önállóan és kifogástalanul dolgozni tudnak. 19594

Lastenaufzug für 1000 Kr., verkauft billigst Gábor, Mitzelshändler, Budapest V., Országház-tér 8. 11336

Kurzes Klavier von weltberühmtem Meister, mit Clodenton, ist billig zu verkaufen. Szondy-gasse 37a, 2. Stod 10. 11466

Den Damen zur Beachtung. Haarentfernung von Gesicht und Händen in fünf Minuten ohne Schmerzgen. Stauenswerther Erfolg. Gyár-u. 2, I. 10. 11485

Auf Raten Uhren, Gold, Silber u. Juwelen, ohne Greinerberger's Erben, IV., Váci-utca 30, I. em. 23, Parisbazar. 11489

Gas- u. elektr. Luster taunend billig bei Komlós Mór, Lázár-u. 10, im Hof. **Gaschraub** von 2.50 aufwärts. **Petroleumlampen-** Adaptirung billigst. 11484

Damen besseren Standes von hier u. auswärts finden Hilfe zur Geburt in der Wohnung einer intelligen. dipl. Hebamme mit großer Praxis. Separirte Zimmer. Mäßige Preise. Fremdsprachliche Information in allen diskreten Angelegenheiten. Geht auch auswärts. Andrassy-ut 33, I. 4. 11480

Bronzeluster zu billigen Preise im Allandó butorkiállítás IV., Ujvilág-utca 27. (Zm gangenhaus.) Telefon 17-77. 11481

Stahldrahtmatrizen mit Holzrahmen fl. 3.50, Eisenrahmen 5.50, hübscher Drahtbaum, Thore, Lüthen, Drahtgeflechte liefert billigst Brohafta J., Drahtwaren-fabrik, VI., Uj-utca 46. 11482

Kaufe und verkaufe Herrschaftsmöbel, complete Wohnungseinrichtungen, englische Ledermöbel, Mahagoni- und Messingmöbel, Berjer- und Smyrnatappiche, Vorhänge, Delgemalde, Antiquitäten, Gas- u. elektr. Luster. Nagy Zsigmond lakberendezési-kiállítás, Budapest Ujvilág-utca 27, im gangen Hause. Telefon 17-77. 11483

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Entbindung bei einer ausgezeichnet diplomirten, intelligenten Hebamme mit langjähriger Praxis. VII., Baross-tér 12, I. Stod 12, vis-à-vis Centralbahnhof. 11480

Möbel-Gelegenheitskauf! Um jeden Preis zu verkaufen Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer-einrichtung, Salon-garnitur, Beserterappiche, sowie verschiedene Möbelstücke. Fabrikengasse 2, I. St., Ecke Königsgasse. 11486

Prachtvolle Pürjiche Divanzen, für Delitische, Dunstlösch und zum Einziehen, 5 Kilo-Rorb franco für 5 Kr. Josef Kopaj, Szeged. 10347

Mérlegképes könyvelő, a kettős könyvvitelben jártas, kerestetik esetleg azonnali belépésre festék-és olajnyereskedésbe. Bizonyítványmásokkal felszerelt ajánlatok Patai és Förstner céghez, Uj-utca 20, küldendők. 11148

Einlagerungen von Möbeln, Klavieren in eigenen Magazinen, übernehmen, **Ueberfiedlungen** mittelst neuester patent. Möbelwagen, besorgen unter Garantie Loko, Provinz, Wien billigt Ringwald Spediteure, Teréz-körút 1/B. Telefon 23-88. Gegründet 1892. 11487

Erzieherinnen, Lehrerinnen, Lehrer, Kindergärtnerinnen, Bonnen empfiehlt und placirt gewissenhaft Bureau Frau Arnold Fefete, Váci-körút 16. 19636

Reisender-Stelle sucht intelligenter Kaufmann von der Manufaktur- oder Modebranche. Briefe erbeten unter „Repräsentationsfähig 417“ an die Exp. 11417

Schleudermühle u. Vorbrechmaschine werden zu kaufen gesucht. Anträge unter „N. B. 1“ an die Exp. 11426

Mittagskost, gut, bürgerlich, für 2 Personen gesucht, VIII. Bezirk, Nähe Dufeningring. Gefl. Offerte mit Preis unter Chiffre „N. B. 422“ an die Exped. 11422

Köser tiszta hamisítatlan idej libasit szállit 2 korona 40 fillérről kilógrammját Leitner Szidi, Kecskemét, Lakatos-utca. Tisztaságért kezeség vállalatik. 11419

„Édes“ Aranyos babuskám! Nagyon szeretném, ha igéretedet megtartanád s olyanná lennél, mint amilyennek most magam előtt látalak. Természetesen sok a jóból is megárt. Örömem kimondhatatlan lesz, ha viszontlátáshoz megfelelő javulást látok. Szeretni csak úgy szeretlek majd mint eddig, mert jobban nem lehet. Adja az ég, hogy nem sokára találkozunk, addig is ölel, csókol... 11462

Betöltendő állások. Ingyn kapja mindenki az Országos Pályázati Közlöny mutatószámát, mely az országban betöltendő összes állásokat teljes czimvel tartalmazza. Kiadóhivatal: Bpet, József-körút 9. 11475

Raktári doboz, jókarban, fehérenemű és kötény ezikknek különösen alkalmas, 48 drb. olesón eladó. Erdős, Váci-utca 41. 19633

Tanárt vagy tanárnőt keresek, ki német helyesírásban az esti órákban oktathatna. Választ díj meghatározásával „Német 33397“ jellegével Schwarz József hirtetőjébe, Marokkai-utca kérek. 19635

Junger Mann, 36 Jahre alt, aus gebieter Rechnungs-feld-mebel, der ung., deutschen u. slav. Sprache mächtig, im Spezeret- und Gemischtwaaren-fache gründl. bewandert, empfiehlt sich als Stütze zu älteren Geschäftsinhabern, wo möglich Provinz, auch kleinere Ortshaf. Jühre bereit einje Jahre Geschäftsfeldständig. Event. Einheiratung nicht ausgeschlossen. Gefl. Anträge unter „Zimmerfeldig“ an die Exped. 19593

Bloch S., okl. tan. és gyak. könyvelő (Erzsébet-körút 58. sz.) ertheilt mit Genehmigung eines h. kön. ung. Ministeriums Erwachsenen grünl. lichen Unterricht in der einfachen und doppelten **Buchführung** (für Bank-, Wechsel-, Waarengeschäft), sowie allen Handelswissenschaften, in der deutschen und ungarischen Sprache, Schön- und Rechs-schreiben, besorgt auch Buchereinrichtungen, Abschließliche (Bilanzirungen) u. Revisionen. Damen separat. Schüler aus der Provinz werden infürzester Zeit ausgebildet. Brieflicher Unterricht in der Buchführung gegen mäßiges Honorar. Abendunterricht fortlaufend. 11437

Pályázat. A gyönki aut. orth. izr. hitközség elemi iskolájánál folyó évi szeptember hó 1-jével betöltendő tanítói állásra pályázatot hirdettünk.

Évi javadalmazás 1000 korona. A törvényes minősítésen kívül ugy a héber, valamint a német nyelv tanításra való képesség megkívánatik. A héber tanórak szatmak az iskolaszék fogja megállapítani. A fenti díjazásért köteles a megválasztandó a hitközség jegyzői teendőket is végezni.

A pályázati határidő 1904. augusztus hó 20-ával jár le.

Kellően felszerelt kérvények alulirt czimére küldendők.

Gyönk (Tolna-m.), 1904. július 31-én.

Engelmann Gyula, 19596 iskolaszéki elnök.

Házasság. Növérnem részére, aki vidéki csinos, magas, házias (izr.) leány, keresek intelligens iparost vagy kereskedő férjet. Hozomány 2400 korona. Ugynekök díjaztatnak. Levelek kéretnek „Házasság 2400“ czimre a kiadóhivatalba. 11438

Kommis der Modewaarenbranche, der ungarischen, slavischen und deutschen Sprache mächtig, tüchtiger Verkäufer, wird per sofort acceptirt. Offerte und Gehaltsanprüche an Sam. Holländer, Turóc-Szt. Márton. 19598

Hübsches Braunkleid sammt Kranz und Schleier, Plittlerkleid, schwarze und farbige Seidenkleider, Leinenkleider, Mousen, Toiletten für die Bühne, von eriten Wiener Firmen, preiswürdig zu verkaufen. Nachmittags zu sehen Remüthergasse 19, Th. 5. 10741

Magyar királyi Államvasutak B.pest-balparti üzletvezetőség 21524/04 szám. 1.

Pályázati hirdetmény. A vonalainkon az 1905 évben, esetleg a következő 1906. és 1907. évben is szükségesnek állapított pályafentartási felköltséget biztosítani ohátván, azok szállítására nyilvános pályázatot hirdettünk. Az ajánlatok folyó évi augusztus hó 25-ig üzletvezetőségünk I. állomás oszálványánál (VI. Teréz-körút 62, I. em. 5), a bányapénz ugyanott a gyűjtőpénztárnál f. augusztus hó 24-ig teendő. A részletes pályázati feltételek, nemkülönben a megkövetelt szerkezetű jegyzékek és ajánlati iratok az üzletvezetőség állomás oszálványán (VI., Teréz-körút 62, I. S.), valamint az összes kereskedelmi és iparkamarkáknál megtekinthetők s ugyano t megszerezhetők. Budapest, 1904. év július hóban. Az üzletvezetőség. 19463-5668

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 1. August.

(Vom Geldmarkt.) Die abgelassene Berichtswache stand im Zeichen des Ultimo. Derselbe war entschieden stärker, als man in Bankkreisen vor Kurzem noch erwartet hat; die Provinz kam mit beträchtlichen Wechselposten heran und auch auf unserem Platze rührt es sich in einigen Branchen. Die österreichisch-ungarische Bank ist in Folge dessen auch mit größeren Einreichungen bedacht worden. Man schätzt den Betrag der Banknoten, der auf diese Weise aus der Bank zum Ultimo inklusive des heutigen sehr starken Ultimotages herauskam, in der Gesamtmonarchie auf über 100 Millionen Kronen. Ob die zum Theile am Monatsanfang zurückfließenden Gelder den Geldmarkt nach abwärts beeinflussen werden, ist eine Frage, die wir nicht ohneweiters bejahen möchten. Man muß mit stets steigendem Bedarf für Lauf August rechnen, und die Geldgeber werden Zurückhaltung üben, um hiedurch nicht allein den herrschenden besseren Zinssatz festzuhalten, sondern auch in der Anhoffung, später noch bessere Zinsen erreichen zu können. Andererseits ist nicht außer Acht zu lassen, daß die Wiener Banken schon im Juni und Juli große Wechselportefeuilles ungarischer Provenienzen angekauft haben und geneigt sein werden, ihre mobilen Gelder jetzt anderweitig zu fruktifizieren. In dem Moment, wo für Ungarn als letzte und konvenabelste Ressource zur Begebung von Eskomptematerial die österreichisch-ungarische Bank in Rechnung kommt, hat der Privatdiskont bereits stark angezogen und die Basis des Zinsengeschäfts bildet sodann einzig die bestehende Bankrate. Es trennt uns von diesem Zeitpunkt immerhin noch eine Spanne Zeit. Trotz der großen Ultimoprüfung stieg jedoch der Privatdiskont in Wien nicht über 3/4 Prozent, und für Budapest Bankaccepte nicht über 3/4 Prozent. Für Mühlenwechsel wurden in einzelnen Fällen 3/16 seitens der Geldoffizienten acceptirt, im Allgemeinen wurde aber 3/2 Prozent gerechnet. Für Geschäftsrimeisen mußten höhere Sätze bewilligt werden, und wird unter 3/8 Prozent schon wenig gemacht, dagegen ist für ganz gutes Material auch 4/4 und 4/8 Prozent durchzusetzen. In Berlin ist Geld sehr flüchtig, die Ultimoliquidation vollzog sich zu fallenden Sätzen bis 2/4 Prozent, hiezu haben die Geldangebote der Seehandlung und Frankreichs beigetragen, wiewohl andererseits Wiener und Prager Guthabungen aus Berlin zurückgezogen wurden, weil das Geld jetzt bei uns im Lande bessere Verwendung findet. Der Privatdiskont ist 2/4 Prozent. In London verkehrte der Geldmarkt in fester Haltung, und erst seit vorgestern ist eine Erleichterung des Privatdiskonts auf 2/8 Prozent eingetreten. Für eine Erhöhung der Bankrate liegen momentan keine ernstlichen Gründe vor, die Bank konnte in den letzten zwei Wochen circa 700,000 Pfund Gold erwerben und die Konstellation der Wechselkurse sichert ihr auch die Goldzufuhren der nächsten Zeit. Auch in Paris ist Geld außerordentlich leicht. Der Privatdiskont notirt 1/4 Prozent. Frankreich hat seine Guthabungen in England neuerdings vermehrt. In New York hält der flüchtige Geldstand gleichfalls an.

(Ausfuhrverbot von rumänischem Mais.) Aus Bukarest wird telegraphirt: Das Amtsblatt veröffentlicht ein königliches Dekret, welches die Ausfuhr von Mais von heute ab bis auf Weiteres untersagt. Früher eingegangene Engagements dürfen, wenn der Zeitpunkt des Abschlusses derselben gehörig nachgewiesen wird, zur Ausführung gelangen. Ein weiteres Dekret beschränkt die Ausfuhr von Treber und Deluken, welche als Futtermittel dienen, vom 16./29. September ab auf den Grenzort Verciorova. Das Maisausfuhrverbot hat für uns darum eine große Bedeutung, weil Rumänien der geographischen Lage nach regelmäßig die nächste und billigste Bezugsquelle für Mais war und auch die Qualität des Produktes unserem Mais am nächsten steht, daher er auch aus diesem Grunde vom ungarischen Konsum bevorzugt wurde. Wir sind nunmehr gezwungen, den etwaigen Importbedarf via Fiume in La-Plata-Mais und in amerikanischem Mais zu decken. Dies bedeutet namentlich für die östlichen und nördlichen Theile des Landes an und für sich mit Rücksicht auf die Frachtverhältnisse eine wesentliche Vertheuerung. Man rechnet aber auch damit, daß das rumänische Ausfuhrverbot auf dem Weltmarkt nicht ohne Eindruck bleiben wird. Nach den hier vorliegenden Nachrichten aus Rumänien wurde das Ausfuhrverbot deshalb erlassen, weil die neue Maisernte höchstens 8 bis 10 Millionen Meterzentner Mais, also 40 bis 50 Perz. einer Normalernte verspricht. Nachdem nun die neue Ernte nicht zur Deckung eines Jahresbedarfes hinreicht, muß dieselbe durch die reichlichen Vorräthe an alter Ernte ergänzt werden. Um nun die alten Vorräthe im Lande zu behalten, wurde das Ausfuhrverbot erlassen. Der größte Theil unserer Maisimporte ist jedoch rumänischer Provenienz, und wenn dieses Thor geschlossen ist, ist dies heuer von umso weittragender Bedeutung, als wir selbst allen Anzeichen nach nur auf eine halbe Ernte von Mais zu rechnen haben. Das gegenwärtig schwimmende Quantum von rumä-

nischem Mais ist durchwegs placirt und zumeist nach Baiern verkauft, die Abschlässe, die per Augustverladung gemacht wurden, sind von nur geringem Umfang. Die Quantitäten von rumänischem Mais, auf welche noch zu rechnen wäre, sind daher sehr gering. Im Gefolge des rumänischen Ausfuhrverbots etablierte sich sowohl hier als auch in Wien eine kräftige Hausse nicht nur in Mais, sondern auch in Weizen. Bei uns eröffnete das Getreidegeschäft bereits mit höheren Notirungen. Augustmais stieg von 6-76 (am Samstag) bis 7-18, Neumais per 1905 von 6-84 (am Samstag) bis 7-19. Der Oktoberweizen, welcher Samstag 10-05 notirte, verzeichnete heute bereits 10-28. Auch Hafer stieg um 15 und Roggen um 10 Heller. Der Verkehr war immens und umfaßte an 100,000 Mtr.

(Unsere Handelsvertragsverhandlungen mit Italien.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Bezüglich der Handelsvertragsverhandlungen mit Italien dauern die Besprechungen über die Weinfrage fort. Bisher wurde in keiner der hiebei in Betracht kommenden Fragen irgend ein Fortschritt erzielt, der auf eine Schlichtung der bestehenden Interessengegenstände oder auf eine Einigung schließen lassen könnte.

(Konferenz der Eichenrinde-Exporteure.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Die heute abgehaltene Konferenz der ungarischen und österreichischen Eichenrinde-Exporteure beschloß, Waare aus der Ernte 1905 nicht vor dem Januar 1905 anzubieten, um hiedurch die Spesen zu verringern.

(Der neue rumänische allgemeine Zolltarif.) Der Landesverband der ungarischen Kaufleute hat sich die Aufgabe gestellt, eine Sektion zu konstituieren, die sich mit der systematischen Vorbereitung der Handelsverträge befassen soll. Zu diesem Behufe will der Verband all die Quellen, aus welchen die Interessenten über die aktuellen handelspolitischen Fragen sich rechtzeitig genügende Orientierung verschaffen können, durch Veröffentlichung derselben zugänglich machen. Als erste dieser Editionen ist soeben der neue rumänische allgemeine Zolltarif in ungarischer Sprache erschienen. Bei dem regen Handelsverkehr, welchen unser Land mit Rumänien aufrechterhält, ist dieser Zolltarif für unseren Export von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit. Der neue rumänische Tarif inauguriert eine Aera der ausgeprochenen schutzollnerischen Verschließung gegenüber den importierenden Ländern. Der Tarif enthält eine große Reihe von Zollerhöhungen, insbesondere hinsichtlich der Industrieartikel. Am meisten jedoch ist durch die exorbitante Zollerhöhung unsere Pferde-Ausfuhr berührt, nachdem der Zoll auf Pferde von je sechs Sachtwurde. Der Tarif enthält außerdem einen Artikel, laut welchem nach allen Waaren, bezüglich welcher wegen der Differenzzölle auf rumänische Provenienzen kein Handelsvertrag zustande kommen konnte, eine 50prozentige Surcharge über den festgestellten Zoll, bei zollfreien Waaren aber ein 30prozentiger Werthzoll zu entrichten ist. — Die erste Publikation des kaufmännischen Landesverbandes ist in der Grill'schen Hofbuchhandlung erschienen und kostet 1 K. 50 H.

(Insolvenzen.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Die Wiener Seidenfirma Meissner & Co. in Ringer ist insolvent geworden. Die Passiven betragen 320,000 Kronen für Waare und Geld. Die Firma hat bei einem im Vorjahre abgeschlossenen Ausgleich zu große Opfer gebracht. — Die Spiritus- und Zuckerrfirma Adolf D. Weiss in Wien kämpft, wie man uns von dort telegraphirt, mit Zahlungsschwierigkeiten. Sie strebt ein Moratorium an. Die Passiven betragen 300,000 K.

(Vereinheitlichung des Patentwesens.) Aus Bern wird telegraphirt: Im Stadtrathslokal trat heute die internationale Technikerkonferenz für die Vereinheitlichung der in den verschiedenen Ländern in Kraft stehenden Vorschriften betreffend das gewerbliche Eigenthum zusammen.

Bundesrath Brenner, Chef des eidgenössischen Institutsdepartements, begrüßte die Versammlung, zu welcher 19 Staaten Vertreter entsendet hatten. Oesterreich war durch den Sektionschef Ritter v. Beck, den Präsidenten des österreichischen Patentamtes, ferner durch den Sektionsrath Dr. Karl Schima und den Oberkommissar Walter Scharr, Ungarn durch den Ministerialrath Dr. Balla, den Präsidenten des ungarischen Patentamtes, vertreten. Die Konferenz wählte den Direktor des internationalen Amtes für geistiges Eigenthum in Bern Morell einstimmig zum Präsidenten. Derselbe betonte in einer kurzen Ansprache, daß die Konferenz nicht Beschlüsse zu fassen, sondern lediglich Wünsche und Vorschläge zu formulieren habe. Täglich werden zwei Sitzungen abgehalten. Die Konferenzdauer ist auf vier oder fünf Tage berechnet. Die Verhandlungen sind nicht öffentlich.

(Durchführung des deutschen Fleischuntersuchungsgesetzes.) Die deutsche Reichsregierung hat die ungarische Regierung verständigt, daß die Verordnung über den Vollzug des Schlachtvieh- und Fleischuntersuchungsgesetzes modifizirt wurde. Die Aenderung bezieht sich auf die Bestimmungen betreffend den unmittelbaren Transitverkehr des Fleisches. Im Sinne derselben ist die unmittelbare Durchfuhr nicht als Import zu betrachten, als unmittelbarer Transit hat aber die Durchfuhr der Waare zu gelten, ohne daß sie hiebei im Inlande unter Bearbeitung gelangen würde.

(Ausbau des Badoortes Vizafka.) Der das Eigenthum des Staates bildende Badoort Vizafka wird gegenwärtig den modernen Anforderungen entsprechend umgestaltet. Der Ackerbauminister hat eine Baufunktion ausgeschrieben, für welche neun Preisarbeiten eingelaufen sind. Das Kurhaus wird mit einem Kostenaufwande von 500,000 K. erbaut. Ackerbauminister Béla Tallian hat anlässlich seiner jüngsten Reise in Siebenbürgen selbst den Baugrund bestimmt, auf welchem das Kurhaus zu erbauen ist.

(Eine neue Aktiengesellschaft für Torfproduktion.) Aus Sopron wird telegraphirt: Die maßgebenden Kreise der Komitate Moson und Sopron haben wegen Ausbeutung der riesengroßen Torfterritorien der Hanság eine Aktion eingeleitet, deren Ergebnis die Gründung einer Aktiengesellschaft mit einem Aktienkapital von 200,000 K. ist. Präsident derselben wurde Obergespan Graf Emil Széchenyi. Sitz der Gesellschaft ist Sopron, während die Betriebsleitung sich in der Gemeinde Moson befindet.

(Budapester Giro- und Kassenverein-Aktiengesellschaft.) Der Stand am 31. Juli war folgender: Aktiva: Kassebestände 151,836 K. 59 H., Effekten 928,599 K., Einlagen bei Geldinstituten 5,002,000 K., diverse Konti 214,154 K. 62 H., zusammen 6,296,590 K. 21 H. — Passiva: Aktienkapital 1,000,000 K., Reservefonds 110,000 K., fünf unverzinsliche Einlagen 4,349,000 K., Girokreditoren 556,344 K. 38 H., Arrangements-Kautionen 100,674 K. 36 H., diverse Konti 180,571 K. 47 H., zusammen 6,296,590 K. 21 H.

(Die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft) gibt bekannt, daß die Personenschiffe die Station Karloca wegen Niedrigwassers nicht mehr berühren können, weshalb diese Station für den Personenverkehr von morgen ab bis auf Weiteres geschlossen werden muß.

(Die Budapest Strassenbahn-Gesellschaft) hat im Monat Juli l. J. 704,687 K. eingenommen. Die Gesamtentnahme betrug vom 1. Januar bis 31. Juli l. J. 4,427,008 K., die der gleichen Periode des Vorjahres 4,230,887 K.

(Die Budapest elektrische Stadtbahn-Aktiengesellschaft) hat im Monat Juli dieses Jahres 285,229 Kronen eingenommen gegen 239,657 Kronen in der gleichen Periode des Vorjahres. — Vom 1. Januar l. J. wurden insgesamt 2,125,638 Kronen vereinnahmt gegen 1,872,459 Kronen im Vorjahr.

(Erster Mädchen-Versicherungsverein a. G., Kinder- und Lebensversicherungs-Anstalt.) Budapest, VI., Theresienring Nr. 40-42, gegründet im Jahre 1863. Im Monat Juli 1904 wurden Versicherungsanträge im Betrage von 2,038,000 K. eingereicht und neue Policen im Betrage von 1,729,400 K. ausgestellt. An versicherten Beträgen wurden 74,436 K. 91 H. ausbezahlt. Vom 1. Januar bis 31. Juli 1904 wurden Versicherungsanträge im Betrage von 12,946,800 K. eingereicht und neue Policen im Betrage von 10,911,200 K. ausgestellt. An versicherten Summen wurden 511,679 K. 92 H. ausbezahlt. Diese Anstalt befaßt sich mit Kinder- und Lebensversicherungen jeder Art zu den billigsten Prämienätzen und vortheilhaftesten Bedingungen.

(Schiffbauwerk am Eisernen Thor.) Wie aus Orsova telegraphirt wird, passirte je ein Schlepper mit 327 Mtr. Weizen, mit 4041 Mtr. Weizen und mit 3000 Mtr. Weizen aus Verciorova für Regensburg, ferner mit 6045 Mtr. und mit 4175 Mtr. Weizen aus Braila für Gyor.

(Ungarische Agrar- und Rentenbank Aktiengesellschaft.) Bei der heute in Gegenwart eines hön. Notars und des Aufsichtsraths stattgefundenen XI. Verlosung der 4 1/2prozentigen Pfandbriefe, deren vierteljährig fällige Coupons im Sinne des G.-M. XXX: 1889 jetzt und für die Zukunft Steuerfreiheit genießen, wurden gezogen: Stück zu 10,000 Kronen: Serie A Nr. 256. Stücke zu 2000 Kronen: Serie A Nr. 475 824 1773 1816 1923 1925 1955 2284 2348 2351 3234 3368 3641 3894 4208 4300 4875 4929 5078 5117 5785 5868 6116 6234 6368 6919 7030 7874 7926. Stücke zu 1000 Kronen: Serie A Nr. 158 264 364 410 444 1947 2103 2246 2429 2571 3060 3071 3077 3098 3220 3553 3593 4346 4497 4786 4888 4944. Stücke zu 200 Kronen: Serie A Nr. 133 1281 1330 1651 1801 1940 1971 2366.

(Vierprozentige Pfandbriefe der ungarischen allgemeinen Sparkasse a. G.) Anlässlich der am 1. August l. J. stattgefundenen Verlosung wurden gezogen: Mit 50jähriger Amortisation zu 10,000 Kronen Nr. 199, Nr. 289, zu 2000 Kronen Nr. 250, Nr. 297, zu 1000 Kronen Nr. 402, Nr. 438, zu 200 Kronen Nr. 262, Nr. 334, Nr. 335, mit 65jähriger Amortisation zu 2000 Kronen Nr. 54, Nr. 165, zu 1000 Nr. 191, Nr. 245, zu 200 Kronen Nr. 108. Auszahlung am 1. Februar 1905 an der Kasse der Gesellschaft und an allen kundgemachten Zahlstellen.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 1. August. Die Vorbörse stand heute im Zeichen völliger Geschäftlosigkeit, die durch ungünstige Auslandsberichte und das Bekanntwerden des Maisausfuhrverbots in Rumänien verursacht wurde. Im späteren Verlauf bröckelten sich bei geringem Verkehr die Kurse ab. Lokalwerthe abgeschwächt.

An der Vorbörse war kein Schluß der Notirung.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: „Bannonia“ Rückversicherungsaktien zu 2000, „Danubius“ Schiffbauaktien zu 137, ungarische Waffenfabriktaktien zu 322 bis 324, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 632.75. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Oesterreichische Kreditaktien zu 636 bis 637, Strassenbahnaktien zu 569, elektrische Stadtbahnaktien zu 326.50 bis 327, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 633. — Zur Erklärung s. z. e. t. notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 636.50. — Prämien-geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 4 K. bis 5 K., auf acht Tage 7 K. bis 9 K., per Ultimo August 14 K. bis 16 K. Die Nachbörse blieb geschäftslos. Es notirten ungarische Kreditbankaktien zu 747.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte heute bei starkem Angebot und sehr lebhafter Kaufkraft in fester Tendenz. Es wurden circa 100,000 Meterzentner zu 25 bis 40 Heller höheren Preisen aus dem Markte genommen.

Woggen ist 15 bis 20 Heller höher, per prompt notiren wir Neu- und Altroggen 7 R. 60 S. bis 7 R. 80 S. per Kaffe.

Futtergerste ist 15 S. theurer und halt 6 R. 30 S. bis 6 R. 75 S. prompt ab und Parität hier. Hafer ist 20 Heller höher und notiren wir von 6 R. 80 S. bis 7 R. 15 S. per Kaffe ab hier.

Mais ist unter dem Einflusse des Terminmarktes 30 bis 50 Heller höher. Per prompt notiren wir woggenfrei hier 7 R. 30 S. bis 7 R. 40 S. per Kaffe.

Verkauft wurden:

Weizen, Theiß, neuer: 1000 Mtr. 83 Rg. zu R. 10.95, 100 Mtr. 82 Rg. und 150 Mtr. 81 Rg. zu R. 10.70, 1500 Mtr. 81.5 Rg. zu R. 10.90, 500 Mtr. 81.5 Rg. zu R. 10.50, 3000 Mtr. 82 Rg. zu R. 10.85, 300 Mtr. 82 Rg. zu R. 10.85, 400 Mtr. 81.8 Rg. zu R. 10.70, 600 Mtr. 82 Rg. zu R. 10.72 1/2, 100 Mtr. 82 Rg. zu R. 10.70, 100 Mtr. 82 Rg. zu R. 10.60, 200 Mtr. 81 Rg. zu R. 10.70, 100 Mtr. 81 Rg. zu R. 10.65, 400 Mtr. 81 Rg. zu R. 10.50, 500 Mtr. 81 Rg. zu R. 10.45, 300 Mtr. 81 Rg. zu R. 10.67 1/2, 500 Mtr. 81 Rg. zu R. 10.80, 700 Mtr. 81 Rg. zu R. 10.75, 500 Mtr. 81 Rg. zu R. 10.45, 200 Mtr. 81 Rg. und 100 Mtr. 80 Rg. zu R. 10.65, 100 Mtr. 81 Rg. und 100 Mtr. 80.5 Rg. zu R. 10.50, 1800 Mtr. 81 Rg. und 100 Mtr. 80 Rg. zu R. 10.65, 100 Mtr. 80.5 Rg. zu R. 10.63, 200 Mtr. 80.5 Rg. zu R. 10.60, 300 Mtr. 80.5 Rg. zu R. 10.62 1/2, 200 Mtr. 80.5 Rg. und 100 Mtr. 80 Rg. zu R. 10.62 1/2, 100 Mtr. 80.5 Rg. zu R. 10.55, 150 Mtr. 81 Rg. zu R. 10.55, 100 Mtr. 80.5 Rg. zu R. 10.50, 300 Mtr. 80 Rg. zu R. 10.60, 100 Mtr. 80 Rg. zu R. 10.50, 500 Mtr. 80 Rg. zu R. 10.70, 100 Mtr. 80 Rg. zu R. 10.65, 200 Mtr. 80 Rg. zu R. 10.57 1/2, 100 Mtr. 79.3 Rg. zu R. 10.50, 100 Mtr. 79 Rg. zu R. 10.40, 200 Mtr. 77.5 Rg. zu R. 10.25, 100 Mtr. 77.5 Rg. zu R. 10.25, 100 Mtr. 79 Rg. zu R. 10.55, 100 Mtr. 78 Rg. zu R. 10.50 (Ober-), Alles per drei Monate. - Pester Boden: 400 Mtr. 80.5 Rg. zu R. 10.55, 100 Mtr. 80.5 Rg. zu R. 10.30, 300 Mtr. 80 Rg. zu R. 10.42 1/2, 200 Mtr. 80 Rg. zu R. 10.42 1/2, 600 Mtr. 80 Rg. zu R. 10.52 1/2, 500 Mtr. 80 Rg. zu R. 10.52 1/2, 100 Mtr. 80 Rg. zu R. 10.50, 150 Mtr. 78 Rg. zu R. 10.25, 150 Mtr. 78 Rg. zu R. 10.30, 100 Mtr. 77 Rg. zu R. 10.15, Alles per drei Monate. - Bácsfær: 1500 Mtr. 79.5 Rg. zu R. 10.70, 300 Mtr. 79 Rg. zu R. 10.70, 400 Mtr. 77 Rg. zu R. 10.50, Alles per drei Monate. - Banater: 400 Mtr. 80 Rg. zu R. 10.70, 1500 Mtr. 79.5 Rg. zu R. 10.70, Weides per drei Monate. - Serbischer: 2000 Mtr. 79 Rg. zu R. 10.40, per drei Monate. - Bulgartischer: 3000 Mtr. 79 Rg. zu R. 10.20, per drei Monate. - Rumänischer: 5000 Mtr. 82 Rg. und 5000 Mtr. 81 Rg. zu R. 10.82 1/2, 5000 Mtr. 81 Rg. zu R. 10.60, 4000 Mtr. 80 Rg. zu R. 10.75, 4000 Mtr. 80 Rg. zu R. 10.60, 5000 Mtr. 79 Rg. und 3000 Mtr. 79 Rg. zu R. 10.65, 4000 Mtr. 79 Rg. zu R. 10.57 1/2, Alles per drei Monate. - O-Wasser (alt): 3260 Mtr. 77.2 Rg. zu R. 10.40, per drei Monate.

Woggen: 1400 Mtr. zu R. 7.80, 100 Mtr. zu R. 7.80, 200 Mtr. zu R. 7.75, 100 Mtr. zu R. 7.75, 100 Mtr. zu R. 7.70, 500 Mtr. zu R. 7.75, Alles per Kaffe, Parität.

Hafer: 200 Mtr. zu R. 7.15, 100 Mtr. zu R. 7.10, 200 Mtr. zu R. 7.05, 100 Mtr. zu R. 7.05, 200 Mtr. zu R. 6.95, 100 Mtr. zu R. 6.80, 100 Mtr. zu R. 6.85, Alles per Kaffe, Parität.

Rohklops: 125 Mtr. zu R. 10.33, per Kaffe, Parität.

Mais: 500 Mtr. zu R. 7.25, 500 Mtr. zu R. 7.30, per Kaffe, Parität.

Auf dem Terminmarkt war heute vehement hauffirende Tendenz. Unter fieberhafter Erregtheit gingen die Kurse sprunghaft höher; einerseits wirkte die Nachricht, daß Rumänien die Maisausfuhr verboten hätte, ein, andererseits war die besonders rege Kaufkraft der Mühlen, welche 100,000 Mtr. Weizen kauften, von Einfluß. Gegen Samstag Abends ist Oktober-Weizen 42 Heller, April-Weizen 46 Heller, Roggen 35 Heller, August-Mais 46 Heller, Mai-Mais 48 Heller und Hafer 30 Heller höher. - Vormittags wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu R. 10.25, R. 10.30, R. 10.21, R. 10.42, R. 10.35, R. 10.33 und R. 10.34, Weizen per April 1905 zu R. 10.50, R. 10.55, R. 10.48 und R. 10.65, Roggen per Oktober zu R. 7.98, R. 8.05, R. 8, R. 8.17 und R. 8.11, Mais per August zu R. 7.14, R. 7.15, R. 7.23 und R. 7.22, Mais per September zu R. 7, R. 7.30, R. 7.18 und 7.20, Mais per Mai 1905 zu R. 7, R. 6.99, R. 7.32, R. 7.20 und R. 7.26, Hafer per Oktober zu R. 7.06, R. 7.10, R. 7.08, R. 7.32 und R. 7.24. - Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu R. 10.35, R. 10.36, Waare, Weizen per April 1905 zu R. 10.64, Waare, R. 10.65, Waare, Roggen per Oktober zu R. 8.11, R. 8.12, Waare, Mais per August zu R. 7.12, R. 7.14, Waare, Mais per September zu R. 7.20, R. 7.21, Waare, Mais per Mai 1905 zu R. 7.26, R. 7.27, Waare, Hafer per Oktober zu R. 7.23, R. 7.25, Waare, Rohklops per August zu R. 10.55, R. 10.65, Waare. - Abends schließen: Weizen per Oktober zu R. 10.47, R. 10.49, Waare, Weizen per April zu R. 10.77, R. 10.78, Waare, Roggen per Oktober zu R. 8.21, R. 8.22, Waare, Mais per August zu R. 7.19, R. 7.20, Waare, Mais per Mai 1905 zu R. 7.33, R. 7.34, Waare, Hafer per Oktober R. 7.26, R. 7.27, Waare.

Gelündigt wurden 135,000 Mtr. Mais und 1000 Mtr. Rohklops zur Uebernahme per 5. August.

Heute wurden folgende Liquidationskurse festgesetzt:

Mais per August 7.12
Rohklops per August 10.55

Produktengeschäft. Es gab keinen Verkehr. - Amtlich notirten: Schweinefett, Stadtwaare R. 60.50, Waare, R. 61. - Waare, Speck Budapester Stadtwaare, vierfüßiger R. 48.50, Geld, R. 49. - Waare, Budapester Stadtwaare, dreifüßiger R. 53. - Geld, R. 53.50, Waare. - Pflaumenmus (effektive Waare): Slavonisches 1903er R. 12.50, Geld, R. 13. - Waare, Serbisches 1903er R. 10.50, Geld, Kronen 11. - Waare, Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1903er R. 48. - Geld, R. 58. - Waare, Rothklee, kleinfrüchtiger 1903er R. 46. - Geld, R. 52. - Waare, mittelfrüchtiger 1903er R. 55. - Geld, R. 57. - Waare, großfrüchtiger 1903er R. 58. - Geld, R. 61. - Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Theiß', 'Weissenburger', 'Banater', and 'Bácsfær' with corresponding price ranges.

Table with columns for 'Pester Boden' and 'Weizen (neu)' with corresponding price ranges.

Table with columns for 'Roggen, Ia neu', 'Roggen, Mittel, neu', 'Gerste, Futter, Ia', 'Gerste, Futter, IIa', 'Hafer Ia', 'Hafer Mittel', 'Mais, Inländer, neu', 'Rohklops neu', 'Rübsen, neu' with corresponding prices.

Table with columns for 'Termin e' and 'Weizen per Oktober' through 'Rohklops per August' with corresponding prices.

Budapest, 1. August. (Spiritus.) Rohspiritus notirt: loco Budapest R. 48.50, Geld, R. 49.50, Waare.

Berlin, 1. August. (Börse.) Die Woche eröffnete in ruhiger Haltung bei sichtbar eingegengtem Geschäft. Nahezu 21 Dividenden von Banken, fremden Fonds, Bahnen und Schiffsahrtaktien kamen nicht zur ersten Notiz. Ein lebhaftes Geschäft fand in Eisenaktien statt. Im Vordergrund standen Bochumer, die bis 206 gehandelt wurden gegen 201-80 am Schlusse der Samstagsbörse, in Nachwirkung der Dividendenbemessung. Auch die übrigen Eisenwerthe wurden durchwegs höher gefragt. Rheinische Stahlwerthe um 3 Prozent besser. Kohlenaktien ruhig, Bahnen still, Diskonto-Kommandit fest, 188 1/4. Die Steigerung will man auf die Weilegung der venezianischen Angelegenheit zurückführen und damit die Reise eines Geschäftsinhabers der Diskontogesellschaft nach Paris in Zusammenhang bringen. Deutsche Bank fester. Sonstige Banken nicht einheitlich. Von Fonds Spanier und Türken abgeschwächt. Russen ruhig. Heimische Fonds schwankend, Bahnen still. Später herrschte bei Behauptung des Lokalmarktes ruhiges Geschäft. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde notirten Laurahütte 252.10 nach 248.75, Gibernia 241.50, Harpener 207.75, fest. Banken unverändert. Dresdener Bank 154, fest. Alles Sonstige unverändert. Privatdiskont 2 1/2 Prozent.

Berlin, 1. August. (Privat-Telegramm.) Börse.] 3 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 200.37, Lombarden 17.50, Franzosen 136. - Diskonto 188. - Handelsgete 154.37, Deutsche 218.50, Dresdener 153.87, National. - Breslauer Diskonto. - Laura 252.50, Bochumer 205.25, Dortmund. - Gelsen 219.75, Harpener 207.12, Gibernia 246.62, Consolidation 435. - ungarische Kronen. - Spanier. - Italiener. - Meridional. - Mittelmeer. - Gottbard. - Schw. Central. - Jura-Simplon. - Canada 122.37, Transvaal. - Hamburger Padet. -

Norddeutscher Lloyd. - Edion. - Gr. B. Pferde. - Argentinier 77.87, Chinesen. - Anatolier. - Reichsanleihe 89.80, vierprozentige neue Türken 83. - Rheinstahl 183. - Schaffhausen. - Darmstädter. - Southern. - neue Russen. - Japaner. - Baltimore 82.25.

Frankfurt, 1. August. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 200.60, österr.-ung. Staatsbahn. - Südbahn 17.60, Deutsche Bank 218.30, Diskonto 187.90, Dresdener Bank. - Berliner Handelsgesellschaft. - Gelsenkirchener 220.40, Harpener 207.90, Gibernia 246.30, Laurahütte 252.50, italienische Rente. - ungarische Goldrente. - ungarische Kronenrente. - fest.

Hamburg, 1. August. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 100.30, österreichische Kreditaktien 200.50, 1860er Lose 153.20, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 133.70, Südbahn 17.20, Italiener 103.50, vierprozentige österreichische Goldrente 101.20, vierprozentige ungarische Goldrente 101.20. - fest.

Paris, 1. August. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien. - Südbahn. - univ. türk. Consols. - Wechsel auf London 252.40, egyptische Rente 106.45, österreichische Goldrente 101.77, österreichische Länderbank. - Türkenlohe 151.50, Banque de Paris 1171. - Meridionalbahn 724. - 3prozentige französische Rente 97.70, 4prozentige italienische Rente 102. - 4prozentige spanische Exterieurs 85.73, Banque Ottomane. - 3prozentige neue amortisirbare Rente. - 3 1/2prozentige französische Rente. - Credit Foncier de France 676. - österreichische Bodenkreditanstalt. - Alpine. - Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 319. - 4prozentige 1890er rumänische Anleihe 99. - 4prozentige 1890er rumänische Anleihe. - griechische Anleihe. - Tabaktaktien 374. - Wechsel auf Italien 1/16, Wechsel auf Wien 104.12, Wechsel auf Amsterdam 206.76, Wechsel auf deutsche Plätze 122.09, Wechsel auf Brüssel 118, Rio 13.26, De Beers 476.50, East Rand 189. - Chartered 67.75, Randfontein. - 5prozentige bulgarische Obligationen 418.75, ungarische Hypothekbank 541. - ungarische Goldrente 100.35, Privatdiskont 1 1/2. - Ruhig.

Berlin, 1. August. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per September 176.75, per Oktober 177.25, Woggen per September 142.25, per Oktober 142.75, Hafer per September 142.50, per Oktober 142.75, Mais per September 120. - per Oktober 120. - Rübsöl per Oktober 45.10, per Dezember 45.50, Spiritus loco 70 Rm. Konjunktur. - Weizen, Roggen, Hafer, Mais und Del fest. - Wetter: Heiß.

Breslau, 1. August. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter. - neuer 13.50, gelber Weizen loco, alter. - neuer 18.40, Roggen loco 13.50, Hafer loco. - neuer 13.80, Klops loco 18.50, Wintermais 14.50, per 100 Kilo.

Rübsöl loco Rm. 49. -

Paris, 1. August. (Produktenmarkt.) Weizen per August 21.55, per September 21.75, per September-Dezember 22. - per November-Februar 22.35. - Woggen per August 14.40, per September 14.65, per September-Dezember 14.75, per November-Februar 15.15. - Wehl per August 29.50, per September 29.40, per September-Dezember 29.40, per November-Februar 29.50. - Rübsöl per August 48.50, per September 48.50, per September-Dezember 48.75, per Januar-April 50. - Spiritus per August 42.75, per September 40.50, per September-Dezember 35.25, per Januar-April 36. - Rohzucker 89 bis 90 25. - 89 bis 90 Brutto und darüber 25.50. - Weisser Zucker per August 27.75, per September 28. - per Oktober-Januar 29.25, per Januar-April 30. - Raffinade 60.50 bis 61. - Weizen fest, Roggen ruhig, Mehl fest, Rübsöl ruhig, Spiritus behauptet, Rohzucker ruhig, weisser Zucker stetig, Raffinade ruhig. - Wetter: Heiß.

Wasserstand.

Table showing water levels (Wasserstand) for various locations like Garmisch, Isny, etc., with columns for 'Centimeter' and 'Theiß'.

Erklärung der Zeichen: - unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gesunken um * Temperatur nach Celsius; * Quotient; * ungenannt.